Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zelle in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 81. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 18. Februar 1873.

Breslau, 17. Februar.

Nach dem Beschlusse, welcher am Sonnabend vom Abgeordnetenhause fast einstimmig gefaßt worden ist, werden Regierung und Parlament gemeinschaftlich die Untersuchung führen. Der Zweck, welchen der Abg. Lasker bei Stellung seines Antrages hatte, ist durch die königliche Botschaft und durch die damit verknüpften Erklärungen des Ministerpräsidenten vollständig erreicht worden; daß die Untersuchung eine unparteiische und nach allen Seiten gerichtete sein wird, dafür sind hinreichende Garantieen gegeben worden. Daß Lasker seinen Antrag zurückzog, war also ganz in der Ordnung. Seine Wahl in die Commission ist selbstverständlich; wie man hört, wird als zweites Mitglied der conservative Abgeordnete v. Wedell-Behlingsdorf bezeichnet.

Die „Nat.-Z.“ spricht sich in ähnlicher Weise über die Angelegenheit aus, indem sie schreibt: „Der Ministerpräsident hat neben dem Zwang der ganzen Situation, welcher es fast zu einer moralischen Unmöglichkeit macht, daß die Regierung versuchen könnte, die Arbeiten der Commission ergebnißlos verlaufen zu machen, noch das ausdrückliche Wort der Regierung dafür eingesetzt, daß jedes einzelne Mitglied der Commission unumschränkt in der Lage sein werde, derselben jedes beliebige Beweismaterial zuzuführen und sich an der Beweiserhebung selbst unmittelbar zu betheiligen. Unter solchen Umständen liefert die Person des Herrn Lasker allein schon eine hinreichende Bürgschaft dafür, daß die Arbeiten derselben der nothwendigen Unparteilichkeit und Gründlichkeit nicht entbehren werden. Uebrigens können wir nur wiederholen, daß wir die Ueberzeugung haben, daß auch alle übrigen Commissionsmitglieder es für eine Ehrenpflicht halten werden, durch ihre Thätigkeit den Erwartungen des Landes zu entsprechen. Auch in dieser Beziehung hat Graf Roon das Versprechen gegeben, daß die von der Regierung zu treffende, noch ausstehende Berufnng der Personen ein weiterer Erweis sein werde, wie sehr es der Regierung mit dem durch die Commission zu verfolgenden Zwecke Ernst sei. Es ist also ein Zusammenwirken der Regierung und der Volksvertretung für diesen Zweck gesichert, wie es nicht vollkommener sein kann und wie es in dem fast einstimmigen Eingehen aller Parteien des Abgeordnetenhauses auf die königliche Botschaft und auf Zurückziehung des Lasker'schen Antrages einen entsprechenden Ausdruck fand.

Die in der Sonnabendsitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses von der Regierung eingebrachten Gesetzentwürfe über die directen Wahlen liegen nun im Wortlaute vor. Dieselben entsprechen im Allgemeinen den bereits bekannt gewordenen Mittheilungen. Das Princip der Interessenvertretung ist beibehalten. Es wählen nach wie vor vier Wahlkörper. 1) der Großgrundbesitz, 2) Städte, 3) Handels- und Gewerbekammern, 4) Landgemeinden. Der Großgrundbesitz wählt 85 Abgeordnete (früher 56), die Städte 139 (früher 68), die Handels- und Gewerbekammern 22, die Landgemeinden 120 (früher 79). Die Gesammtzahl der Abgeordneten beträgt daher in Zukunft 351.

Läuft man die Reihe der Kronländer durch und hält man die Erweiterungen, welche ihnen bezüglich ihres Vertretungsrechtes zugestanden wurden, gegeneinander, so erscheint nächst Niederösterreich als das am meisten begünstigte Land Tirol. Die Vermehrung von 10 auf 19, die ihm zu Theil wurde, beträgt volle 90 Procent, was sonst nur noch bei den kleinen Ländern der Fall ist, wie z. B. Istrien, welches bisher zwei Abgeordnete wählte und von nun an vier wählen wird, was einer Vermehrung um 100 Proc. gleichkommt. Rücksichtlich der größeren Länder ist, wenn man von Tirol absieht, so ziemlich derselbe Vermehrungsmaßstab festgehalten und beträgt zwischen 60 und 70 Procent. Nur Niederösterreich machte eine Ausnahme. Die gerechte und nothwendige Berücksichtigung Wiens führte in diesem Kronlande zu einer Vermehrung von 18 auf 36, somit um 100 Procent.

Was die Haltung der Polen zur Wahlreform anbelangt, so scheint es immerhin gewiß zu sein, daß es der Regierung nicht gelungen ist, die polnischen Abgeordneten für die Assistenz bei Berathung der Wahlreform zu gewinnen. Man ist im Gegentheil im polnischen Lager erbitterter als je, und man erwartet mit Sicherheit, daß die galizischen Deputirten mit Ausnahme von etwa dreien, aus dem Reichsrathe scheiden werden.

In der Schweiz hat es sich bereits gezeigt, wie wenig die Führer der Ultramontanen sich vor offener Rebellion gegen die Anordnungen der Behörden und gegen alle gesetzliche Ordnung scheuen. Die katholische Synode von Thurgau hat nämlich am 10. d. beschlossen (mit allen gegen zwei Stimmen, letztere die Nationalräthe Stoffel und Daucher), der katholische Kirchenrath habe der Schlußnahme des Regierungsraths, welche der thurgauischen Geistlichkeit den amtlichen Verkehr mit dem abgesetzten Bischof Lachat untersagt, keine Folge zu geben und sei die kirchengemeindeweise Abstimmung darüber vorzunehmen. Daß der Regierungsrath diesem rebellischen Vorgehen der Synode sofort energisch entgegentrat, versteht sich von selbst. Unter Androhung, den Kirchenrath in corpore dem Strafrichter zu überweisen, falls er noch ferner mit dem P. Lachat verkehren sollte, hat er die beabsichtigte Volksabstimmung untersagt (siehe „Schweiz“).

Eine Baseler Correspondenz der „N.-Z.“ bemerkt indeß: „Vergessen wir nicht, daß bei jenem Beschlusse der katholischen Synode recht angesehene Laien mitwirkten. Es ist kaum glaublich, wie sehr sich überall die ultramontanen Einflüsse eingenistet haben; es wäre sonst unerklärlich, daß nicht bei jedem Ehrlichen durch die hierarchische Anmaßung gerade derjenige Punkt getroffen und in Empörung gesetzt wird: der Anspruch nämlich, Herr auf seinem Boden zu sein und sich nicht von einem Fremden, und wäre es ein Papst, hineinregieren zu lassen. Gleichwohl glauben wir, daß dieser Umstand den Behörden doch sehr zu statten kommen müsse und werde.“

Was die Genfer kirchlichen Streitigkeiten betrifft, so ist die von uns bereits mitgetheilte Note des Bundesraths, welche das Breve vom 16. Januar 1873, betreffend die Gründung eines apostolischen Vicariats in Genf, für null und nichtig erklärt, vom dortigen Großem Rath, welchem sie vom Staatsrathspräsidenten Vautier nebst einem Schreiben des Bundesraths an den Staatsrath mitgetheilt wurde, mit großem Beifall von der Versammlung und der Tribüne entgegengenommen worden. In dem Schreiben an den Staatsrath heißt es u. a.: „Mit Genugthuung hat der Bundesrath, in Folge der Mittheilungen, welche Ihre Abgeordneten dem Bundespräsidenten gemacht haben, in Erfahrung gebracht, daß Sie gleich uns entschlossen sind, der Anmaßung des heiligen Stuhls und der Zerstückelung der Diöcese Lausanne energisch entgegenzutreten. Wir zweifeln nicht, daß die gleichen Ansichten auch ferner die Bundes- und Cantonalbehörden, bei den Maßregeln, welche sie in Zukunft treffen werden müssen, beseelen werden.“ Was den Staatsrath von Genf anbelangt, so hatte derselbe die Null- und Nichtigkeitserklärung des päpstlichen Breve vom 16. Januar, schon sofort nachdem er Kenntniß davon erhalten, beschlossen, die Veröffentlichung der bezüglichen Beschlüsse aber auf Wunsch des Bundesraths bis nach dessen Schlußnahme in dieser Angelegenheit vertagt. Aus Bern meldet man, daß am 13. und 14. d. M. wieder gemeinsame Berathungen zwischen dem Bundesrathe und der genfer Regierungs-Deputation (Staatsraths-Präsident Vautier, Staatsräthen Cambessedes, Ormond) wegen Ausführung der gegen Mermillod zu ergreifenden Maßregeln stattfanden, falls derselbe auf der Ausübung der Functionen als apostolischer Vicar beharren sollte. Die Mermillod für die definitive Antwort gestellte Frist lief am 15. d. M. Mittags ab. Am 14. d. M. war in Solothurn die baseler Diöcesan-Conferenz Behufs Wahl eines Bisthums-Verwesers zusammengetreten. Am 13. d. M. war in allen Gemeinden des Cantons Genf ein Regierungsbeschluß angeschlagen, welcher das Breve vom 16. Januar, betreffend die Gründung eines apostolischen Vicariats in dem Canton Genf, für null und nichtig erklärt.

In Italien wissen die radicalen und clericalen Journale wieder einmal viel von einer Ministerkrisis zu reden. So versicherte namentlich die „Capitale“ am 10. d. Mts.: Sie hätte es gar nicht glauben wollen, aber sie müsse sich jetzt der Wahrheit fügen: Das Ministerium Lanza mache eine Cabinetsfrage aus der Verhinderung der Wiederwahl des Herzogs von Sermoneta. Groß seien die Gegenanstrengungen des Ministeriums, um diese Wahl zu hintertreiben; hinterlistig sei auch der 23. Februar als Wahltag ausgeschrieben, damit das Volk im Taumel des Carnevals die lästige Politik vergesse und nur die getreuen Ministeriellen zur Wahlurne kämen. Aber die „Capitale“ sagt eine römische Correspondenz der „N.-Z.“ kennt ihre Wähler von Borgo und Trastevere. Einstweilen veröffentlich sie eine mit sehr zahlreichen Namensunterschriften versehene Adresse an den Herzog, welche denselben zur Annahme der Wahl bewegen soll. Wir wollen abwarten, ob Lanza gehen wird, wenn Sermoneta kommt. Noch sicherer weiß es die „Gazzetta d'Italia“, daß es nicht nur mit dem Ministerium aus ist, wenn die juristische Persönlichkeit der Ordensgenerale von der Kammer gestrichen wird, sondern daß in diesem Falle sogar der König abdanken muß. Dies Blatt erscheint in Florenz, obwohl es am Kopf die Firma „Roma—Firenze“, wie hier mehrere Blätter, trägt. Es ist nicht so schwarz, wie „Unita Cattolica“ und ihre beiden würdigen Genossen, die „Voce della Verita“ und der „Osservatore“, vertritt vielmehr die Partei des Cardinals Antonelli, der den Jesuiten wegen seiner Versöhnungspolitik dem italienischen Hofe gegenüber bekanntlich so verhaßt ist. Diese „Gazzetta d'Italia“ nun verbürgt, daß sich der Minister Visconti-Venosta, und überhaupt das ganze Ministerium gewissen „Porporati“ (nämlich Antonelli) gegenüber verpflichtet habe, die juristische Persönlichkeit der Generalate aufrecht zu erhalten und in der Kammer eine Cabinetsfrage daraus zu machen. Der König aber habe einen eigenhändigen Brief an den Papst in demselben Sinne geschrieben. Sobald also nun doch die Minister dem Verlangen der Kammer nachgäben, die Ordensgeneralate fallen ließen und trotzdem ihre Portefeuilles behielten, ständen sie der ganzen Welt gegenüber als wortbrüchig da. Der Papst würde dann auch nicht säumen, das eigenhändige Schreiben Victor Emanuel's zu veröffentlichen, der diese Veröffentlichung nur durch seine vorherige Abdankung verhindern könne. — Wie diese Priester mit Nationen und Königen umspringen! Nur die Soutane ist der eigentliche Herrschermantel!

Das neueste Meisterwerk des Papstes ist ein an den Redacteur der „Unita“ gerichteter Brief, um dessentwillen das Blatt eine Sonntagsfestnummer mit verziertem Rande, statt des sonstigen schwarzen Trauerstrichs um die erste Seite gegeben hat. Der Brief wird im lateinischen Original und zugleich in Uebersetzung abgedruckt. Der Papst sagt darin:

Mit Recht bestärke den Redacteur, diesen Athleten der Gerechtigkeit und Wahrheit, in seiner Hoffnung auf Sieg die achthundertjährige Säcularfeier Gregors VII., welcher in seinem sehr harten und täglichen Kampfe mit dem gewaltigen Kaiser von Deutschland oft besiegt zu sein schien, aber dennoch zuletzt die von jenem usurpirten heiligen Rechte der Kirche rettete. „Heute ist dieser Kampf noch viel schlimmer und gefährlicher, weil nicht dies oder jenes Recht der Kirche angegriffen wird, sondern die Gewalt selbst, die ihr vom Herrn Christus verliehen ist, die Religion selbst. Auch giebt es heute manche Heinriche, während die Mathilden ihnen entgegenzusenden fehlen. Aber, fährt der Papst unmittelbar, nachdem er vom Kaiser von Deutschland gesprochen, fort, „weil wir fest wissen, daß die Pforten der Hölle nichts vermögen wider die Kirche, so wird auch aus diesem großen und furchtbaren Kriege der Sieg hervorgeben, der dann auch alle früheren Siege an Größe und Herrlichkeit übertreffen wird.“ Diesen Sieg verliehen aber bisher die „Waffen der Fürsten“ und die „wunderbare Mitwirkung der Heiligen“ und so wird es auch jetzt sein, wenn nur alle Gläubigen darum beten. Die „Unita“, das allerverdienteste Blatt, möge daher fortfahren, im christlichen Volk diesen Geist des Gebetes zu entzünden.

Den deutschen Katholiken wird hier mit klaren Worten befohlen, zu beten, daß die Waffen (fremder) Fürsten sich gegen das deutsche Reich erheben möchten, um ein neues Canossa herbeizuführen.

Die „Unita cattolica“ hat übrigens wie schon bemerkt, vor einiger Zeit mit Bezug auf die Aeußerung des Reichskanzlers: „Nach Canossa gehen wir nicht“, eine Art Canossafeier angeregt. Sie schrieb nämlich:

Im Jahre 1873 erfüllt sich das achte Centenarium des glorreichen Papstes Gregor VII. (der bekanntlich den Deutschen Kaiser Heinrich IV., durch Erregung des Abfalls von ihm in Deutschland, nöthigte, zu Canossa vor ihm, dem Papste, im Büßerhemde zu erscheinen), welcher im Jahre 1073 den päpstlichen Stuhl bestieg. Wir müssen diese Erinnerung feierlich begehen. Gregor VII. lebt in Pius IX. wieder auf, in den Unbilden, welche er erduldet, in den Feinden, welche ihn bekämpfen, in der Geduld und in dem heroischen Muthe, welchen er entwickelt.

Der Artikel schloß: „Bereiten wir uns vor, Pius IX. in Gregor VII. und in Gregor VII. denselben Pius IX. zu feiern!“

Im Quirinal hat die Abdankung Amadeo's, wie der „Nazione“ aus Rom geschrieben wird, weder Ueberraschung noch Bestürzung hervorgerufen; sie soll daselbst schon seit Wochen täglich erwartet worden sein. „Als Amadeus sich Zorilla anvertraute, begriff er,“ so schreibt der Correspondent der „Nazione“, „daß er einen letzten und unnützen Versuch machte. Wer die spanischen Verhältnisse gründlich kannte, wie z. B. General Cialdini, der begriff, daß die Herrschaft des Königs Amadeus vorüber war.“ Amadeus plante nur einen ehrenvollen Abgang, er wollte nicht den Anschein haben, als sei er dem bewaffneten Aufstande gewichen, und wollte das Land in geordneten Zuständen verlassen; vor Allem aber lag ihm daran, zu gehen, ohne daß er fortgejagt zu sein schien. Schließlich bemerkt der Gewährsmann der „Nazione“, daß Victor Emanuel und Prinz Humbert durch die Abdankung von der Angst um das Leben Amadeo's befreit wurden, welche sie niemals ganz verlassen hatte.

Unter den französischen Blättern weiden sich die royalistischen sichtlich an der Verlegenheit, in welche Herr Thiers durch die Katastrophe in Madrid unleugbar versetzt worden ist. Nach der „Assemblee nationale“ hätte derselbe auf die erste Kunde von der Absicht des Königs Amadeus, Depeschen nach Rom und Madrid geschickt, um ihn von der Ausführung seines Entschlusses abzuhalten. Dem „Journal de Paris“ zufolge hätte der Präsident gestern, als man ihn in der Kammer um seine Ansicht über die spanischen Vorgänge fragte, geantwortet: „Ich brauchte nicht noch eine Republik in Spanien, ich hatte schon an der hiesigen genug.“ Immerhin macht das officiöse „Bien public“ gute Miene zum bösen Spiel und spricht sich ziemlich sympathisch über die letzte Umwälzung in Spanien aus.

Die radicalen Blätter geben sich natürlich ganz dem Rausche der Verbrüderung der lateinischen Racen hin, an der Spitze der „Rappel“ des Herrn Victor Hugo, der sich, wie folgt vernehmen läßt:

Der Prinz Amadeus kann jetzt sehen, was er gethan hat, als er nicht zu Hause blieb, sondern auszog, eine Republik da, wo sie bestand, zu vertreiben. Immerhin kommt er noch billiger davon als Maximilian. Allerdings war er in diesem Falle nicht der schuldigste Theil; das war vielmehr derjenige, der ihn herbeigeholt hatte. Es war jener Prim, welcher, das Oberhaupt einer Republik, um einen König gebettelt, welcher als Spanier Spanien einen Fremdling ausgeliefert hatte. Amadeus stand kaum auf dem spanischen Boden, als Prim sich schon unter diesem Boden befand. Die ewige Gerechtigkeit hat die Strafe nach den Handlungen bemessen; sie hat Amadeus zur Abdankung und Prim zum Tode verurtheilt.

Die englischen Blätter besprechen die Regierungs-Krisis in Spanien in einer für dieses Land nicht sonderlich schmeichelhaften Weise, und sie stimmen größtentheils darin überein, daß die republikanische Regierungsform nicht von zu langer Dauer sein und sehr bald einer militärischen Dictatur oder einer Monarchie Platz machen werde.

„Daily News“, die sonst eine entschiedene Vorliebe für die republikanische Staatsform hegt, scheint in diesem Falle an ihren heilsamen Wirkungen zu verzweifeln und bemerkt, die einzige Republik, welche auf Unterstützung der spanischen Monarchisten rechnen könne, sei eine Militär-Dictatur, und die einzige Republik, welche die Masse der spanischen Republikaner, nicht die Führer der Partei, verstehen würde, sei Anarchie mit Kartätschen. — Der „Daily Telegraph“ hält ebenfalls die Republik für unmöglich in Spanien, und erklärt sich die Proklamirung derselben hauptsächlich durch das Bestreben, den Karlisten eine feste Regierung entgegenzusetzen. Die „Morning Post“ ist der Meinung, das heutige spanische Cabinet habe schon seit Monaten auf eine Republik hinausgearbeitet, allein die heutigen Cortes seien durchaus nicht als die wirklichen Vertreter der spanischen Wähler anzusehen, vielmehr könne man darauf rechnen, daß mindestens 80 Procent der spanischen Bevölkerung der Republik als dauernde Regierungsform widersetzen würden. Dem scheidenden König Amadeus giebt der „Standard“ noch einige freundliche Worte mit auf den Weg. „Er ist vollständig gerechtfertigt — sagt das conservative Blatt — daß er einer Nation den Rücken wendet, die jeder Bürgertugend bar ist, und seine Abreise, die auf seinen Ruf keinen Makel heftet, wird der spanischen Nation ein neues Zeichen aufdrücken, welches sobald nicht verschwinden wird. Spanien für die Spanier! Immerhin! Der gehörte in's Narrenhaus, der in der Folge noch Lust haben sollte, ihr Elend zu theilen. Für alle ist Raum in Spanien, nur nicht für einen Ehrenmann. Man kann sagen: Spanien hatte einen Patrioten und dieser Eine war ein Italiener.“

In Betreff des neuen spanischen Ministeriums schreibt die „Times“ in ihrem Citybericht: „Das neue spanische Ministerium scheint aus einer Coalition zwischen den republikanischen und demokratischen Parteien zu bestehen. Sennor Figueras, Präsident des Conseils, gehörte ersterer an, und ist, wie es heißt, in Spanien wegen seines biederen Charakters selbst von seinen politischen Gegnern geachtet. Sennor Pi Margall ist ein weiterer Chef der republikanischen Partei und hat seine Zeit größtentheils financiellen Angelegenheiten gewidmet. Sennor Castelar, Minister für auswärtige Angelegenheiten, ist seiner Rednertalente wegen berühmt, und Sennor Nicolas Salmeron, Justizminister, sowie Sennor Francisco Salmeron, Minister der Colonien, sind als Cortesmitglieder wohlbekannt, obwohl sie bis jetzt keinerlei politische Posten bekleidet haben. General Cordova, Kriegsminister, Admiral Beranger, Marineminister, Sennor Becerra, Minister für öffentliche Arbeiten, und Sennor Echegaray, Finanzminister, waren Mitglieder des demokratischen Ministeriums unter Sennor Zorrilla“.

Die amerikanischen Journale glauben im Allgemeinen auch nicht so recht an die Stabilität der spanischen Republik. Von den in Newyork erscheinenden meint die „Sun“, es sei wahrscheinlicher, daß Spanien geschwächt, verheert und barbarisirt werden wird. Der „Herald“ glaubt, daß keine andere Regierungsform als die einer Republik möglich sei; Spanien befände sich aber in einem solchen chaotischen Zustande und sei durch so viele Factionen gespaltet, daß Niemand sagen könne, was folgen werde.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Inspector und ersten Lehrer an der Waisen- und Schulanstalt zu Bunzlau, Spohrmann, zum Seminar-Director ernannt; sowie die Wahl des Landesältesten Dittrich auf Czienskowitz, im Kreise Cosel, zum Director der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft bestätigt.

Dem Seminar-Director Spohrmann ist die Director-Selle am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Kozmin verliehen worden. An den evangelischen Bildungs- und Erziehungs-Anstalten zu Droyßig ist die Lehrerin Johanna Schmidt definitiv angestellt worden.

Dem Robert Brydon, James Shepherd Davidson, beide zu Whitehaven und Thomas Alfred Warrington zu Lewisham ist unter dem 12. Februar 1873 ein Patent auf eine Vorrichtung an Gesteins-Bohrmaschinen zum Umsteuern und zum Umsetzen des Bohrmeißels auf 3 Jahre ertheilt worden.

Berlin, 15. Februar. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute die Vorträge des Militair- und des Civil-Cabinets entgegen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besuchte Ihre Majestät die Königin Elisabeth in Charlottenburg. — Gestern fand ein Diner im königlichen Palais statt. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 16. Februar. [Die Wahl der Commissionsmitglieder. — Interpellation. — Die Verzollung der Ausstellungsgegenstände.] In Abgeordnetenkreisen beschäftigt man sich vorwiegend der Wahl für die Social-Commission über das Eisenbahnwesen. Ueber die Wahl des Abg. Lasker ist man einig; dem Bedenken, daß derselbe gewissermaßen Ankläger sei, wurde mit überwiegender Geltung der Umstand entgegengehalten, daß er im Besitze des reichsten Materials sei, um den weiteren Schritten der Commission die genügende Handhabe zu bieten. Nicht so leicht wird die Wahl des zweiten Abgeordneten, welcher der Commission angehören soll. Anfänglich hatte sich das Augenmerk auf den Abg. v. Wedell-Behlingsdorf gerichtet, jetzt spricht man von dem Abg. Holtz seitens der Rechten. Das Centrum wünscht v. Mallinckrodt, die Fortschrittspartei Virchow gewählt zu haben. Allem Anschein nach wird es nicht ohne lebhaften Kampf in diese zweite Stelle abgehen. — Der

Abg. v. Schorlemer-Alst hat jetzt eine Interpellation an das Staatsministerium dahin gerichtet, ob eine Gesetzvorlage über die Vertilgung des Schwarzwildes als schädliche Thiere so zeitig zu erwarten ist, daß die Erledigung noch in dieser Session erfolgen kann. Die Antwort dürfte, wenn nicht ablehnend, so doch ausweichend erfolgen, denn es verlautet, daß sich der Ausrottung des Schwarzwildes gewichtige Bedenken entgegenstellen, welche nicht so schnell zu beseitigen sind. — Die Berathungen der kirchenrechtlichen Vorlagen im Plenum des Abgeordnetenhauses ist frühestens in der letzten Woche dieses Monats zu erwarten. Das Centrum bereitet einen Antrag vor, den der Abg. Dr. Windthorst (Meppen) einbringen will, dahin gehend, daß die Berathung der gedachten Vorlagen nicht vor der Publication der Verfassungsänderung beginnen dürfe. Daß das Haus darauf nicht eingehen wird, liegt auf der Hand; es liegen übrigens Präcedenzfälle vor, welche die Berathung von Gesetzen vorbehaltlich einer späteren Verfassungsänderung unbeanstandet ließen. — Bezüglich der Zollbehandlung von Wiener Ausstellungsgegenständen hat der Bundesrath Folgendes beschlossen: 1) Wenn diesseitigen, zur Abfertigung auf Ansagezettel oder Begleitscheinen befugten Zollstellen an der Grenze oder im Innern ganze Waggonladungen, Wagenabtheilungen, abhebbare Behältnisse oder einzelne Kolli mit dem Antrage angemeldet werden, dieselben zum Zwecke der Versendung nach der Ausstellung in Wien unter Verschluß zu legen, so ist diesem Antrage ohne vorherige Revision der Sendungen zu entsprechen und die Anlegung des Verschlusses auf der Anmeldung zu bescheinigen. 2) Für die zollfreie Wiedereinlassung der zur Rücksendung bestimmten Ausstellungsgüter genügt es, wenn von den zur Ueberwachung der deutschen Ausstellung berufenen Beamten der deutschen Ausstellungs-Commission unter der die Sendung begleitenden Declaration die Herstammung der Güter aus dem Zollverein und ihre wirkliche Ausstellung bescheinigt wird. Wenn ferner von den gedachten Beamten unter entsprechender Verwerkung in der Declaration die zur Rücksendung dienenden Wagen, Wagenabtheilungen, abhebbare Behältnisse oder einzelne Colli mit Verschluß versehen werden. 3) Sendungen dieser Art, welche mit unverletztem Verschlusse ein diesseitiges Grenzamt erreichen, können daselbst, je nachdem es beantragt wird, unter Zurückbehaltung der bescheinigten Declarationen als Belag für das Declarationsregister und zwar sofern nicht Verdacht obwaltet, ohne Revision mit Abnahme des Verschlusses zollfrei in den freien Verkehr gesetzt, oder aber unter gewöhnlicher Zollcontrole dem Bestimmungsorte zugeführt werden. Im letzteren Falle ist, sofern kein Verdacht obwaltet, das Erledigungsamt zur zollfreien Ablassung ermächtigt. 4) Für Sendungen von Orten aus, welche nicht innerhalb des deutschen Zollgebiets belegen sind, kommen vorstehende Bestimmungen nicht zur Anwendung. 5) Das Reichskanzleramt zu ersuchen, den Bundesregierungen seiner Zeit mitzutheilen, von welchen Beamten der deutschen Ausstellungs-Commission Behufs des zollfreien Wiedereingangs der ausgestellten Gegenstände die Bescheinigung über die Herstammung der eingehenden Güter aus dem Zollverein ertheilt und in welcher Weise der amtliche Verschluß in Wien angelegt werden soll. — Die Militär-Conventionen zwischen Preußen und den beiden Mecklenburg sind ratificirt und die Ratificationsurkunde am 10., beziehungsweise 20. v. M. ausgetauscht worden.

⌑ **Berlin**, 16. Febr. [Brief des Königs. — Bismarck gegen die parlamentarische Untersuchungscommission. — Compromißverhandlungen. — Abg. Lasker und die Oppositionsvorschläge. — Mitglieder der Untersuchungscommission. — Zur Vorlage für die Ueberschwemmten der Ostseeküste. — Kirchengesetze. — Mißtrauensvotum gegen Itzenplitz.] Der König richtete vor einigen Tagen einen eigenhändigen Brief an das Staatsministerium, in welchem er dasselbe aufforderte, ihm den Entwurf einer königlichen Botschaft an die beiden Häuser des Landtages vorzulegen, damit eine gemischte Untersuchungs-Commission zur Klarlegung öffentlicher Schäden und gesetzlicher Abhilfe von Mißbräuchen eingesetzt werde. Ehe der König dieses Schreiben an das Staatsministerium richtete, ergriff Fürst Bismarck die Initiative sowohl im Ministerrath, als beim König und es ist richtig, daß auch der Handelsminister zum Vortrage über dieselbe Angelegenheit vor den Monarchen beschieden wurde. In Abgeordneten-Kreisen blieb es nicht unbekannt, daß Fürst Bismarck diesen gewaltigen Apparat in Bewegung gesetzt hatte, um die parlamentarische Untersuchungscommission aus den Angeln zu heben. Jene einflußreichen Mitglieder des Hauses, die schon wiederholt und namentlich bei Durchführung des Militärpauschquantums im Reichstage ihre Geschicklichkeit in den Unterhandlungen zwischen der Regierung und der Volksvertretung bewährten, haben auch diesmal den Knoten gelöst, den der Lasker'sche Antrag gegen die Intentionen des Königs und der Regierung schürzte. Es ist von Glück zu sagen, daß es so kam. Hätten die liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses auf der parlamentarischen Untersuchungscommission bestanden, so wäre ein Conflict unvermeidlich gewesen. Die Details über gewisse Vorkommnisse am leitenden Orte sind erst seit zwei Tagen zur Kenntniß kleinerer Kreise gelangt. Wir werden darauf gelegentlich zurückkommen. Man möge sich indessen versichert halten, daß der Lasker'sche Antrag nicht so leicht hin Preis gegeben wurde, als die Debatte im Abgeordnetenhause annehmen ließ. Es sei davon abgesehen, daß Lasker selbst noch nach der Sitzung, in welcher die königliche Botschaft eingebracht wurde, fest entschlossen war, auf seinem Antrage zu beharren, wenn die Regierung nicht alle Garantien für die Durchführung des Werkes gebe. Als gewiß wird angenommen, daß der Ministerpräsident v. Roon im Privatgespräche mit dem Abgeordneten Lasker jene beruhigenden Versicherungen ergänzte, die er zweimal bei der Debatte abgab und die trotzdem noch manchen Zweifel unter den liberalen Abgeordneten erregten. Diese selbst dachten vielfach daran, eine Adresse an den König zu richten, in welcher der Wunsch nach Vorlage eines Gesetzes in derselben Materie ausgedrückt werden sollte. Eine Commission von etwa 14 Mitgliedern hätte dann sowohl den Antrag der Regierung, als jenen Lasker's prüfen müssen und die Wahl der zwei Abgeordnetenhausmitglieder wäre vorläufig aufgeschoben worden. Genug innerhalb der liberalen Parteien des Hauses kam man davon ab, daß der § 82 der Verfassung umgangen worden, weil eingesehen wurde, daß die Botschaft, da sie kein Gesetz, deshalb auch nicht amendirungsfähig sei, einfach angenommen oder abgelehnt werden müsse. — Bis zur Stunde ist von der Majorität des Abgeordnetenhauses nur der Abg. Lasker definitiv als Mitglied für die Untersuchungs-Commission designirt. Ueber die Wahl des zweiten Mitgliedes, welches der conservativen Partei angehören soll, differiren allseitig die Meinungen. Der Abg. Graf Bethusy-Huc lehnt die Wahl ab. Man dachte an den Präsidenten v. Forckenbeck, doch dieser würde seiner Amtsgeschäfte wegen nicht annehmen können. Zu Justizmitgliedern der Commission werden dem Vernehmen nach zwei Obertribunalsräthe von gutem Rufe ernannt. — Schleswig-holsteinische Abgeordnete bestätigen die officiöse Mittheilung, daß die Regierung in den nächsten Tagen die Vorlage für die Ueberschwemmten der Ostseeküste im Abgeordnetenhause einbringen wird. Das Ministerium wird einen Credit von zwei Millionen fordern zur Anlage von Schutzdeichen der an der Ostseeküste gefährdeten und beschädigten Niederungen. Von competenter Seite wird bedauert, daß sich diese Hülfe nach den Bedingungen, welche von Seiten des Finanzministeriums gestellt sind, als illusorisch erweisen muß. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung an den exponirtesten Stellen der Küste Deiche zu bauen, das zu verwendende Capital mit 3 Procent sich verzinsen und mit 1 Procent amortisiren zu lassen, außerdem noch die Unterhaltung den betreffenden Deichverbänden zu überweisen. Berücksichtigt man nun die äußerst kostspielige Art und Weise, in der die Regierung aus theilweise gar nicht vorhandenem und erst mit großen Umständen herbeizuschaffendem Lehmmaterial zu bauen beabsichtigt, so wird den Grundeigenthümern dadurch eine solche Ausgabe erwachsen, daß sie in die Lage kommen, die Hülfe der Regierung zurückzuweisen, weil die jährlichen Einnahmen nicht den Ausgaben entsprechend sein würden. Es wird die Aufgabe des Abgeordnetenhauses sein, die Regierung zu veranlassen, sich über die auszuführenden Deicharbeiten und Anlagen mit den betreffenden Verbänden und Communen in Verbindung zu setzen. Man sollte nicht, wie es den Anschein hat, eigenmächtig und nach dem einseitigen Urtheile einiger mit dem Wesen und dem Material der Ostseeküste unbekannten Ingenieure vorgehen. Es wird dabei in Betracht zu ziehen sein, ein wie großes Areal an steuerfähigem Lande dem Staate durch Eindeichungen erhalten bleibt, und daß letzterer aus Pflicht der Selbsterhaltung verbunden ist, namentlich bei seiner jetzigen günstigen Finanzlage in anderer Weise helfend einzutreten. — Hervorragende Mitglieder der liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses haben zur Kenntniß des Cultusministers gebracht, daß es nicht wünschenswerth wäre, alle vier Kirchengesetzvorlagen auf einen Wurf zu setzen, ehe nicht die Position des Herrenhauses klar gestellt ist. Es ist uns nicht bekannt, welche Aeußerungen Dr. Falk hierüber abgegeben, doch wird in Abgeordnetenkreisen versichert, daß im Cultusministerium das Princip der Ad-hoc-Gesetzgebung niemals begünstigt wurde und daß anzunehmen ist, man würde zuerst in die Berathung zweier Vorlagen eintreten. Ob es sich dabei empfehlen wird, des Herrenhauses wegen mit dem Austrittsgesetze zu beginnen, das bekanntlich dort die meiste Opposition finden dürfte, darüber scheint noch kein Beschluß gefaßt zu sein. — In der gestrigen Sitzung der Eisenbahncommission wurde von nationalliberaler Seite ein Antrag eingebracht, der ein directes Mißtrauensvotum gegen den Handelsminister involvirt. Diesem zu Folge soll das Abgeordnetenhaus beschließen, die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffs der Anleihe von 120 Millionen so lange auszusetzen, bis die Specialuntersuchungs-Commission mit ihrer Arbeit zu Ende gediehen. Der Antrag wird in der nächsten Sitzung der Eisenbahncommission zur Debatte gelangen, wenn er bis dahin nicht zurückgezogen werden sollte. Diese Taktik dürfte sich vielleicht deshalb empfehlen, weil vorläufig das Ende der Untersuchungsarbeit nicht abzusehen ist. Graf Itzenplitz hat sich damit allerdings identificirt, aber das Abgeordnetenhaus hat weniger Respect vor der Logik des Handelsministers, als vor der Nothwendigkeit, einen Mann des Vertrauens und der Befähigung an der Spitze dieses Ressorts zu sehen.

△ **Berlin**, 16. Februar. [Die Annahme der königlichen Botschaft. — Die Commissions-Mitglieder. — Wagener.] Der Ausgleich, welcher in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zwischen der Regierung und der liberalen Partei in Betreff des Antrages Lasker zu Stande gekommen ist, ist befriedigender ausgefallen, als erwartet wurde. Lasker stellte, in der am Freitag erwirkten Uebereinstimmung mit den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei, die Forderung, daß jedes Mitglied der zufolge der königlichen Botschaft einzusetzenden Specialcommission 1) das Fragerecht hat, 2) den Beweisgegenstand, 3) die Beweismittel zu benennen befugt ist, mit maßgebender Wirkung für die Commission. Nachdem der Ministerpräsident von Roon diese Forderungen als seiner Ansicht nach, unbedingt begründete bezeichnet hatte, ist das Abgeordnetenhaus im Stande, schon durch ein einziges tüchtiges Mitglied, welches es in die Commission entsendet, Verdunkelungen, Vertuschungen der Thatsachen zu verhindern. Die Schlußfolgerungen aber, welche die Commission aus den Thatsachen zieht, sind dann von untergeordneter Bedeutung. Der geeignete Mann in der Commission, die liberale Partei des Abgeordnetenhauses zu vertreten, ist eben Lasker selbst. Darnach konnte auch die entschiedenste Opposition für die Betheiligung des Abgeordnetenhauses an der Regierungs-Untersuchungs-Commission stimmen. Freilich giebt es nach rechts und links genug Abgeordnete, welche der Meinung sind, daß in solcher Commission, — auch abgesehen von dem Mangel des Rechts, Zeugen zu vereidigen oder vereidigen zu lassen, — zufolge ihres ganzen Charakters weniger herauskommen werde, als in einer parlamentarischen Untersuchungscommission des Abgeordnetenhauses; allein nach dem massenhaften thatsächlichen Material, welches allein in Gestalt von Urkunden bisher bereits Lasker zugegangen ist, könnte es sich doch nur um ein Mehr handeln, welches im Vergleich zu den übrigen sicheren Ergebnissen wenig in die Wagschale fällt. In einer Beziehung ward übrigens gestern ein vielfach verbreiteter Verdacht allseitig als Irrthum zugestanden: der Ministerpräsident v. Roon ist allerdings entschlossen, die Ermittelung der Thatsachen rücksichtslos zu fördern. Daß auch angesehene conservative Politiker mit Eifer die Unterstützung Laskers betreiben werden, verbürgten zwar nicht die Reden der Abgeordneten von Wedell-Behlingsdorf und von Rauchhaupt, da diese Herren ja gleich reactionäre Gesetzgebung für angezeigt erklärten, wohl aber der Umstand, daß der Reichstagsabgeordnete Graf Arnim-Boitzenburg, der Sohn eines langjährigen Parteiführers der Conservativen, sich zum Zeugniß erboten hat. — Das zweite vom Abgeordnetenhause zu wählende Mitglied der Regierungs-Untersuchungscommission wird der conservativen Seite entnommen werden. Man nennt den altconservativen Abgeordneten Holtz-Altmarcin, einen Altlutheraner mit puritanischer Rücksichtslosigkeit; jedenfalls wäre er weit geeigneter als streberische Landräthe. — Uebrigens gewinnt es den Anschein, als ob die Gefahr, es könne die Klarlegung des Concessionsschwindels bei Privatbahnen, die Partei des Systems der Staatsbahnen verstärken, keineswegs erheblich ist. Liefert doch Herr Wagener und Genossen selbst genug Anzeichen dafür, daß die Gegnerschaft gegen die freieste Bewegung oft nur auf die Absicht, den Staat für sich monopolistisch auszubeuten, zurückzuführen ist. Wagener, der tugendhafte Erfinder des Wortes von den Raubrittern hinter den hohen Schornsteinen, hat nicht blos Kraftstellen gegen die Wucherfreiheit in Masse verübt, sondern auch Anpreisungen des Concessionswesens. Aus einem gedruckten Vortrag, gehalten 1859 in der Fraction von Blankenburg, genüge folgende Stelle: „Das polizeiliche Concessionswesen, so bedenklich und verwerflich es ist, es ist doch ein unentbehrliches Surrogat der genossenschaftlichen Controlle. Die Ueberwachung der Börse durch Polizeiagenten, so bedauerlich sie erscheint, sie ist doch ein nothwendiges Uebel, so lange es dem Vorstande an der obrigkeitlichen Befugniß gebricht, den Stock als Abrechnungsmittel und den Betrug als Börsen-Usance auszuschließen."

[Die Untersuchungs-Commission.] Es bestätigt sich nach der „Berl. Mont.-Ztg.", daß die erste Anregung zur Einsetzung der Separatcommission zur Untersuchung der Mängel der Eisenbahn-Verwaltung vom Kaiser persönlich ausgegangen ist, nachdem derselbe mit den ersten Beamten des Justizministeriums Rücksprache genommen hatte. Der Kaiser hat befohlen, daß ihm über die Arbeiten und Resultate der Commission fortlaufende Berichte erstattet werden. Die Commission wird schon zu Ende dieser Woche zusammentreten.

Concert.

Montag, 17. Februar.

Das Schwedische Damen-Quartett, bestehend aus den Damen Hilda Wideberg, Amy Aberg, Maria Pettersson und Wilhelmina Söderlund, welches im Laufe dieser Saison in verschiedenen deutschen Städten mit ungewöhnlich günstigem Erfolge concertirt hatte, gab Sonnabend im Musiksaal der Universität ein Concert, zu welchem der bedeutende Ruf, der den Sängerinnen voranging, ein ebenso zahlreiches als gewähltes Publikum herbeigeführt hatte. Die hochgespannten Erwartungen desselben wurden durch die vortrefflichen Leistungen der Künstlerinnen noch übertroffen, ein Erfolg, der nicht sowohl den hervorragenden Stimmmitteln der einzelnen Sängerinnen zuzuschreiben ist — obwohl dieselben auch in dieser Beziehung Nichts zu wünschen übrig lassen, und das Quartett namentlich über eine sehr ausgiebige Sopranstimme und einen Alt von wahrhaft erstaunlicher Tiefe verfügt, als vielmehr dem vollendeten Ensemble und der durch dasselbe erzeugten Klangwirkung von ungewöhnlicher Schönheit. In dieser Beziehung läßt sich das Schwedische Damen-Quartett mit dem Florentiner Quartette vergleichen, welches seine außerordentlichen Erfolge gleichfalls zumeist seinem exacten Zusammenspiele verdankt. Was Reinheit des Ansatzes, Gleichmäßigkeit und genaueste Abstimmung des Tones und Nuancirung des Vortrages betrifft, so hat das Schwedische Damen-Quartett keinen Rivalen zu scheuen. Gehoben wird die Wirkung desselben noch durch die einfach schlichte, von jeder Prätension freie Art und Weise seines Auftretens. — Das Programm bot vorzugsweise Compositionen schwedischer Tondichter, so von Lindblad, Södermann, Kjerulf und Bellmann und schwedische Volkslieder, zumeist einfache Weisen, voll melodischer Frische und lebensvollem Reiz. In deutscher Sprache sangen die Künstlerinnen ein Ständchen von Eisenhofer und die „Kapelle" von Kreutzer. Das Auditorium folgte den Leistungen mit sichtlicher Befriedigung, der Beifall steigerte sich mit jeder Nummer und mehrere derselben wurden stürmisch zur Wiederholung verlangt. — Die Pausen zwischen den einzelnen Gesangspiecen wurden von Herrn Musikdirector Louis Lüstner und Herrn Hubert Greis in anerkennenswerther Weise ausgefüllt. — Das Schwedische Damen-Quartett, welches unzweifelhaft auch in Breslau, wie überall, die größte Zugkraft ausüben wird, ist von der Direction des Stadt-Theaters für einige Vorstellungen gewonnen worden, deren erste am 20. d. Mts. stattfinden wird.

?

Lobe-Theater.

„Die lachende Anna und die weinende Anna", Lustspiel in 4 Acten nach dem Französischen von F. Förster. — Erstes Gastspiel des Herrn Oberländer vom Königl. Hoftheater in Berlin.

Das Stück fand schon damals, als es bei Gelegenheit der Gastspiele der Wiener Hofburgschauspieler, des Fräulein Wolter und Herrn Dr. Förster ꝛc., unter dem Titel „die Eine weint, die Andere lacht" auf dem Breslauer Stadttheater zur Aufführung gelangte, in Folge seiner spannenden und dem wirkungsvollen Wechsel von Freud' und Leid eben solchen Anklang, wie bei der sonntägigen Aufführung. Der Inhalt wird bereits durch seinen Titel insofern charakterisirt, als er das äußere Wesen der beiden Wittwen, auf deren Schicksal sich das Stück aufbaut, kennzeichnet. Anna Rey (Frl. v. Sunyok) ist der Gesellschaft gegenüber trotz des vermeintlichen Todes ihres Gatten stets fröhlich, während ihr Herz fast vor Schmerz bricht; aber sie besucht Gesellschaften, Bälle aus dem edlen Motiv, um ihrer blinden Schwiegermutter, der Madame Rey, welche mit unendlicher Liebe an ihrem Sohne hängt, den Tod des letzteren zu verheimlichen, um ihr jeden Grund zum Aergerniß zu benehmen. Anna Vanneau (Frau Hagemann) dagegen, die ihren Gatten nie geliebt, erscheint in der Gesellschaft stets in Thränen zerfließend; doch nur aus dem Motiv, um einen Tröster für ihr Leid zu finden. Zwischen diesen beiden Wittwen bewegt sich der humorvolle Notar Bidaut (Herr Oberländer), und ordnet die Verhältnisse zu allgemeiner Zufriedenheit.

Herr Oberländer erzielte einen Erfolg, der für sein Gastspiel entscheidend sein wird; er ist ein geist- und stylvoller Charakter-Komiker mit seinem liebenswürdigen Humor und eleganten Manieren, dessen Darstellungsweise sich von aller Effecthascherei fernhält, sich vielmehr durch Einfachheit und Natürlichkeit auszeichnet, ebenso besitzt er, (wie sein alter Onkel „Fröbel" in der einactigen Posse: „Eine vollkommene Frau", bewies), eine Wandlungsfähigkeit, die lebhaft an den alten Wohlbrück erinnert. Beifall belohnte den Künstler, dem es in einem Zeitraum von 15 Jahren gelungen ist, vom Mitgliede des Sommertheaters in Breslau sich zum beliebten Mitglied der Hofbühne in Berlin aufzuschwingen. Frl. v. Sunyok nahm an den Ehren des Abends für ihr herzgewinnendes Spiel gerechten Antheil, ebenso erfreuten sich die Leistungen der Damen Heinke, Hagemann und Hagen, sowie des Herrn Tomann der Theilnahme des ausverkauften Hauses, und da auch kleinere Parthien passend besetzt waren, so gestaltete sich die ganze Aufführung zu einer durchaus befriedigenden.

u.

[Ein kannibalisches Verbrechen.] In Soochow (China) wurde, wie die in Hongkong erscheinende „Daily Preß" erzählt, unlängst ein kannibalischer Mord verübt. Das Verbrechen war das Resultat eines Verstoßes gegen Zunftgebräuche. Bei den Goldschlägern von Soochow ist es u. A. Sitte, das ein Meister nur einen Lehrling auf einmal engagiren kann, und dies ist nur auf große Werkstätten beschränkt. Der Lehrling wird auf drei Jahre engagirt und der Meister darf bis zum Ablauf dieser Frist keinen anderen beschäftigen. Ein Goldschlägermeister, das Haupt der Zunft, versuchte indeß die Sitte durch Anstellung eines neuen Lehrlings, ehe die Zeit des alten verstrichen war, zu brechen. Dagegen opponirten die Mitglieder der Zunft. Der Richter, vor welchen die Angelegenheit gebracht wurde, entschied, daß der Meister legal im Rechte sei, empfahl ihm aber, des Friedens und der Ruhe wegen, nicht mehr als einen Lehrling zu beschäftigen. Diesen Rath befolgte er thörichter Weise nicht, und von den Arbeitern bedroht, nahm er den Schutz der Polizei in Anspruch. Die Arbeiter luden ihn schließlich ein, zu einer Besprechung der Angelegenheit nach der Zunfthalle zu kommen. Er begab sich dahin unter der Bedeckung einiger Polizisten. Als er auf der Halle ankam, wurde er hineingeschleppt, die Thüren wurden geschlossen und die Polizisten, trotz ihrer Anstrengungen den Eintritt zu erzwingen, ausgeschlossen. Kurz darauf hörten sie den Goldschläger Zeter und Mord schreien und sie liefen nach dem Richter. Als Letzterer ankam, erhielt er leicht Einlaß, und ein fürchterlicher Anblick bot sich ihm dar. Ein Mann, nackt und bereits todt, war an eine Säule gebunden, vom Kopf bis zu Fuß mit Wunden, welche die Zähne von 120 menschlichen Wesen ihm verursacht hatten, bedeckt. Der Richter ließ die Thüren schließen, um zu verhindern, daß die Schuldigen entweichen, und sich von einem kleinen Mädchen, der Tochter des Portiers, die Rädelsführer zeigen und berichten, was es gesehen habe. Letztere entkleideten erst ihr Opfer und banden es an eine Säule. Dann wurde ihm gesagt, daß er wegen des Verstoßes gegen die Gebräuche der Zunft zu Tode gebissen werden würde. Hierauf fielen die Kannibalen über ihn her und bissen ihn zu Tode. Die Chinesen glauben nicht, daß die Rädelsführer des Mordes für schuldig erklärt werden dürften, da die Gesetze keinerlei Todesstrafe für das Zutodebeißen einer Person vorschreiben.

[Die Erfüllung einer Prophezeiung von Nostradamus.] Welcher unserer Leser kennt nicht den Namen dieses berühmtesten Astrologen, dessen

[Die kronprinzlichen Herrschaften] werden, wie jetzt von Wiesbaden hierher berichtet ist, Mitte März nach Berlin zurückkehren.

[Der Handelsminister v. Itzenplitz] soll fest entschlossen sein, nach der Eisenbahn-Untersuchung von seinem Amte zurückzutreten. Als Nachfolger desselben wird u. A. der General-Postdirector Stephan genannt.

[Die neue Hofdame der Kaiserin] ist eine Tochter des hannoverschen, auch durch seine politische Thätigkeit bekannten Grafen Münster. Es ist dies der erste Fall, daß die Kaiserin eine Dame aus den neuen Provinzen unter ihre Dames à tour aufnimmt.

[Zudrang zum Abgeordnetenhause.] Noch niemals ist der Andrang zum Abgeordnetenhause so stark gewesen, als am letzten Sonnabend. Es ist bei den unglaublichen und mangelhaften Zugängen und Ausgängen nach und von den Tribünen nur zu verwundern, daß es ohne Unfall abgegangen und auch Ohnmachten u. dergl. nicht vorgekommen sind. In der Hofloge waren übrigens zwei Adjutanten des Kaisers, der Hofmarschall des Kronprinzen, Graf Eulenburg, und der erste Kammerherr des Kronprinzen v. Normann, sowie der Königl. Kammerherr Prinz Biron von Kurland anwesend, derselbe, der in Laskers Rede eine so große Rolle spielte. Der Prinz ist Mitglied des Herrenhauses, am Ende wählt ihn dies noch in die Special-Commission. Man ist überhaupt auf die Wahlen, die das Herrenhaus treffen wird, gespannt. Vielleicht kommt Senfft-Pilsach heran, der dann neben Lasker sitzen und das Vergnügen haben könnte, sich den „kleinen, semitischen Herrn" der so viel Unheil angerichtet, ganz in der Nähe zu besehen.

[Von der „Lasker'schen Rede",] welche am Donnerstag vergangener Woche erst gegen Mittag in mehreren Ausgaben erschien, wurden auf den Straßen und in den Handlungen allein an diesem Tage über 9000 Exemplare verkauft. Von der bei Franz Duncker erschienenen, der bestausgestatteten, waren bis gestern, Sonntag, ca. 15,000 Exemplare abgesetzt.

[Rudolf Cerf.] Heute Mittag ist der frühere Besitzer des Victoria-Theaters Herr Rudolf Cerf nach schwerem Leiden verstorben.

[Vom Herrn Bischof von Mainz] erhält die „Germ." folgende Zuschrift:

„So eben lese ich in Nr. 36 Ihrer „Germania" den dritten Artikel der „Nationalzeitung" über mein angebliches Anerbieten, Lassalle zu taufen. Auch hier ist wieder Alles unwahr. Um Ihnen Gelegenheit zu geben, mit voller Sachkenntniß einige Worte der Erwiderung aufzunehmen, will ich Ihnen alles Thatsächliche, was sich auf diesen Vorgang bezieht, mittheilen.

Ich habe also erstens mit Lassalle nie in irgend einer persönlichen Verbindung gestanden. Ich habe auch zweitens mit Lassalle nie einen brieflichen Verkehr unterhalten. Die Gräfin Hatzfeld ist, so viel ich mich erinnere, drei Mal bei mir gewesen; ein Mal vor einigen Monaten, das zweite Mal, als sie mit der Leiche von Lassalle hier durchreiste und das erste Mal in jener Zeit um die es sich jetzt handelt. Der Zweck ihres Besuches war damals in keiner Weise der, mich zu veranlassen, Lassalle zu taufen, sondern lediglich und allein mich zu bitten, für die Heirath zwischen Lassalle und einer Dame, die mir selbst dem Namen nach unbekannt war, in München Schritte zu thun. Diese Zumuthung war aber derart, daß ich ihr nicht entsprechen konnte; ich lehnte sie daher durchaus ab. Ob damals auch von der Taufe überhaupt die Rede war, kann ich nicht absolut bestreiten, weil die Zeit schon zu lange her ist. Mit voller Gewißheit kann ich aber sagen, daß die Gräfin nicht mit mir über eine „an Lassalle vorzunehmende Taufhandlung" verhandelt hat, und daß ich ebenso wenig „die Vornahme der heil. Handlung zugesagt" habe. Diese beiden Behauptungen der „National-Zeitung" sind eben wieder gänzlich unwahr. Wenn sie daher sagt, daß in diesem Falle die „offenkundigsten Thatsachen in dreistester Weise", und zwar durch „freche Negation" abgeleugnet werden, so ist vielmehr wahr, daß sie Thatsachen in dreistester Weise erfunden hat. Wenn in dem Gespräche mit der Gräfin Hatzfeld der Taufe überhaupt Erwähnung geschehen ist, wovon ich, wie gesagt, gar keine Erinnerung mehr habe, so kann es nur ganz nebenbei geschehen sein, da ich mich des übrigen Gespräches noch sehr gut erinnere und es kann nicht geschehen sein in dem Sinne, als wäre ein Antrag an mich ergangen, Lassalle zu taufen, sondern höchstens in der Weise, daß ich die selbstverständliche Aeußerung gethan habe, daß unter den vielen andern Hindernissen, welche dieser Verbindung entgegenständen, auch die jüdische Confession Lassalle's vorliege.

Das ist alles Thatsächliche."

[Geheimer Rath Wagener.] Wie das „Deutsche Wbl." hört, ist als sicher anzunehmen, daß eine eventuelle Disciplinar-Untersuchung gegen Herrn Geheimen Ober-Regierungsrath Wagener erst nachdem die Special-Untersuchungs-Commission ihre Arbeit beendet hat, eintreten würde. Keinenfalls aber wird Herr Wagener jetzt seine amtlichen Functionen wieder übernehmen.

[Die Stempelsteuer auf ausländische Zeitungen] ist für das Publikum und auch für die Postverwaltung höchst lästig, da sie nur bei regelmäßig unter Kreuzband einlaufenden Sendungen im Abonnement bezahlt wird, für einzelne Nummern aber jedesmal im Betrage von 3 Pf. von dem Empfänger entrichtet werden muß. Der General-Post-Director hat den Uebelstand schon früher zur Sprache gebracht, doch schien eine Abhülfe unthunlich. Jetzt hat der Finanzminister in Anerkennung des schweren Hindernisses des Verkehrs und der großen Belästigung der Postverwaltung, so wie des geringen Ertrages der Steuer auf einzelne Nummern, seine Bereitwilligkeit erklärt, die Erhebung der Steuer für solche fallen zu lassen, und sie wird deshalb, wie das „D. Wochenbl." hört, schon vom 1. April an fortfallen.

[Ausprägungen.] Bis zum 25. Januar d. J. waren in den Münzstätten des deutschen Reichs in Zwanzigmarkstücken 339,863,520 Mark und in Zehnmarkstücken 108,590,080 Mark ausgeprägt worden. In der Woche vom 26. Januar bis 1. Februar d. J. sind ferner geprägt in Zwanzigmarkstücken in Berlin: 5,310,700 Mark; ferner in Zehnmarkstücken: in Hannover 1,484,370 Mark, in Frankfurt a. M. 1,825,820 Mark, in München 640,060 Mark, in Dresden 304,980 Mark, in Stuttgart 602,640 Mark, in Karlsruhe 200,620 Mark und in Darmstadt 429,500 Mark. — Die Gesammtausprägung stellt sich daher bis 1. Februar d. J. auf 459,252,290 Mark, wovon 345,174,220 Mark in Zwanzigmarkstücken und 114,078.070 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Kassel, 15. Februar. [Disciplinirung.] Die „Hessischen Blätter" veröffentlichen eine Correspondenz zwischen ihrem Herausgeber, dem außerordentlichen Pfarrer W. Hopf und dem königl. Consistorium in Kassel, nach welcher der erstere, nachdem er sich geweigert, aus seiner Verbindung mit den „eine der jetzigen politischen Gestaltung entgegentretende regierungsfeindliche Tendenz verbreitenden „Hessischen Blättern" auszuscheiden", aus der Zahl der Candidaten in dem catalogus extraordinarius gestrichen worden ist.

Frankfurt, 15. Februar. [Ein angeblicher Spion.] Vor etwa zwei Monaten fand sich hier ein Herr ein, nach dem von ihm vorgelegten Passe der Seine-Präfectur angeblich ein „Propriétaire" in Paris, in der Absicht, einige Monate hier zu bleiben, um, wie er sagte, deutsch zu lernen. Man hatte indeß bald heraus, daß es dem Herrn nicht einfiel, deutsche Sprachstudien zu machen, sondern daß er vielmehr ein arger Deutschenhasser war, viel von dem bald bevorstehenden Revanchekriege sprach und seinen hiesigen Wirthsleuten sogar schon besondere Empfehlungen anbot, welche sie gegen die erobernden französischen Truppen schützen sollten. Man entdeckte ferner bald, daß der „Propriétaire" täglich Ausflüge in die Umgebung Frankfurts machte, sich um Flußübergänge, Zahl der Häuser, Wege und andere militärisch wichtige Dinge bekümmerte, daß er auch keineswegs ein einfacher sprachforschender Rentier sei, sondern activer Offizier in einem im südlichen Frankreich garnisonirenden Bataillon der chasseurs à pied ist und sich mit Urlaub des französischen Kriegsministers in Deutschland aufhielt. Kurzum, es fand sich, daß er dasjenige war, was die Franzosen in ihrer patriotischen Sprache einen — Spion nennen. Da man in Deutschland nachsichtiger ist, so ließ man ihn gewähren, im Augenblick seiner Abreise hielt man es jedoch für ersprießlich, ihn wenigstens wissen zu lassen, was man von seinen Sprachstudien halte. Es wurde dem Herrn Hauptmann kund gethan, daß er nicht unbeachtet geblieben sei, und man entließ ihn, nachdem er sein gefälschtes Incognito und die Terrainstudien eingestanden, höflich zur Bahn, ihm glückliche Reise wünschend. Was würden wohl die Herren Franzosen für ein Geschrei erheben, wenn ein preußischer Offizier mit falschem Passe jetzt in ihrem Lande Terrainstudien machte? (Frankf. Pr.)

Constanz, 12. Febr. [Der Altkatholikenausschuß] dahier veröffentlichte gestern folgende Ansprache:

„Katholiken! 657 Männer von Constanz haben nunmehr in feierlicher Weise öffentlich ihre Stimme dahin abgegeben, daß sie die neu decretirte päpstliche Unfehlbarkeit nicht als katholischen Glaubenssatz anerkennen; nicht um sich dadurch von der katholischen Kirche loszusagen, sondern um die katholische Kirche in ihrer Wahrheit festzuhalten und nach Kräften wiederherzustellen. Dieser Erfolg unserer Bestrebungen gewährt die ausreichende Grundlage, um von der Agitation nunmehr zur festen katholischen Gemeindebildung überzugehen. Es wird unsere nächste Sorge nunmehr sein, eine Kirche für den reinen katholischen Gottesdienst zu erhalten und einen gewissenstreuen Priester für denselben zu gewinnen, der die Seelsorge nach rein katholischen Grundsätzen in die Hand nehme. Katholiken! Wie ihr gesehen, daß wir keine andern Mittel, als die der Belehrung und des Gewissens gegenüber der Verführung zum Abfall vom alten wahren katholischen Glauben angewendet haben, so werdet ihr euch auch bald überzeugen, daß es sich nur um die Durchführung unserer katholischen Religion handelt, welche keinen andern Glauben, als den in der Liebe thätigen, als den wahren anerkennt. Lediglich diesen Grundsätzen entsprechend, werden wir unser künftiges Vorgehen einrichten."

Oesterreich.

Wien, 16. Februar. [Abgeordnetenhaus.] Bei Beginn der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses berichtete der Präsident über den Erfolg seiner Aufforderung an die fünf slovenischen und an die ultramontanen Abgeordneten von Tirol, Vorarlberg, Oberösterreich und Steiermark, im Reichsrathe zu erscheinen. Die Deutschtiroler, der Vorarlberger Dr. Oelz und der oberösterreichische Abgeordnete Manhardt und Graf Platz haben ihre Mandate niedergelegt, während die slovenischen Abgeordneten weder der Präsidial-Aufforderung nachgekommen sind, noch ihr Ausbleiben gerechtfertigt haben. Daher wurden sie und die Abgeordneten Deiser (Oberösterreich) und Baron Gudenus (Steiermark) im Sinne der Geschäftsordnung ihrer Mandate verlustig erklärt.

Der Ministerpräsident Fürst Auersperg ergriff hierauf unter allgemeiner Spannung das Wort:

Als Se. Majestät der Kaiser diese Saison des Reichsrathes eröffnete, geruhte er in der Thronrede die Nothwendigkeit der selbstständigen Bildung der Reichsvertretung hervorzuheben und folgende bedeutsame Worte zu sprechen: „Meine Regierung wird eifrigst bestrebt sein, für die unmittelbare Förderung des österreichischen Staatsgedankens die Wege zu ebnen und im geeigneten Zeitpunkte diese Interessen der Verwirklichung zuzuführen." Das Ministerium hat das in diesen Worten andeutete Ziel nicht einen Augenblick außer Acht gelassen.

Es war stets unerschütterlich bestrebt, die Wege zu ebnen und jenen Zeitpunkt zu erfassen, welcher demselben als der geeignetste erschien für die Entwicklung dieses österreichischen Staatsgedankens. Heute ist das Ministerium in der Lage, diese in der Thronrede gemachte allerhöchste Zusage in Erfüllung zu bringen durch die Vorlage des Wahlreform-Gesetzentwurfes. (Bravo!) Jene Gesetzentwürfe sind der gewissenhaftesten Prüfung und eingehendsten Berathung unterzogen worden, damit sie zum Segen werden für eine ruhige und eben deswegen sichere Entwicklung unseres Verfassungslebens.

Indem ich die Ehre habe, diese beiden Gesetzentwürfe über die Vermehrung der Abgeordneten und die directen Reichsrathswahlen mit a. h. Genehmigung auf den Tisch des Hauses zu legen, ersuche ich den Herrn Präsidenten, dieselben der verfassungsmäßigen Verhandlung zuführen zu wollen. (Beifall.)

Es wurde sodann das Gesetz über die Bildung der Geschwornenlisten in zweiter und dritter Lesung angenommen.

[Kardinal Rauscher] befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

[Franz Göbel], einstiger Abgeordneter des Frankfurter Parlaments und einer der populärsten Männer in Oesterr.-Schlesien, ist vor einigen Tagen gestorben.

[Das Ehrenbürgerrecht Kudlich's.] Die Statthalterei hat bekanntlich den Beschluß des Gemeinderaths, dem Dr. Hans Kudlich das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, nicht nur sistirt, sondern förmlich aufgehoben. Gegen diese Entscheidung hat nunmehr der Bürgermeister auf Grund eines Gemeinderathsbeschlusses den Recurs an das Ministerium ergriffen. Die umfangreiche Recursschrift stützt sich hauptsächlich auf das vom Referenten Gemeinderath Dr. Lustkandl, abgegebene Votum, das wir seiner Zeit ausführlich mitgetheilt haben. Unter Anderm wird darin besonders hervorgehoben, daß der Fall nicht vereinzelt sei, daß Ausländer in Oesterreich politische Rechte ausüben, so z. B. der Fürstbischof von Breslau, welcher, obgleich Preuße und Mitglied des preußischen Herrenhauses, dennoch Mitglied des schlesischen Landtages und des österreichischen Herrenhauses sei.

Pest, 15. Februar. [Die Erhöhung der Civilliste] gab in der gestrigen Sitzung der ungarischen Abgeordneten zu einer hochinteressanten Debatte Anlaß. Daß der Antrag von der äußersten (republikanischen) Linken abgelehnt wurde, fand man natürlich, daß aber selbst Koloman Tisza, der Führer der regirungsfähigen Opposition, seine offene Mißbilligung über die beantragte Erhöhung aussprach, wird gewiß in sehr vielen Kreisen sehr unangenehm überrascht haben. Der Rede des oppositionellen Parteiführers entnehmen wir die folgenden Stellen:

„Ich halte die beantragte Erhöhung der Civilliste für einen Fehler, für einen doppelten Fehler in diesem Augenblicke, wo das Land mit einem großen Deficit zu kämpfen hat; glauben Sie mir, meine Herren, dieses Vorgehen bringt dem monarchischen Prinzipe unendlichen Schaden. (Lebhafter Beifall links.)

„Es ist gesetzliche Pflicht der Regierung unseres Vaterlandes, jede Agitation gegen die monarchische Regierungsform zu unterdrücken, allein seien Sie dessen gewiß, meine Herren, hundert Agitatoren schaden der Monarchie nicht so viel, als diese Eine Regierungsvorlage. (Anhaltende Zustimmung links.) Und wenn ich diese Vorlage dennoch in diesem Hause discutirt sehe, muß ich mich unwillkürlich fragen: wie, ist der König von Ungarn von ernsten Staatsmännern, oder von gefügigen Höflingen umgeben? (Bewegung und lebhafte Zustimmung auf der ganzen Linken.) Der Höfling muß dem Fürsten das angenehme sagen, der Staatsmann aber soll die Wahrheit sprechen, selbst wenn sie unangenehm ist; denn man opfert nicht die Zukunft der augenblicklichen Annehmlichkeit. (Lebhafter Beifall links.)

„Und wenn ich trotz alledem die Vorlage annehme, so geschieht es nur darum, weil es bei uns Sitte geworden, Jedermann der Illoyalität anzuklagen, der nicht mit der Regierung geht. Allein ich erkläre, wenn man während der Dauer dieses Gesetzes, unter welchem Namen und Titel immer, eine Erhöhung der jetzt zu votirenden Samme fordern sollte, so werde ich dagegen stimmen als Steuerzahler, als Volksvertreter und als Anhänger der Monarchie." (Lebhafter Beifall links.)

Nachdem noch mehrere Abgeordnete der äußersten Linken sich gegen die Votirung ausgesprochen hatten, ohne daß auch nur eine Stimme von der Rechten sich für dieselbe erhob, wurde die Vorlage mit einer Majorität von 185 Stimmen votirt.

Schweiz.

Bern, 13. Februar. [In der Baseler Bisthumsangelegenheit] hat die katholische Synode des Cantons Thurgau am 10. d. M. in Weinfelden getagt und mit allen gegen 2 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt:

1) Es sei auf das Begehren des Regierungsrathes, es habe der kathol. Kirchenrath der Thurgauischen Geistlichkeit den amtlichen Verkehr mit ihrem hochw. Bischof E. Lachat zu untersagen, so wie selbst sich jeden Verkehrs mit demselben zu enthalten, nicht einzutreten, und sofern diese Schlußnahme die Genehmigung des Volkes erhält, sei 2) eventuell gegen die Schlußnahme des Regierungsrathes das Rechtsmittel des Recurses bei den Bundes-

---

Prophezeiungen in der ganzen Welt das riesigste Aufsehen machten? Nostradamus hieß eigentlich Michel de Notre-Dame und war geboren den 14. December 1503 zu Saint-Remy. Er war ein in allen Wissenschaften und Künsten jener Zeit hocherfahrener Mann, lebte als Leibarzt Karl IX. von Frankreich am französischen Hofe und starb den 2. Juli 1566 zu Salon. Eine seiner Prophezeiungen, gedruckt 1555 zu Lyon, lautet folgendermaßen: Quand Georges Dieu crucifiera — que Marc le recuscitera — et que Saint Jean le portera — la fin du Monde arrivera! Der Sinn dieser mystischen Verse bedeutet: Wenn der heilige Freitag, an welchem Christus gekreuzigt wurde, auf den Tag des heiligen Georg fallen wird und Ostern auf den Tag des heiligen Marcus, und das Fest Corpus domini auf den Tag des heiligen Johannes, so wird die Welt untergehen. Mit Hilfe des hundertjährigen Kalenders kann man leicht ersehen, daß alle diese Voraussetzungen des genannten Astrologen im Jahre 1886 zutreffen, so daß demgemäß in diesem Jahre die Welt untergehen müßte. — Eine andere, ebenfalls auf den Weltuntergang bezügliche Prophezeiung, welche Papst Pascal II. zugeschrieben wird, bestimmt ihn dahin, wenn: „Marcus paschabit, Antonius pentecostabit et Joannes adorabit", was nach dem Namen der Feste also ebenfalls auf das Jahr 1886 fällt. Welche düsterromantische Perspective!

[Bestrafung eines Bahnfrevlers.] Das „Indianapolis Sentinel" bringt eine Geschichte, welche kleinen übermüthigen Buben, die ab und zu Steine auf Eisenbahnschienen zu werfen lieben, einen heilsamen Schrecken einflößen soll. Ein Locomotivführer in Indiana fand zu wiederholten malen, daß ein Zug an derselben Stelle entgleiste, weil irgend ein Hinderniß in den Weg gelegt war. Da seine Befähigung als Führer deswegen angezweifelt wurde und das Leben vieler Menschen durch diese Entgleisungen bedroht war, so beschloß er, dem Unwesen ein Ende zu machen. Düster und schweigend saß er in einer Nacht, als der Zug der verhängnißvollen Stelle zurannte und befahl dem Heizer, als man nahe genug war, ihm, falls der Zug entgleisen sollte, unter allen Umständen zu folgen. Wie gewöhnlich entgleiste der Zug und Führer und Heizer verschwanden in der Finsterniß. Nach wenigen Minuten kehrten sie zurück, den Schuldigen in ihrer Hand. Die zornigen Passagiere wollten an dem Bengel Lynchjustiz üben, aber der Maschinenführer, „ein entschlossener und ernster Mann", verhinderte es, und sagte, daß er ihn schon in Verwahrung nehmen werde. Nicht lange, brauste der Zug wieder dahin, und als der Heizer sich gerade entfernt hatte, ergriff der Maschinenführer den Knaben, der mit ihm die ganze Zeit war, versetzte ihm einen furchtbaren Hieb und warf dann die zitternde Gestalt des Buben in den Maschinenofen. Die Thür wurde geschlossen, niemand wußte, was aus dem Gefangenen geworden war, und erst auf dem Todtenbette gestand der Maschinenführer, daß der Frevler den Feuertod erlitten hatte.

[Frauenrache.] Der „Commercial" in Pittsburg erzählt eine Geschichte, die in Pittsburg sich zugetragen hat, und zu der Eifersucht die Triebfeder war. Das Ereigniß hat in der Stadt großes Aufsehen erregt und das Blatt unterdrückt aus Rücksicht auf die Familien der betheiligten Personen die Namen. Madame X. war dem Blatte zufolge eifersüchtig auf eine Freundin, eine junge Dame, Ida G., geworden, weil, wie sie glaubte, ihr Gatte gegen diese Dame besonders aufmerksam war. Eines Tages erhielt Ida einen Brief, der sie einlud, Madame X. zu besuchen, und arglos folgte sie der Einladung. Ida wurde überaus freundlich aufgenommen und Madame X. wies ihr den bequemsten Schaukelstuhl mit Armlehnen im Zimmer an. Ein Frühstück wurde von Ida höflichst abgelehnt, und die Dame des Hauses unterhielt die Besucherin mit der fröhlichsten, muntersten Conversation. Lächelnd trat Madame hinter den Stuhl und mit einem plötzlichen Ruck war Ida an denselben gefesselt, eine Schlinge um ihren Hals und die Arme festgebunden. „Nun", sagte Frau X., „sollst Du sehen, wie ich mich räche". Mit diesen Worten breitete sie vor den Augen des Opfers eine Scheere, ein Messer und einen Revolver aus. Wie sich von selbst versteht, war Ida nahe daran, ohnmächtig zu werden, und wäre es auch wirklich geworden, wenn nur ein Freund, auf den sie sich hätte verlassen können, da gewesen wäre. Madame X. begab sich alsdann an ihr Rachewerk, welches damit anfing, daß sie das Kopfhaar herunterschnitt. Ein Bündel ließ sie jedoch stehen, und erklärte ihrer Gegnerin das damit, daß solch ein Bündel ungemein das — Skalpiren erleichtere. Hierauf brachte sie einen Spiegel, den sie Ida vorhielt, damit sie ihr verändertes Haupt ansehe. Ida stöhnte in Todesängsten, schrie und bat, daß Madame X. sie erlösen solle, da sie furchtbar friere. „Dem kann leicht abgeholfen werden", sagte freundlich Fr. X., steckte das Schüreisen in den Ofen und versprach, ihr bald das Auge auszubrennen. Sie war eben daran, ihrem wohlwollenden Versprechen nachzukommen, als es Ida gelang, sich loszuwinden, und auch Herr X. hereintrat, welcher seine Frau von weiteren Attentaten gegen den Gegenstand ihres Hasses abhielt.

[Eine Pfändung beim Kurfürsten von Hessen.] Der Kurfürst von Hessen ist bekanntlich Vater von acht Kindern, deren zweitältestes Prinz Heinrich ist. Prinz Heinrich von Hanau erfreut sich außer den vornehmen Beziehungen, die mit seiner kurfürstlichen Herkunft verbunden sind, auch einer ausgebreiteten Bekanntschaft in den Kreisen der Wiener — Geldgeber, bei denen der Prinz, wie es heißt, sehr gut, vielleicht besser als ihm lieb ist, „angeschrieben" sein soll. Bei der standesgemäßen Lebensweise, welche der Prinz in Wien führte, die aber sehr kostspielig war und zum großen Theil auch mit ausgeliehenem Gelde geführt, das nicht immer pünktlich berichtigt wurde, weigerten sich die Geldgeber, immer neue Gelder herzugeben, und der Prinz befaßte sich daher damit, zu sehr hohen Preisen Realitäten anzukaufen, deren Kaufschilling er in Raten — schuldig blieb, während er die Realitäten selbst um baares Geld, wenn auch weit unter dem Einkaufspreise, veräußerte. Die Accepte, welche Se. Durchlaucht für die Kaufschillingsraten ausgestellt hatte, wurden nach und nach fällig und die Selbstsucht der Gläubiger vergällte dem Prinzen derart den Aufenthalt in Wien, daß er, müde der vielen Pfändungen im Hotel Kummer und in anderen Domicilen, der Hauptstadt den Rücken kehrte und nach Prag in das Palais seines Vaters übersiedelte, wo er sich vor den Zudringlichkeiten seiner Peiniger sicher glaubte. Se. Durchlaucht war daher nicht wenig erstaunt, als vor einigen Tagen ein Wiener Advocat, der eigens nach Prag fuhr, unter Begleitung eines Schatzmeisters und eines Gerichtsdieners im kurfürstlichen Palais erschien und in den Appartements, welche Prinz Heinrich bewohnt, wegen einer Wechselforderung per 10,000 fl. die Möbel pfänden und schätzen ließ. Da die gepfändeten Objecte dem regierenden Kurfürsten gehören, wird dieser nunmehr gegen den Executionsführer eine Klage auf Anerkennung des Eigenthumsrechts anhängig machen. (Presse.)

[Elise Polko und das Labourdiesche Buch] Das „Fr.-Bl." enthält von Herrn Polko in Minden folgende Druckschrift zur beliebigen Benutzung: „Eine literarische Schmähung des Herrn A. Wellmer in Wien betreffend. Offener Brief an Herrn Dr. Paul Lindau! Redacteur der Gegenwart. Berlin. Unterzeichneter ersucht Sie ergebenst, den nachstehenden Worten im Interesse seiner schwer kranken Frau die Spalten Ihres hochgeachteten Blattes öffnen zu wollen. Es handelt sich einstweilen nur um die einfache Versicherung eines Mannes, daß Elise Polko, als sie Ihnen damals ihre Mittheilungen in Betreff der Labourdie'schen Anklage machte, nicht das Geringste von der Absendung eines zweiten Briefes gewußt hat, noch wissen konnte, und Ihnen also die Wahrheit schrieb. Eine weitere Auseinandersetzung gehört bei der Art des Angriffs und der großen Entfernung des Anklägers vor der Hand nicht hierher, wird aber zur geeigneten Zeit folgen, da ich in Uebereinstimmung mit dem großen persönlichen Freundeskreise meiner Frau die Abwehr eines Angriffs, der eine Wehrlose traf und jetzt in anonymen Schmähbriefen so glänzend gefeiert wird, in geeigneter Weise übernehmen werde. Möchten mit diesem schmerzlichen Opfer doch die weitläufigen Akten über einen so geringfügigen Gegenstand — Das Labourdie'sche Buch — endlich geschlossen sein. Minden, 10. Februar 1873. Hochachtungsvoll ergebenst Polko."

Das „Fr.-Bl." bemerkt hierzu nur, daß der mitgetheilte Brief vom 15. November 1869 datirt ist, die Mittheilung der Frau Polko an die „Gegenwart" überhaupt keinen Brief an Napoleon geschrieben zu haben, datirt aber erst vom vorigen Jahre. Nach Obigem müßte also ein Anderer den Brief, der Herrn Wellmer im Original vorgelegen hat, in Frau Polko's Namen geschrieben haben.

London, 8. Februar. [Die telegraphische Schnelligkeit], mit welcher die Thronrede dieses Mal nach den Provinzialstädten telegraphirt wurde, ist selten, wenn überhaupt jemals übertroffen worden. Die Rede enthält 858 Wort (NB. Worte in der Telegraphen-Sprache) und wurde mit Hülfe des Wheatstoneschen automatischen Instruments in 6½ Minuten nach York, in 7½ Minuten nach Birmingham, Manchester und Liverpool übermittelt. Glasgow hatte die Thronrede nach 13 Minuten; Dublin nach 2 Stunden 30 Minuten.

behörden 2c. in Anwendung zu bringen und damit seien auch die frühern Beschwerden wegen verfassungswidriger Beschlüsse des Regierungsrathes und Großen Rathes zu verbinden; 3) sei diese Schlußnahme dem Referendum des katholischen Volkes zu unterstellen und haben sich daher sämmtliche Kirchengemeinden Sonntags den 16. Februar d. J. zu versammeln und in geheimer Abstimmung mit Ja oder Nein sich auszusprechen.

In einem sofort erlassenen Decret hat der Regierungsrath die projectirte Volksabstimmung untersagt und dem Kirchenrath, falls er trotz seines Verbotes den Verkehr mit P. Lachat fortsetzen sollte, wegen Widersetzlichkeit und Auflehnung die Ueberweisung an den Strafrichter angedroht. Das bezügliche Decret ist mit folgenden Erwägungen motivirt:

1) Die Maßnahmen des Regierungsrathes, sowohl in Beziehung auf seine Mitwirkung bei dem Diöcesanbeschlusse vom 29. Januar (Absetzung Lachat's), als bezüglich der an den katholischen Kirchenrath erlassenen Aufforderung, sind zur Wahrung der Rechte des Staates und der öffentlichen Ordnung, so wie zur Abwehr gegen die fortgesetzte Auflehnung des vormaligen Bischof Lachat gegen die kirchliche Autorität getroffen worden und finden ihre vollständige Competenzbegründung in den Diöcesanverträgen von 1828, in § 4 des Gesetzes vom 26. Februar 1851 und insbesondere in § 56 des Schlußsatzes der Verfassung, welcher lautet: Gegen kirchliche Erlasse und Verordnungen, so wie gegen Handlungen einzelner Geistlichen, welche die öffentliche Ordnung oder die Rechte der Bürger oder den Frieden unter den Confessionen beeinträchtigen, können die Staatsbehörden einschreiten und die geeigneten Maßnahmen zur Abhilfe treffen. Es ist ferner auch klar nachgewiesen, daß Beschlüsse, welche der Regierungsrath von den angeführten Gesichtspunkten aus zu fassen für nothwendig erachtet, unmöglich weder der einseitigen Prüfung und Genehmigung der katholischen Synode, noch derjenigen des katholischen Volkstheiles unterworfen werden dürfen, und daß, wenn solches selbst in geordneter Weise und nicht mit der vom katholischen Kirchenrath und der Synode im vorliegenden Falle beabsichtigten Ueberstürzung geschehen würde, einem derartigen Acte keinerlei staatsrechtliche Bedeutung und Wirkung beizulegen wäre. 2) Ueberdies dürfen nach § 56 zweites Lemma der Verfassung und nach § 86 Lit. c. und § 19 Lit. a. des katholischen Kirchen-Organisationsgesetzes neue Erlasse und Verordnungen gesetzgeberischer Natur und dem Sinne des Großrathsbeschlusses vom 20. September 1870 und 12. September 1871 erst nachdem sie vorausgehend die Genehmigung des Großen Rathes erlangt haben, der confessionellen Volksabstimmung unterworfen werden.

Italien.

Rom, 11. Februar. [Die Deputirtenkammer] fuhr gestern in der Berathung des Marineetats fort. Der Abg. de Luca, General-Director des Schiffbauwesens im Marineministerium, gab die Erklärung ab, daß Italien, was seine Marine betreffe, heute weniger stark als im Jahre 1866 sei und daß die Verschlechterung der Marine aus Mangel an Mitteln immer weitere Fortschritte machen werde. Die Kammer, überzeugt von der Nothwendigkeit, daß für die Marine besser gesorgt werden müsse, nahm eine vom Abg. Perrone eingebrachte Resolution an, die den Minister auffordert, in das definitive Budget die erforderlichen Summen einzustellen. Daß bei der Kürze der Zeit bis zur Aufstellung des definitiven Budgets der Minister wohlerwogene Voranschläge wird machen können, ist nicht anzunehmen; die Kammer wollte jedoch ihren Eifer für die Marine bekunden und ertheilte daher dem Antrage des Abgeordneten Perrone ihre Zustimmung. Die Specialberathung gab zu keiner bemerkenswerthen Debatte Anlaß. Nachdem dieselbe beendet war, verlangte Abg. La Porta den Minister des Innern wegen der officiellen Vertretung bei den zu Florenz veranstalteten Trauerfeierlichkeiten für Napoleon III. zu interpelliren. Der Minister Lanza erklärte, daß er die Interpellation nicht recht verstehe; wer an der Trauerfeierlichkeit sich betheiligt habe, habe dies als Privatmann gethan, nicht in officieller Eigenschaft. Ein Antrag Rudini's, die Interpellation auf sechs Monate zu vertagen, wurde abgelehnt, und ein naher Termin für ihre Begründung bestimmt. — Die Klostergesetz-Commission hatte auch für gestern auf Abhaltung einer Sitzung verzichtet, da die Herren Pisanelli und Menedaglia noch immer nicht eingetroffen waren; es wurde abermals an sie telegraphirt. Die Komödie, welche zwischen Commission und Regierung gespielt wird, ist sehr durchsichtig; die unabhängigen Blätter bezichtigen die Regierung, daß sie mit dem Vatican in geheimen Unterhandlungen stehe und daß während derselben die Commissions-Berathung sistirt sei.

Heute trat die Deputirtenkammer in die Berathung des Antrages Pescatore, betreffend die Ueberwachung der Operationen der Nationalbank, ein; es sprachen Dina, Majorana-Calatabiano, Servabio und Billia. Der Antrag Pescatore verlangt, daß die Kammer das Ministerium auffordere, von ihrem Recht zur Beaufsichtigung der Operationen der Nationalbank zu einer strengen Prüfung derselben Gebrauch zu machen und diejenigen Maßregeln zu treffen, welche geeignet sind, um eine gerechte und billige Vertheilung des zum Zwangscourse verstatteten Notenumlaufs im allgemeinen Interesse des wirklichen und legitimen Geschäfts zu sichern und nöthigenfalls vom Parlament die Ertheilung von weitergehenden Befugnissen, die etwa nothwendig sein möchten, zu verlangen. Sämmtliche Redner erklärten sich gegen den Antrag; die Einen, weil derselbe die davon erwarteten Folgen doch nicht haben würde, die Andern, weil sie der gegenwärtigen Regierung die Fähigkeit, dem Lande zu nützen, überhaupt nicht zutrauen. Allgemein wurde anerkannt, daß das Bankwesen in Italien nach gar keinem bestimmten System organisirt und die Creditverhältnisse in Italien keine gesunden seien, nur daß die einzelnen Redner die Gründe dafür in ganz entgegengesetzter Richtung suchten. Die Debatte wurde vertagt.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 14. Febr. [Aus der Nationalversammlung. — Die Zuckersteuer-Debatte. — Interpellation wegen der religiösen Stiftungen in Rom. — Spanische Angelegenheiten. — Thiers. — Leverrier.] Gestern begann in der Nationalversammlung die langerwartete Discussion über die Zuckerbesteuerung, eine Discussion, welche sehr ausgedehnt und vielleicht leidenschaftlich zu werden verspricht. Die Zuckerfabrikanten und die Zuckerraffineurs stehen hart gegeneinander. Es handelt sich für sie um ein wichtiges Interesse. Die Vertreter der beiden Parteien füllen die Zuschauertribünen, welche Tribünen diesmal jedenfalls mehr Sachverständniß einschließen als die Nationalversammlung selber. Man bezeichnet die Zuckerfrage als eine der schwierigsten, die sich denken läßt. Es wird behauptet, daß in Frankreich nur 2 Männer in derselben Bescheid wissen, 2 Beamte nämlich, die mit ihrer Weisheit nicht vor das Publikum treten. Der Finanzminister Leon Say, welcher auch in derselben Bescheid wissen mag, steht in allzunaher Verwandtschaft mit einer der größten Zuckerraffinerien, als daß nicht der Verdacht der Parteilichkeit auf ihm haften sollte. Der Handelsminister Teisserenc de Bort, welcher gestern die Discussion einleitete, erklärte die Zuckerfrage für ein dunkles, geheimnißvolles Labyrinth, kurz, alles vereint sich, der großen Masse der Deputirten einen gewaltigen Respekt einzuflößen. Die beiden Redner, welche gestern auftraten, Dupont und Clapier, wurden daher mit andachtsvollem Schweigen angehört, welches der letztere einigermaßen mißbrauchte. Da wir nicht den Anspruch erheben können, zu den Sachverständigen zu gehören, müssen wir uns darauf beschränken, ganz kurz die Grundzüge der Discussion festzustellen. Die Kammer steht vor 3 Systemen der Steuererhebung. Das erste, bisher angewandte, war das System der sog. Typen. Man erhob einen verschiedenen Steuerbetrag, je nachdem der zu besteuernde Zucker sich vier verschiedenen, in voraus festgestellten Farben-Nuancen näherte. Nun hat aber die Chemie der Zucker-Fabrikation längst die Mittel in die Hand gegeben, den höheren Zuckerklassen eine sehr unscheinbare Farbe zu geben, und damit den Staat um einen Theil der Steuer zu bringen. In der That ward bekanntlich im vorigen Jahre ein Deficit von 65 Millionen constatirt, das zweite System ist dasjenige der Sacharometrie; man will das Sacharometer anwenden, um den Zuckergehalt festzustellen, aber, und dies erscheint als eine Inconsequenz, es soll doch eine beschränkte Zahl von Typen festgehalten werden, welche Nothwendigkeit der Minister aus den bestehenden Handelsverträgen erklärt. Für dieses System ist die Regierung und die Schaar der Raffineure. Es ward sehr weitläufig, wie gesagt, von Clapier vertheidigt, und sehr energisch und unter fast allseitigem Beifall von Dupont angegriffen. Dieser letztere empfiehlt das dritte System, die Controle der Zuckerraffinerien. — Erheitert wurde die Sitzung ein wenig durch eine Interpellation des Generals du Temple, die nichts mit Zucker zu thun hat. Ganz unerwarteter Weise interpellirte er den Minister des Aeußern über die religiösen Stiftungen in Rom. Herr de Remusat stieg auf die Tribüne und bat die Versammlung, diese Interpellation nicht auf die Tagesordnung zu setzen. Die Frage der französischen religiösen Stiftungen in Rom beschäftigt die Regierung selbst, aber es ist um so weniger der Augenblick, die rein diplomatische Angelegenheit in einer öffentlichen Debatte zu behandeln, als eben das italienische Parlament sich mit derselben beschäftigt, indeß es dergestalt den Anschein gewänne, als wolle man von Parlament zu Parlament unterhandeln. — Du Temple gab sich noch nicht zufrieden. Nach einigen beleidigenden Aeußerungen gegen die italienische Regierung, die er der Plünderung beschuldigte, verlangte er die Festsetzung der Interpellation auf Montag; nur etwa 10 Deputirte stimmten dafür. Remusat verlangte darauf die Vertagung auf drei Monate. „Das ist eine Verhöhnung!" rief du Temple und zog seine Interpellation zurück.

In den politischen Kreisen laufen die spanischen Begebnisse den innern Angelegenheiten noch den Rang ab. Man hegt namentlich von Seiten Serrano's und Rivero's einige Besorgnisse für die junge Republik. Rivero, den die Cortes dadurch vor den Kopf gestoßen, daß sie an seiner Stelle Martos zum Präsidenten ernannten, und so seinen Ausfall gegen Zorrilla gewissermaßen tadelten, ist dafür bekannt, großen Einfluß auf Serrano auszuüben, wie er auch in den Volkskreisen großen Einfluß besitzt. Vermuthlich würde er Serrano für die neue Gestaltung der Dinge gewonnen haben, aber unter den jetzigen Umständen muß die neue Regierung sich seiner Feindseligkeit vorsehen. — Es heißt, daß Castelar schon an Olozaga die Aufforderung gerichtet hat, auch die Republik in Frankreich zu vertreten. Der „Soir" richtet an den Minister des Innern, Herrn de Goulard, eine Frage, die auf den vor Kurzem von uns erwähnten Zustand der Dinge an der spanischen Grenze Bezug hat. Ist es wahr, fragt er, daß Herr Olozaga trotz seiner beständigen Reclamationen nicht die Ausweisung Don Carlos' aus dem Departement der Nieder-Pyrenäen, wo er sich seit einem Jahre wenig verborgen hielt, erlangen konnte? Und ist es wahr, daß Herr von Nadaillac, der Präfect dieses Departements, auf die Aufforderung, Don Carlos auszuweisen, erwidert hat, „daß er sich niemals erlauben werde, in diesem Maße die Achtung vor einem Prinzen aus der Familie Bourbon aus den Augen zu lassen."

Thiers wird, wie es heißt, in der nächsten Woche auf ein paar Tage seine Wohnung in Paris nehmen, und bei dieser Gelegenheit mehrere Festlichkeiten im Elysee geben.

Leverrier ist nun wirklich zum Director des Observatoriums ernannt. Die Nachricht wird unter den Astronomen böses Blut machen.

⊙ **Paris,** 15. Febr. [Aus der Nationalversammlung. — Die Zuckersteuer-Debatte. — Zur Fusion. — Schmähungen auf Thiers. — Die spanischen Angelegenheiten. — John Lemoinne über die spanische Republik. — Zum Wahlgesetz. — Thiers.] In der Nationalversammlung wurde gestern die Diskussion über die Zuckerfrage fortgesetzt. Der Kampf tobte immer gleich heftig zwischen Raffineurs und Zuckerfabrikanten, so viel sich aber bis jetzt urtheilen läßt, haben die Letzteren einen leichten Vortheil davongetragen, und es sieht danach aus, als ob das System der Controle für die Raffinerien, welches von der Commission vertreten wird, schließlich zur Annahme gelangen werde. Die Regierung hat freilich für ihr Projekt, welches die Anwendung des Sacharometer verlangt, noch nicht das letzte Wort gesprochen. Die Vertheidigung dieses Instrumentes blieb Herrn Clapier überlassen, der wie am Tage vorher, so auch gestern volle 2 Stunden redete, und alle Zuhörerr, die nicht ein persönliches Interesse an der Discussion hatten, in die Flucht schlug. Natürlich ist Herr Blapier aus einem Distrikte, wo die Raffinerien überwiegen. Ihm antwortete Herr Paris als Vertreter eines Bezirks, der mehr Zuckerfabriken aufzuweisen hat, mit einem starken Angriff auf den Sacharometer, und schließlich verkündigte Pouyer-Quertier, daß er heute über diesen Gegenstand reden werde. Es muß gesagt werden, daß die Kammer nicht mehr die andachtsvolle Stimmung von vorgestern bewahrt hatte, sondern im Gegentheil den Rednern große Unaufmerksamkeit bewies. Man achtete weniger auf die Discussion als auf gewisse Vorgänge in einem Winkel des Saales, wo die Mitglieder der Dreißiger-Commission und andere Deputirte der Rechten eifrig die Köpfe zusammensteckten. Was diese Herren beschäftigte, ist bis jetzt noch nicht vollständig aufgeklärt. Nach den Einen wäre von abermaligem Scheitern der Fusionsprojecte die Rede gewesen, die Prinzessin Clementine hätte bei Eröffnung ihrer Reisetasche, die in Wien sorglich eingepackten Fusionsmaterialien nicht mehr vorgefunden, nach der Andern handelte es sich um ein widerwärtiges Ding. Es cirkulirt unter den Deputirten die Abschrift eines Briefes, der von einem Mitglied der Dreißiger-Commission an einen Freund gerichtet sein solle. Es wird darin von Thiers in der abscheulichsten Weise gesprochen, in so abscheulicher, daß wir durchaus anstehen, den Brief für echt zu halten. Der Briefsteller rühmt den Erfolg, welchen die Dreißiger über Thiers davongetragen hätte, und er vergleicht Thiers mit einem abgethanen Thiere, dessen Ueberbleisel etwa für die Abdeckerei zu verwenden. Es wäre schlimm, wenn die Mitglieder der Dreißiger-Commission außer ihren bekannten Thorheiten sich noch wegen solchen Gemeinheiten zu verantworten hätten. — Von Spanien weiß man nicht viel Neues, es sei denn, daß Herr Olozaga die Depesche Castelar's erhalten hat, welche ihn, seinem Wunsche gemäß auffordert, den König Amadeus in Bordeaux zu empfangen, und daß Castelar, an den Patriotismus dieses Diplomaten appellirend, ihn ersucht hat, die Gesandtschaft auch unter der Republik weiter zu führen. In der Pariser Presse dauert der Streit über die Lebensfähigkeit der spanischen Republik fort. Es ist wieder kurios, die Haltung der „Debats" zu beobachten. Während der Tagesbericht dieses Blattes sich guter Hoffnung überläßt, sieht einer der Hauptredacteure, Herr Lemoinne, sich zu finstern Erwartungen getrieben. Man hat sich deshalb vielfach über Lemoinne lustig gemacht, und die „Republique Francaise" warf ihm gestern seine üble Laune vor. John Lemoinne antwortet darauf heute mit einem heftigen Artikel, dem wir einige Stellen entnehmen wollen: „Es giebt, sagt J. Lemoinne, eine republikanische Schule, die ebenso unduldsam ist als die ultramontane, und die außerhalb ihrer Kirche kein Heil sieht. Wir wollen ihr rund heraus sagen, daß wir diese zweite Art Syllabus nicht annehmen. Wollten wir ein göttliches Recht anerkennen, so würden wir das wahre wählen, dasjenige, welches nicht nur eine Doctrin, sondern auch eine Geschichte besitzt, und welches nicht schädlich ist. Außer diesem erkennen wir kein anderes an. Im Grunde sind alle Wahlmonarchien verschiedene Formen einer Präsidentschaft, und ob es für die Völker nützlicher und bequemer ist, sich einen König oder einen Präsidenten zu geben, das bleibt der Ansicht eines jeden überlassen. Was uns von den doctrinären Republikanern trennt, ist, daß sie absolut ein ursprüngliches Recht schaffen wollen für ihre Regierungsform. Sie wollen aus ihrer Republik ein Panacee machen, eine mehr oder minder süße Revalescière, die alle Uebel dieser Welt heilt; ein richtiges Annoncen- und Prospectus-Heilmittel. Die Republikaner dieser Secte bemerken gar nicht, daß sie nichts sind als Materialisten und Fetischanbeter .... Genoß Spanien unter dem platonischen Königthum des Amadeus nicht eine unbeschränkte Freiheit? Dies Königthum ließ Alles geschehen, und das ging so weit, daß es daran starb; und gewiß wird dieser arme Uebergangskönig das Recht haben, zu sagen: Mich hat die Gesetzlichkeit getödtet! Wir werden sehen, ob die Republik auch so gutmüthig sein wird. Republik wird sich das allerdings nennen und unsere Formalisten werden zufrieden sein.

Die Commission für das Wahlgesetz hat gestern mit 9 gegen 5 Stimmen den Vorschlag Guiraud angenommen, dahin gehend, daß zur Ausübung des Wahlrechts ein 2jähriger Aufenthalt in der betreffenden Commune erforderlich ist.

Es bestätigt sich nicht, daß Herr Thiers einen mehrtägigen Aufenthalt in Paris nehmen wird. Am 20. d. wird der Präsident eine große musikalische Soire in Paris geben, an demselben Abend jedoch wieder nach Versailles zurückkehren. Ein längerer Aufenthalt in Paris bleibt bis zu den Parlaments-Ferien verschoben.

[Das radicale Blatt „Corsaire"] hat die Erlaubniß erhalten, vom 22. d. ab wieder zu erscheinen.

[Zum Unterrichtswesen.] Es hat sich herausgestellt, daß von den 305,000 Militärpflichtigen, die im vorigen Jahre vor den Revisionsräthen erschienen sind, 70,000 weder lesen noch schreiben, 7700 zwar lesen, aber nicht schreiben können, d. h. also 23 pCt. vollständige Analphabeten. Und da zögert die Nationalversammlung noch, den obligatorischen Schulunterricht einzuführen.

[Von Versailles] wird gemeldet, daß Herr Thiers Montag und Dinstag von der 30er-Commission wird gehört werden.

[Mehrere Deputirte der Rechten] haben Herrn de Remusat angezeigt, daß die Rechte die Absicht habe, die Regierung über die Haltung, welche sie den Vorgängen in Spanien gegenüber einzunehmen gedenke, zu interpelliren. Herr de Remusat hat jedoch an dieselben das Ersuchen gestellt, die beabsichtigte Interpellation zum mindesten aufzuschieben, um der Regierung im Augenblicke volle Freiheit der Handlung zu lassen.

[Ministerielles.] Gerüchtweise wird gemeldet, daß der Minister des Innern, Herr de Goulard, seine Entlassung zu geben gedenke.

[Carayon-Latour.] Die „Liberte" bringt die Nachricht, daß Herr de Carayon-Latour beabsichtigt, den zwischen ihm und dem Deputirten Challemel-Lacour entstandenen Zwist in der Nationalversammlung auf's Neue zur Sprache zu bringen. Carayon-Latour hatte, wie man sich erinnern wird, behauptet, den Befehl zu seiner Erschießung mit eigenen Augen gesehen zu haben; doch war, wie wir gemeldet, die Wahrheit dieser Aussage durch eine Depesche des Generals Bressolles mehr als zweifelhaft geworden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Februar. [Tagesbericht.]

** [Vom Stadttheater.] Die neu einstudirte Oper von Marschner „Hans Heiling" mit Herrn Robinson in der Titelrolle und Fräulein v. Bretfeld als Anna soll am Sonnabend, den 22. c. in Scene gehn. Herr Robinson hat auf seinen zahlreichen Gastspielreisen mit der Darstellung dieser Rolle großes Aufsehen erregt. Neue Decorationen von Pape und Lütkemeyer werden die Aufführung hierselbst illustriren. Wie wir hören, werden für die beiden Abende, an welchem das schwedische Damen-Quartett auftritt, sehr zahlreiche Vorbestellungen gemacht.

⁂ [„Kunstcorrespondenz."] Hr. Lichtenberg (Inhaber der Kunst- und Musikalien-Handlung, Schweidnitzerstraße Nr. 30), hat seit dem 1. Februar die Literatur unserer Stadt mit einer neuen, zwanglos erscheinenden Zeitschrift vermehrt, die ausschließlich die Kunst-Interessen ins Auge fassen soll; es ist die „Kunstcorrespondenz für die Mitglieder der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg." Diese zwanglosen Blätter sollen einen geistigen Rapport zwischen den abonnirten Besuchern der Gemälde-Ausstellung von Lichtenberg und dem Institut unterhalten, indem sie sich eingehender mit den Kunstwerken beschäftigen, welche im Salon in steter Abwechselung ausgestellt werden. Sie sollen aber auch interessante Mittheilungen aus dem Kunstleben Breslau's und bedeutender Städte Deutschlands bringen, und ohne im Geringsten auf kritische Gelehrsamkeit Anspruch zu machen, ein Scherflein dazu beizutragen, das Interesse der bildenden Kunst in unserer Stadt mehr und mehr anzuregen und fördern zu helfen. Die „Kunstcorrespondenz" erscheint in zwanglosen Nummern nach Verhältniß des vorhandenen Stoffes und wird den Abonnenten der lichtenbergischen Gemäldeausstellung gratis zugestellt, ist jedoch weder käuflich noch im Abonnement zu haben. — Der erste Artikel „Im Bilder-Salon Th. Lichtenberg's" giebt einen interessanten Ueberblick über die gegenwärtige Ausstellung. — Aus dem folgenden Artikel „Statistischer Rückblick über die bisherigen Ausstellungs-Resultate des „Lichtenbergischen Salons" entlehnen wir die Notiz: daß seit Beginn der Ausstellung im Ganzen 846 Oelgemälde und 56 Aquarellen ausgestellt. Von dieser Zahl kommen auf das Jahr 1872: 500 Gemälde und 40 Aquarellen, gewiß eine sehr bedeutende Leistung. Es werden nun die gezeigten Haupt- und dann auch die bedeutenden Werke aufgezählt. — Ein dritter Artikel bespricht unsere Museums-Angelegenheit. Es wird gemeldet, daß, nachdem bekanntlich mehr als 86,000 Thaler durch Sammlung zusammengebracht worden sind, eine Petition an das Ministerium wegen Bewilligung einer beträchtlichen Staatssubvention gerichtet worden ist. Eine frühere Zusicherung in Betreff einer Staatsunterstützung und das entgegenkommende Wohlwollen, mit welchem der Herr Cultusminister und der Herr Finanzminister die von mehreren schlesischen Abgeordneten persönlich vorgetragenen Wünsche aufgenommen haben, berechtigen zu der Hoffnung, daß die Petition eine erfolgreiche sein werde. Dieselbe Nr. enthält noch: „Resultat der Verloosung für die Actien-Abonnenten von 1872", ferner „Vermischte Kunstnotizen, das Namensverzeichniß der Abonnenten und endlich einen eleganten Inseratentheil.

⁂ [Der Bezirksverein für Oder- und Sandvorstadt] beging am Sonnabend sein Stiftungsfest im Casperke'schen Saale, in welchem er gewöhnlich seine Versammlungen abhält. Der Saal war geschmackvoll decorirt, an der Festtafel placirten sich weit über 100 Festgenossen und Festgenossinnen. Nach Eröffnung der Tafel hielt Herr Hauptlehrer Dr. Thiel die Festrede, welche nicht ohne Humor den Einfluß der Thätigkeit des Vereins auf die Hauswirthschaft behandelte, aber auch des Einflusses der Herrin des Hauswesens auf das Gedeihen des Vereins gedachte. Der mit Beifall aufgenommenen Rede folgten mehrere Toaste, ausgebracht von Dr. Weis, Dr. Thiel, Dr. Pinoff 2c. — Nach 10 Uhr begann der Tanz. — Allseitig wird von den Theilnehmern die vollste Zufriedenheit mit diesem ächt bürgerlichen Feste ausgesprochen.

C. [Das Stiftungsfest des Kaufmännischen Vereins] findet nicht, wie anfänglich in Aussicht genommen war, am 22. Februar, sondern erst am 8. März d. J. statt. Das Fest-Comite des Vereins berücksichtigte, daß am erst erwähnten Tage der Subscriptionsball des vaterländischen Frauenvereins, arrangirt zu Gunsten hiesiger Wohlthätigkeitsanstalten, stattfindet, an dem sich voraussichtlich auch Mitglieder des kaufmännischen Vereins betheiligen dürften, — und hielt darum eine Verschiebung des Festes für gerathen. Dasselbe soll in den schönen Räumen der neuen Börse gefeiert werden und steht zu erwarten, daß wie in den früheren Jahren, auch diesmal, die hiesigen kaufmännischen Mitglieder der verschiedenen Branchen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

bei großer Betheiligung, soweit es der Raum gestattet, in heiterer Gemüthlichkeit sich vereinen werden. — Wir machen darum die Betheiligten schon jetzt auf dieses Fest aufmerksam.

+ [Exceß.] Am Sonnabend Abends 9¾ Uhr war die Malergasse der Schauplatz eines bedauerlichen Excesses, der, aus geringen Ursachen entstanden, sich leider zu einem sehr bedeutendem Umfange gestaltetete. Zwei Studenten hatten nämlich — ob absichtlich oder aus Versehen? konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden — ein friedliches Ehepaar auf der Kupferschmiedestraße derartig angerannt, daß die Frau in den Rinnstein gestürzt war. Mehrere Vorübergehende nahmen sich der Beschädigten an, in Folge dessen ein Straßenscandal entstand, der dadurch immer größere Dimensionen annahm, daß aus den umliegenden Schanklocalen immer neuer Zuwachs von Menschen in bedeutender Anzahl hinzuströmte. An der Oderstraßenecke endlich, wo sich die Studenten durch die angesammelte Menschenmenge Bahn brechen wollten, vergriffen sich einige über dieses Betragen Indignirte an den Musensöhnen, und würden Letztere jedenfalls unterlegen sein, wenn nicht mittlerweile aus dem nahe gelegenen Café national an der Malergasse Succurs gekommen wäre, die ihre Collegen befreiten. Da die Studenten der großen Menschenmasse nicht zu widerstehen vermochten, so flüchteten sie schließlich in die erwähnte Restauration des Gastwirths Helmich, woselbst der resolute Wirth die Hausthüre verschloß. Die empörte Menge verlangte nun unter Schreien und Toben die Herausgabe der schuldigen Thäter, doch da diese selbstverständlich nicht erfolgte, so wurden mittelst Steinwürfen sämmtliche Fensterscheiben, einige 20 an der Zahl, zertrümmert. Ja man versuchte sogar die Hausthüre gewaltsam zu öffnen, und zeigen heute noch die losgesprungenen Holzsplitter an der eichenen Thür des Kaufmann Mache'schen Hauses, daß man sich hierbei Balken und anderer Instrumente bedient haben mußte. Von Seiten der Nachtwächter, welche diesen Tumult allein nicht zu bewältigen vermochten, wurden nun Schutzmannschaften und zuletzt noch eine Compagnie Soldaten von der Hauptwache herbeigerufen, deren vereinten Kräften es endlich nach Verlauf von beinahe anderthalb Stunden gelang, die zu hunderten angesammelte Menschenmenge zu zerstreuen. Einige Renitente, welche sich den Anordnungen der Polizei widersetzten, mußten verhaftet werden, und erst nach 11 Uhr konnte die Straßenpassage wieder frei gemacht werden. — Der Vorgang wird Anlaß zu einer umfassenden Untersuchung geben.

—n. Ueber diesen bedauernswerthen Vorfall berichtet der —n-Referent Folgendes: Am Sonnabend Abend tobte von der neunten Stunde bis gegen 11 Uhr vor dem Café national auf der Malergasse ein Krawall, über dessen Entstehungsursache wir nach höchst sorgfältigen Recherchen Folgendes erfahren haben. Zwei Studenten kamen in heiterem Zustande die Kupferschmiedestraße herunter, wo sie mit mehreren Arbeitern zusammenstießen; wer die Ursache hiervon war, ist zweifelhaft. Die Arbeiter machten von ihrem Faustrechte Gebrauch und verarbeiteten die Musensöhne in einer Weise, daß diese eine Rückwärts-Concentrirung für geboten hielten. Damit wäre dieser an und für sich unbedeutende Vorfall zu Ende gewesen, wenn sich nicht Unbetheiligte hineingemischt hätten. Einige andere Studenten, die von dem eben beschriebenen Vorfalle gar nichts wußten, wurden plötzlich auf dem Elisabethkirchhofe ohne jede Veranlassung von einem Pöbelhaufen angegriffen. Es blieb ihnen, da die Angreifer in der bedeutenden Mehrzahl waren, nichts übrig, als aus dem benachbarten Café national Hilfe zu requiriren, die denn auch von den rasch herbeieilenden Commilitonen möglichst geleistet wurde. Der Menschenhaufen, verstärkt durch immerwährenden Zuzug aus den vielen in der Nähe befindlichen Schanklocalen, den Fleischbänken u. s. w., schwoll immer mehr an und zwang schließlich Alle, sich in die Räume des Café national zu flüchten. Mit Mühe gelang es, die Thür vor dem anströmenden Haufen zu schließen. Nun begann ein wüstes Bild der Zerstörung; die Excedenten, erbittert darüber, daß die Opfer ihren Händen entronnen waren, ließen ihre Wuth an Thür und Fenstern aus. Bretter, Stangen u. s. w. wurden herbeigeschleppt und als Widder gegen die Thür gerannt, die glücklicher Weise allen Versuchen widerstand, denn sonst wäre es bei der vorhandenen Erbitterung zu Mord und Todtschlag gekommen. Steine, mehrere Pfund schwer, wurden durch die Fenster geworfen, überhaupt derartig gewüstet, daß nicht eine Scheibe im Locale ganz geblieben ist. Die Polizei vermochte nicht einzuschreiten. Nach einer Stunde, während welcher die im Local eingeschlossenen Studenten die Belagerung auszuhalten hatten, erschienen endlich Mannschaften von der Hauptwache, die mit Kolben und Bayonnet die Straße säubern mußten. Zwei der Excedenten wurden noch denselben Abend arretirt; ein dritter hervorragend Betheiligter, wurde Sonntag früh verhaftet, andere Verhaftungen stehen noch bevor. Der am Local angerichtete Schaden soll sich auf mehrere hundert Thaler belaufen.

—d. [Die Volksversammlung], welche gestern Vormittag, 11 Uhr, im Wintergarten stattfand, war von ungefähr 400—500 Personen besucht. Nach der Wahl des Bureaus sprach Herr Grottkau aus Berlin, der bekannte reisende Agitator des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins", über „die projectirte Erhöhung der Tabakssteuer und den gegen dieselbe zu erlassenden Protest". Der Hauptinhalt der verworrenen Rede war der, daß durch die in Aussicht genommene erhöhte Tabakssteuer die Consumtion verringert und dadurch ein Rückschritt des Wohlstandes der gesammten Nation herbeigeführt werde. Darauf gegen die indirecten Steuern im Allgemeinen sprechend, führte Redner aus, daß dieselben grade die Arbeiter, das Proletariat unverhältnißmäßig drücken; Rindfleisch und Schweinefleisch, Hauptnahrungsmittel für die Arbeiter, müßten versteuert werden, während die Kapaunen auf den Tischen der Reichen unversteuert blieben. Nach einer naiven Vorlesung über historisches und natürliches Recht schilderte Redner die heutigen Zustände als total unsittliche und führte u. A. als Beleg dafür an, daß 1867 der Fischereigesellschaft für die Nordsee eine Million Thaler aus Staatsmitteln bewilligt worden sei, um die Seefische für die Reichen billiger zu machen. Austernbänke habe man anzulegen beschlossen unter dem Vorgeben, alte Weiber in ihrer Reconvalescenz zu stärken. Man solle sich nun aber bei den Delikatessenhändlern umschauen, wie diese alten Weiber aussähen. Sie erschienen mit dicken Bäuchen, großen Schnurrbärten, mit Epauletten und Ordenssternen. Gegen solche Zustände und speciell gegen die neue projectirte Erhöhung der Tabakssteuer müsse Protest eingelegt werden, nicht etwa mit geschwungener Heugabel, mit der Muskete 2c., das wäre wenigstens noch verfrüht (!), sondern mit dem gesetzlichen Mittel der Organisation. Es wurde demnächst die vorgelesene Protestformel gegen die indirecten Steuern und speciell gegen die projectirte Erhöhung der Tabakssteuer von der Versammlung einstimmig angenommen. — Darauf sprach Herr Reinders über die von den Arbeitgebern beabsichtigte Einführung der Arbeitsbücher für Arbeitnehmer. Tüchtig losziehend gegen die Meister, welche er mit dem Titel „Sclavenzüchter" belegte, ging Redner die einzelnen Gewerke Breslau's durch, in denen sich Ortsvereine der Arbeitsgeber gebildet haben. Redner meinte, er könne nicht einsehen, worin die Uebergriffe der Arbeiter bestehen sollen, gegen die sich zumeist jene Vereine richteten. Gegen eine solche „Frechheit" der Meister müßten sich die Arbeiter eng verbinden. Nach einem plumpen sophistischen und oft gehörten Beweise seitens des Herrn Grottkau, daß die Arbeiter die Brotherren der Arbeitgeber seien, schloß Reinders die Versammlung mit einem Hoch auf den „Allgemeinen deutschen Arbeiterverein."

** [Seltene Gäste.] Nach fast drei Wochen ziemlich starken Frostes sollte man annehmen, daß die jedes Jahr zu bemerkenden, vorzeitig den Frühling anmeldenden geflügelten Boten, wie Maikäfer und Schmetterlinge, diesmal vor ähnlichen Versuchen zurückgeschreckt werden würden. Dies scheint aber nicht der Fall zu sein. Eine Gesellschaft, die sich gestern in Wüstegiersdorf aufhielt, fing dort 3 Tagpfauenaugen, die sich noch gegenwärtig ganz munter in ihrem kleinen Käfige bewegen. — Ob diese vorwitzigen Kinder der schönen Jahreszeit wirklich Boten eines zeitigen Frühlings sind, darüber wird viel gestritten, wohl mit Unrecht, denn, wie bereits bemerkt, wird diese Erscheinung jedes Jahr wahrgenommen, mithin müßten wir jedes Jahr ein zeitiges Frühjahr haben, was doch wohl nicht der Fall zu sein pflegt. Nichtsdestoweniger ist das Factum richtig, daß die Wetterkundigen diesmal sehr in ihren Meinungen auseinandergehen, indem die Einen steif und fest behaupten, wir würden trotzdem, daß dieses Jahr Ostern ziemlich spät ist, vollständig weiße Ostern haben, während die Gegner behaupten, daß zu Ostern die Baumblüthe in größter Pracht sich entwickelt haben, ja bei manchen Fruchtbäumen schon vorüber sein würde. — Nun, wir werden's ja sehen!

+ [Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange.] Ein Schüler aus dem Convict des Matthias-Gymnasiums, der wegen eines geringen Vergehens eine kleine Strafe zu erwarten hatte, war am vorigen Sonnabend Abend aus der Anstalt entwichen, um auf dem kürzesten Wege zu seinen auswärts wohnenden Eltern zurückzukehren. Unglücklicherweise wählte er den Weg des Freiburger Eisenbahndammes entlang, woselbst er zwischen dem Schienengleise laufend in der Dunkelheit von dem nach Breslau gehenden Abendpersonenzuge überfahren und auf der Stelle getödtet wurde. — Vor einigen Tagen stürzte der auf der Nadlergasse wohnhafte Drehrollenbesitzer Barein beim Hinabtragen eines Korbes mit Wäsche auf der glatt gefrorenen Kellertreppe so unglücklich die Stufen hinab, daß er mit dem Kopfe auf den mit Steinen gepflasterten Fußboden aufschlug. Der Verunglückte, welcher sofort nach seiner Wohnung geschafft wurde, und der eine sehr gefährliche Gehirnerschütterung erlitten hatte, konnte trotz aller ärztlichen Hilfe nicht mehr zur Besinnung gebracht werden, und ist der Bedauernswerthe gestern unter unsäglichen Schmerzen verschieden. — Der Droschkenkutscher No. 658 stellte sich gestern mit seinen Wagen auf dem Halteplatze der Graebschnerstraße No. 1 auf, woselbst er das Pferd abzäumte, und ihm den Futterbeutel umhing. Hierbei scheute das Thier und ging mit seinem Wagen durch. Der nacheilende Kutscher versuchte das Pferd aufzuhalten, wurde dabei aber derartig zu Boden geworfen, daß ihm die Räder des Wagens über die Oberschenkel hinweggingen, in Folge dessen er einige erhebliche Verletzungen erlitt. Auf der Höfchenstraße wurde später das Gespann aufgehalten.

C= [Den nächsten Dinstag-Vortrag] im Musiksaale der Königl. Universität wird Herr Hofprediger W. Baur aus Berlin halten über das Thema: „Walther von der Vogelweide, der Herold des Kaisers, der Bekämpfer der Papstes, der Sänger des Kreuzes."

+ [Polizeiliches.] Gestern wurde in dem Hause Neumarkt Nr. 19 ein Arbeiter wegen Vermögensbeschädigung verhaftet, welcher während der Kirche mit Gewalt in ein dort geschlossenes Schanklocal sich Einlaß verschaffen wollte. Als der rohe Mensch daran verhindert wurde, riß er durch Anschlagen mit den Fäusten die Thürpfosten, Füllungen und Thürklinken los. — Am vorigen Sonnabend bemerkte eine Besucherin des Wochenmarktes, daß ihr von einer nebenstehenden Frauensperson in die Kleidertasche heimlich gegriffen wurde. Da jedoch zufällig die Tasche leer, und ihr daher nichts entwendet werden konnte, so beobachtete die Betreffende jene Diebin im Stillen, und gewahrte, wie dieselbe einer im Kaufe begriffenen Köchin ein Portemonnaie escamotirte. Es wurde sofort ein Schutzmann herbeigerufen, welcher die Bezeichnete verhaftete, in der die unverehelichte Jagel aus Klein Masselwitz erkannt wurde. In ihren Taschen fanden sich noch 2 Portemonnaies vor, von denen das Eine leer, das Andere ca. 25 Sgr. enthielt. Zu Letzterem meldete sich bald darauf die Eigenthümerin. — In einer Restauration auf der Schmiedebrücke wurde einem Droschkenkutscher am Sonnabend der Mantel gestohlen, doch gelang es den noch im Hause versteckten und mit dem gestohlenen Gute bekleideten Dieb festzunehmen. — Aus einer Wohnstube des Hauses Altbüßerstraße Nr. 15 wurden den dortigen Bewohnern unter Anwendung von Nachschlüsseln eine Anzahl Kleidungsstücke im Werthe von 16 Thlrn. gestohlen.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 10. bis 17. Februar wurden bei den vom hiesigen Polizei-Präsidium veranstalteten Razzias 33 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug gesuchte Personen, 30 Excedenten und Trunkenbolde, 6 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 92 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 12 liederliche Dirnen und 131 Obdachlose, im Ganzen 304 Personen zur Haft gebracht.

** Bunzlau, 11. Februar. [Communales.] In der vorigen Woche haben die Lehrer des hiesigen königl Waisenhauses (einer bis Secunda von Gymnasien und Realschulen vorbereitenden Lehranstalt) eine große Freude erfahren, indem ihnen die durch das Etatsgesetz von 1872 zustehenden Gehaltserhöhungen gewährt und nicht blos, wie der „Niederschl. Courier" berichtet hat, für den Monat Januar 1873, sondern auch für das ganze Jahr 1872 nachgezahlt worden sind. Hierdurch stehen sich die Lehrer der Progymnasial-Anstalt des königlichen Waisenhauses nunmehr ungleich besser als die Lehrer des städtischen vollberechtigten Gymnasiums, für welches bekanntlich die Herren Stadtverordneten den Normaletat noch nicht genehmigt, sondern die vom Magistrat gemachten Vorschläge auf Einführung desselben vorläufig auf sechs Monate „vertagt" haben; so ist beispielsweise der erste Oberlehrer der Waisenhausanstalt schon für das Jahr 1872 in den ihm übrigens von keiner Seite mißgönnten Genuß eines Gehalts von 1000 Thlr. gesetzt worden, während der erste Oberlehrer und Prorector des städtischen Gymnasiums auch für das Jahr 1873 vorläufig nur 900 Thlr. bezieht (d. i. 600 Thlr. weniger, als die auf gleicher Stufe stehenden königlichen Gymnasiallehrer nach dem Normaletat von 1872 bereits seit einem Jahre beziehen) und als mehrere liberale Communen (wie Breslau, Görlitz, Schweidnitz) den betreffenden Lehrern wenigstens vom 1. Jan. 1873 ab gewährt haben. In Bezug auf die übrigen Lehrerstellen ist das Verhältniß oder Mißverhältniß ein ähnliches. Das ist gewiß eine treffende Illustration der traurigen Verhältnisse, in denen sich die Lehrer an manchen städtischen Gymnasien im Vergleich mit ihren Collegen an königlichen Anstalten befinden, und die einer Abhilfe von Seiten der (oft sehr wohlbemittelten) Communen oder — von oben her dringend bedürfen. Wir meinen aber, daß wohlhabende Communen es zur Anwendung von Zwangsmitteln, zu denen der Cultusminister auch nach der Meinung der Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses (Sitzung vom 28. Januar d. J.) wohl berechtigt ist, doch nicht erst kommen lassen, sondern im Interesse ihrer Lehrer wie ihrer eigenen Anstalten aus jetzt noch freier Initiative den Normaletat einführen sollten, zu dessen Erfüllung hier in Bunzlau, abgesehen von den Gehältern des Directors und des technischen Lehrers, noch 4000 Thlr. fehlen. — Die hiesige Bürger-Unterstützungs- und Rettungs-Anstalt hat i. J. 1872 an 608 Personen (59 mehr als im Vorjahre) 18,191 Thlr. (2703 mehr als im Vorjahre) geliehen. Das Vermögen der Anstalt beträgt 4064 Thlr. An Capitalien sind ihr von Gönnern, zum Theil zinsenfrei, anvertraut worden 2415 Thlr. Den Vorstand der für den Gewerbestand sehr segensreichen, nunmehr 32 Jahre lang wirksamen Anstalt bilden die Herren Rechnungsrath Kühn, Rector Menzel, Rathsherr Wolf, C. B. Titze, Walter, Oberlehrer Kunth, Rathsherr Gotthardt, Bürgermeister Stahn, Bäckermeister Stolz. — Wahrscheinlich veranlaßt durch die zu Ostern beginnende Auflösung der Realklassen des hiesigen Gymnasiums, errichtet die evangel. Brüdergemeinde zu Gnadenberg an demselben Termine eine Pro-Realschule, d. h. eine Anstalt, die in vier Klassen (VI. bis III.) genau nach dem Lehrplan der Realschulen I. Ordnung eingerichtet werden soll. — In der gestrigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung, die übrigens nach einer ganz neuen Praxis nicht öffentlich bekannt gemacht worden war, wurde u. A. dem Stadtkapellmeister eine einmalige Remuneration von 50 Thlr. und dem Polizeicommissarius eine Gehaltserhöhung von 40 Thlr. bewilligt. Ein der Versammlung mitgetheiltes Rescript der Regierung (oder des Cultusministers?) genehmigt die Auflösung der Realklassen und die Erhöhung des Schulgeldes am Gymnasium und erfordert bis zum 1. Septbr. Bericht über die Stellung der Commune Bunzlau zum Normaletat.

Sprechsaal.

Laurahütte und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf.

Replik auf die Entgegnung des Generaldirectors der Laurahütte.

Die gleichsam officielle Erklärung des Generaldirectors der Laurahütte auf den wie oben überschriebenen Artikel im Sprechsaal Nr. 66 und 67 der „Breslauer Zeitung" kann uns insofern nur angenehm sein, als sie im Wesentlichen genau die darin enthaltene Darlegung der Verhältnisse, und namentlich den von uns als den wichtigsten hervorgehobenen Punkt bestätigt, welcher die permanente Gefährdung des Actienwerthes durch Herbeiführung einer Vermehrung des Actiencapitals unter demnächstiger Anwendung des § 5 der Statuten zu Gunsten der Gründer — betrifft.

Es ist uns dadurch officiell bestätigt, was wir bislang nicht wußten, daß ein Anfang mit den Capitalserhöhungen schon in allernächster Zeit gemacht werden wird, vorläufig „nur um zwei Millionen" und mit der tröstlichen Maßgabe, daß die Ausgabe der neuen Actien bei der bevorstehenden Emission zu 120 pCt. erfolgen soll.

Sehen wir zu, was das Resultat dieser Emission für die Actionärs sein wird, wobei wir den neuesten Cours von rund 260 pCt. zu Grunde legen. Die neue Emission erhöht das Actiencapital um $\frac{1}{3}$, nämlich von 6 auf 8 Millionen Thaler, was auf drei alte Actien eine neue macht. —

Die Actien sind also nach der Emission werth

$$\frac{3 \times 260 \text{ pCt.} + 120 \text{ pCt.}}{4} = 225 \text{ pCt.}$$

Nun erhält aber der Actionär nicht auf drei alte eine, resp. auf sechs alte Actien zwei neue zu dem Course von 120 pCt., sondern er erhält auf sechs alte Actien nur eine neue, verliert also bei sechs Actien einmal die Differenz zwischen dem oben ermittelten Werthe von 225 pCt. und dem Emissionscourse von 120 pCt. i. e. 105 pCt., oder mit anderen Worten auf jede alte Actie in Folge des § 5 des Statuts $\frac{105}{6} = 17\frac{1}{2}$ pCt. Diese $17\frac{1}{2}$ pCt. verdienen die ersten Zeichner und diese $17\frac{1}{2}$ pCt. machen auf sechs Millionen alter Actien 1,050,000, in Worten: Eine Million und fünfzigtausend Thaler.

Die Probe ist, daß die Gründer die Hälfte der neuen Emission, also eine Million Thaler zu 120 pCt., also für 1,200,000 Thaler Einzahlung erhalten, während diese Actien 225 pCt., also 2,250,000 Thaler, werth sind! Differenz wie vor — 1 Million und 50,000 Thaler. Es ist somit erwiesen, daß bezüglich dieser Angelegenheit die Interessen des Actionärs diametral entgegenstehen, den Interessen der aus § 5 des Statuts berechtigten „ersten Zeichner." — Und wenn nur mit dieser jetzt verlangten Erhöhung des Actiencapitals ein für alle Mal Ruhe wäre. Aber wer bürgt dafür, daß nicht recht bald eine „weitere" Erhöhung und damit abermals eine Verschlechterung des Actienwerthes droht?

Wir haben mit unserem Artikel entfernt nicht die Absicht gehabt, in eine große Polemik einzutreten, und wer ihn unbefangen liest, wird zugeben müssen, daß wir das Unternehmen, wie es heute liegt, nämlich mit einem Grundcapital von nur sechs Millionen Thaler Actien und ein Million Thaler Hypotheken, zusammen sieben Millionen Thalern) — für ein ganz vortreffliches halten. Nur hielten wir es für angemessen, den umlaufenden Gerüchten über neue Emissionen gegenüber den Actionärs eine Darlegung der bestehenden Verhältnisse und eine Anregung zur Wahrnehmung ihrer Interessen zu geben. Daß dies nöthig war, hat sich in den letzten Tagen dadurch bestätigt, daß mehrere unserer Leser, die Actien besitzen, uns offen erklärt haben, sie hätten bis jetzt die Statuten der Laurahütte und somit auch § 5 derselben gar nicht gekannt. Daß unsere ziffermäßige Darlegung über die Bedeutung und Tragweite des qu. Vorrechts der „ersten Zeichner" im Kreise dieser nicht angenehm berühren würde, konnten wir wohl voraussetzen. Bemerken wollen wir noch, daß nach der geschäftsmäßigen Darlegung des Herrn Generaldirectors, wonach er „in Folge eines Beschlusses des Aufsichtsraths" mit den „ersten Zeichnern" verhandelt hat, es scheint, als ob die ersten Zeichner nicht im Aufsichtsrath sitzen. Es freut uns, wenn dem so ist.

Was nun die beiden Nebenpunkte betrifft, so ist das erste die kaufmännische Leitung.

Auch hier ist der im Resultat ungünstige Umstand zugegeben, daß auf lange Zeit Schienenlieferungen noch zu 4 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. zu machen sind. Wir ergänzen den Herrn Generaldirector hier thatsächlich dahin, daß nach dem Geschäftsbericht nicht blos das laufende Geschäftsjahr, sondern auch noch die Hälfte des künftigen mit Abwickelung dieses Geschäfts belastet sein wird. Nichts destoweniger geben wir gern zu, daß man sich bei Beurtheilung der Conjunctur leicht irren kann, und wir haben auch nur nebenbei ausgedrückt, daß dieses Resultat der kaufmännischen Leitung uns nicht so befriedigend erscheine, als die Resultate des technischen Betriebes. Wir haben in der That auf diesen Punkt ein erhebliches Gewicht nicht gelegt.

2) Der finanzielle Status:

Es muß uns hier doch die Aeußerung des Directors der Gesellschaft sehr befremden, welche in seiner Erklärung vom 11. d. M. dahin geht, daß die Gesellschaft am Schlusse des Geschäftsjahres 1871/1872 nicht einen Heller Banquierschulden, sondern ein bedeutendes Guthaben bei den Banquiers gehabt habe 2c.

Wir haben unsere Mittheilung lediglich aus der veröffentlichten Bilanz vom 30. Juni 1872 entnommen. Da kommt unter Nr. 3 der Passiva der Posten vor:

Creditores . . . . . . 655,085 Thaler.

Diesen Posten haben wir als „Banquierschuld" oder wenn man will „schwebende Schuld" im Gegensatz zu der ad 2 der Bilanz aufgeführten festen Hypothekenschuld betrachtet. Jeder Kaufmann muß den Posten so auffassen. Wenn er etwas Anderes bedeutet, so hätte Herr Richter uns das sagen sollen. Die Behauptung „wir hatten keinen Heller Banquierschulden", ist unklar; denn die schwebende Schuld ist doch in der Bilance aufgeführt. Daß diesen Passivposten auch Activforderungen gegenüberstehen, ist natürlich; es ergiebt sich ja aus der Bilanz und wir haben in unserem ersten Artikel sogar die correspondirenden Posten „Debitores" mit 1,132,000 Thlr. ausdrücklich hervorgehoben. Ein Activposten „Guthaben bei Banquiers" kommt als solcher nicht in der Bilanz vor. Er könnte also nur in dem Posten „Debitores" stecken, welchen wir eher als Forderungen für verkauftes Eisen aufgefaßt hatten. Etwas mehr Specialisirung der Bilanz würde dergl. Mißverständnisse verhüten. Es wird nun ferner behauptet, daß die liquiden Activposten die schwebenden Passivposten um ¼ Million übersteigen. Unsere Differenz wird darin liegen, daß wir den Posten „Cautionen" mit 259,000 Thlr. nicht als liquid anerkennen können. Wir wollen uns aber darüber nicht streiten und zugeben, daß ¼ Million Ueberschuß an liquiden Activis vorhanden gewesen sind. Diese Summe wird also das liquide oder baare Betriebs-Capital repräsentiren, wozu dann noch für 420,000 Thlr. Produktenbestände treten. Man wird zugeben, daß das ungenügende Betriebsmittel sind für ein Geschäft, welches mit 7 Millionen Thaler Grundcapital und über 5,000,000 Thlr. jährlichen Umsatz arbeitet, — ein Geschäft, das monatlich mehr als 300,000 Thlr. Löhnungsgelder braucht.

Es wäre deshalb für den finanziellen Status in der That eine stärkere Abschreibung sehr nützlich gewesen. Wenn es schließlich auf Herrn Richter einen „komischen Eindruck" gemacht hat, daß wir die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Gesellschaft mindestens für vollkommen ebenbürtig der Laurahütte ansehen, so wird das zum Theil darauf zu schieben sein, daß er den zweiten Theil unseres Artikels, der über erstere Gesellschaft die Details bringt, nicht gelesen zu haben scheint.

Wir recapituliren deshalb hier kurz die einfachen Thatsachen, worauf wir diese Nachricht basirten.

1) Das Grundcapital der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft beträgt nur 3 Millionen Thlr. gegen 7 Millionen Thlr. der Laurahütte.
2) Dennoch ist der Ertrag des verflossenen Geschäftsjahres bei ersterer verhältnißmäßig größer gewesen, als bei letzterer; er beträgt nämlich circa 640,000 Thaler gegen 1,229,000 Thlr., also nicht blos $\frac{3}{7}$ sondern über die Hälfte von dem Ertrage der Laurahütte.
3) Das Betriebscapital ist bei weitem höher, als bei der Laurahütte, und noch ein erheblicher Baufond zu Bauanlagen vorhanden.
4) Die Dividende wird gemäß den Thatsachen ad 2 und 3 für das verflossene Geschäftsjahr höher sein, als bei der Laurahütte.
5) Ein Gründerrecht bei Neuemissionen von Actien existirt bei der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Gesellschaft nicht.
6) Der Reservefonds ist trotz des weit geringeren Geschäftsumfanges bedeutend höher, als der der Laurahütte.

Wir haben daran die Erwartung geknüpft, daß auch in künftigen Jahren auf ein höheres Erträgniß zu hoffen sein werde, namentlich mit Rücksicht darauf, daß außer den obigen sechs Punkten die Tief-

bauanlage auf dem Felde der Kohlengrube „Königin Louise" in sechs Monaten vollendet sein und daß diese neue Anlage vom Jahre 1874 ab äußerst bedeutende Resultate für das Erträgniß der Actien haben muß. — Möglich ist ja, daß man sich in einer solchen Erwartung irrt, da bei allen industriellen Gesellschaften ja schon ein Wechsel in Personen oder Grundsätzen der leitenden Verwaltung ganz unerwartet ungünstig auf die Resultate wirken kann. — So viel steht aber fest, daß unsere Erwartung durch die Nachricht von der seitens der „ersten Zeichner" jetzt schon geplanten Erhöhung des Actiencapitals der Laurahütte nicht beeinträchtigt ist; denn, wenn das durchgeht, wird die Laurahütte dreimal so viel Capital zu verzinsen haben, als die Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft. — Was an diesen einfachen Thatsachen und ebenso einfachen daran geknüpften Erwägungen geeignet ist, einen „in der That komischen Eindruck" zu machen, ist uns unerfindlich. Wir haben überhaupt vollständig sine ira et studio schreiben wollen und müssen deshalb ein Eintreten in eine derartige Polemik fernerhin ablehnen.

Handel, Industrie 2c.

♃ Breslau, 17. Februar. [Von der Börse.] Im gestrigen Privatverkehre war die Stimmung eine festere gewesen, doch konnte sich dieselbe heute nicht behaupten, vielmehr erlitten die meisten Course eine nicht unerhebliche Abschwächung. Das Geschäft war wenig bedeutend.

Creditactien waren in Folge der Mittheilungen über die Dividende (die „N. Fr. Pr." schätzt die Superdividende auf mindestens 20 Fl.), sehr fest, pr. ult. $207\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez. Lombarden matt $118\frac{1}{4}$—$117\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.

Einheimische Banken still und gegen Sonnabend wenig verändert. Maklerbanken fest Breslauer Maklerbank $149\frac{1}{4}$—148 bez.; Provinzial-Maklerbank $105\frac{1}{2}$ Br. Makler-Vereinsbank $111\frac{1}{4}$ Br.

Eisenbahnen vernachlässigt.

Von Industriepapieren waren Bergwerks-Actien anfangs belebt, schließen jedoch stark offerirt. Laurahütte pr. ult. 258—257 bez. u. Gd. Oberschlesische Eisenbahnbedarf $166\frac{1}{2}$—$65\frac{1}{2}$ bez. u. Br. Donnersmarckhütte $100\frac{1}{2}$ Gd. Kramsta $108\frac{3}{8}$ bez. und Gd. Immobilien $126\frac{1}{2}$ bez.

Breslau, 17. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{4}$ Thlr., mittle $12\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$ Thlr., feine $14\frac{1}{2}$—$15\frac{1}{4}$ Thlr., hochfeine $15\frac{3}{4}$—$17\frac{1}{4}$ Thlr. pr. 10 Kilogr. Kleesaat, weiße matt, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis 18 Thlr., hochfeine 19—$20\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, pr. Februar $55\frac{1}{2}$ Thlr. Br. und Gd., April-Mai $55\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $55\frac{5}{8}$ Thlr. Br., Juni-Juli —, September-October $52\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 52 Thlr Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 42 Thlr. Gd., pr. April-Mai $43\frac{3}{4}$ Thlr. Br. und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 100 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, loco $21\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pr. Februar $21\frac{1}{2}$ Thlr. Br., neue Usance $22\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Februar-März $21\frac{1}{2}$ Thlr. Br., neue Usance $22\frac{1}{6}$ Thlr. Br., April-Mai $21\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, neue Usance $22\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 22 Thlr. Br., September-October neue Usance $23\frac{2}{3}$ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, loco $17\frac{5}{8}$ Thlr. Br., $17\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., pr. Februar und Februar-März $17\frac{5}{8}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $18\frac{1}{6}$—18 Thlr. bezahlt, schließt $18\frac{1}{24}$ Thlr. Br und Gd., Juni-Juli $18\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Juli-August $18\frac{5}{6}$ Thlr. Br., August-September $19\frac{1}{6}$ Thlr. Br.

Zink fest. Die Börsen-Commission.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 17 Februar. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto) Weizen unverändert, weißer $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{4}$—$8\frac{5}{6}$ Thlr., gelber $7\frac{1}{6}$—$8\frac{1}{6}$—$8\frac{1}{3}$ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer $5\frac{1}{2}$—6—$6\frac{1}{12}$ Thlr. — Gerste fest, schlesische $4\frac{1}{2}$—$4\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{12}$ Thlr. — Hafer unverändert, schlesischer 4 bis $4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{2}$ Thlr. — Erbsen ruhig, Kocherbsen $5\frac{1}{6}$ bis $5\frac{1}{3}$ Thlr., Futtererbsen $4\frac{1}{6}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr. — Wicken preishaltend, schlesische 4—$4\frac{2}{3}$ Thlr. — Bohnen ohne Frage, schlesische 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr., galizische $5\frac{1}{2}$—6 Thlr. Lupinen fest, gelbe $2\frac{2}{3}$—3—$3\frac{1}{6}$ Thlr., blaue $2\frac{1}{3}$—$2\frac{5}{6}$ bis $3\frac{1}{6}$ Thlr. — Mais offerirt, $5\frac{1}{6}$—$5\frac{1}{3}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr. — Oelsaaten unverändert Winterraps 9—$9\frac{2}{3}$—$10\frac{1}{12}$ Thlr., Winterrübsen 9—$9\frac{1}{6}$—$9\frac{1}{3}$ Thlr., Sommerrübsen $8\frac{2}{3}$—9—$9\frac{1}{3}$ Thlr., Dotter $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{6}$—$8\frac{2}{3}$ Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9—$9\frac{1}{6}$ Thlr. — Hanfsamen nominell, 6—$6\frac{1}{2}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen fest, schlesische $2\frac{1}{6}$ bis $2\frac{1}{4}$ Thlr., ungarische $2\frac{1}{6}$—$2\frac{1}{3}$ Thlr. — Kleesaat unverändert, weiße 16—18—20 bis 22 Thlr., roth 14—$16\frac{2}{3}$—$17\frac{1}{3}$ Thlr., schwedisch 19—24 Thlr., gelb $5\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$ Thlr. — Thymothee fest, $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{4}$—$9\frac{1}{6}$ Thlr. — Leinkuchen $2\frac{1}{4}$ bis 3 Thlr.

Der Markt verfolgte seine vorwöchentliche ruhige Haltung für Roggen und Weizen. Kleesaat unverändert, feines Rothsaat fest.

B. Stettin, 14. Februar. [Wochenbericht.] Das Frostwetter dauerte fort, ohne daß wir bisher den für die Saaten gewünschten Schneefall gehabt hätten. Die Zufuhren blieben schwach und im Geschäft sind wenig Veränderungen vorgekommen. In England ist man in Folge der starken californischen Zufuhren beruhigter über die Deckung des Deficits. In Holland bleibt Weizen vernachlässigt.

Weizen. Die Preise waren anfangs fester, später wenig verändert. Die westlichen Märkte sind meist fest. Paris ist für Mehl behauptet bei stillem Geschäft.

Roggen war hier wenig verändert, der Berliner Markt war matter, in Holland werden die Preise durch die noch immer großen Amsterdamer Vorräthe unter Druck gehalten und zwar um so mehr, als diese meist aus geringer Qualität bestehen. Etwas Französischer ist nach Schiedam abgesetzt, aber die Preise sind dort zu niedrig, um fernere Beziehungen zu erlauben.

In Sommergetreide ist der Umsatz sehr gering. Termine eher etwas höher. Gute Waare findet Beachtung.

Rüböl. Das Geschäft bleibt in weichender Tendenz, da Befürchtungen für die Saaten nicht vorhanden sind, die Bestände nicht abnehmen und von Baumöl große Quantitäten erwartet werden.

Spiritus. Die Preise haben sich wenig verändert, die Zufuhren bleiben gut und werden von Reporteuren aufgenommen.

B. Stettin, 15. Februar. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe. Temperatur + 2° R. Barometer 28" 3"'. Wind: SW.

Getreidebestände.

	Am 15. Februar 1873.		Am 1. Februar 1873.		Am 15. Februar 1872.	
Weizen	6347	Wispel	6046	Wispel	13434	Wispel
Roggen	13629	„	14633	„	6843	„
Gerste	1467	„	1282	„	1564	„
Hafer	1917	„	1716	„	957	„
Erbsen	793	„	714	„	620	„
Wicken	509	„	504	„	212	„
Rübsen	3748	„	4548	„	230	„

Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 50—63 Thlr. bez., besserer 64—75 Thlr. bez., feiner 76—83 Thlr. bez., pr. Febr. 81 Thlr. nom., pr. Frühjahr 83, $82\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Gld u. Br., pr. Mai-Juni $82\frac{1}{4}$ Thlr. bez., pr. Juni-Juli $81\frac{1}{2}$ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 81 Thlr. Br. u. Gld., pr September-October $76\frac{3}{4}$ Thlr. bez. — Roggen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco ger. 50—54 Thlr. bez., feiner bis 55 Thlr. bez., pr. Februar-März $53\frac{1}{2}$ Thlr. nom., pr. Frühjahr $53\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Mai-Juni $53\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Thlr. bez., pr. Juni-Juli dito, pr. September-October 52 Thlr. Gld. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—57 Thlr. bez., pr Frühjahr Schles. $55\frac{3}{4}$ Thlr. Br. — Hafer behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 38—44 Thlr. bez., pr. Frühjahr $44\frac{1}{2}$ Thlr. bez. — Erbsen behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 42—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 47 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 100, $99\frac{1}{2}$—99 Thlr. bez. — Rüböl niedriger, pr. 200 Pfd. loco $22\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. Februar u. Februar-März $21\frac{11}{12}$ Thlr. Br., pr. April-Mai $21\frac{11}{12}$ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni $22\frac{1}{12}$ Thlr. bez., pr. September-October $22\frac{11}{12}$ Thlr. bez., $22\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $22\frac{3}{4}$ Thlr. Gld. — Spiritus matter, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß $17\frac{7}{8}$ Thlr. bez., pr. Februar-März $17\frac{7}{8}$ Thlr. nom., pr. Frühjahr 18, $17\frac{23}{24}$ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Mai-Juni $18\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., pr. Juni-Juli $18\frac{5}{8}$ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. September-October $18\frac{5}{8}$ Thlr. Gld. — Petroleum loco $6\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{3}$ Thlr. bez., pr. September-October $6\frac{1}{8}$ Thlr. bez. u. Br., $6\frac{1}{12}$ Thlr. Gld.

Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 81, Roggen $53\frac{1}{2}$, Rüböl $21\frac{11}{12}$, Spiritus $17\frac{7}{8}$ Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 60—80 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 51—56 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 43—52 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 26—31 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 51—54 Thlr., Kartoffeln pr. 24 Schffl. 13—16 Thlr., Heu pr. Ctr. $22\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Sgr., Stroh pr. Schock 7 bis 9 Thlr.

** Berlin, 14. Febr. Die Rede des Abgeordneten Lasker war wie für die politischen so auch für die Börsenkreise das Hauptereigniß der Woche, dasjenige Ereigniß, um welches sich jede Discussion drehte, auf welches alle Aufmerksamkeit gerichtet war. Es fielen dabei nicht sowohl die Worte in die Wagschale, welche im Abgeordnetenhause bei dieser Gelegenheit gesprochen worden waren, als vielmehr die Thatsache an und für sich, daß überhaupt über die Manövers des Gründerthums so frisch von der Leber weg gesprochen wurde und allerdings muß man sich gestehen, daß der Abgeordnete Lasker den Schleier, der für die große Welt auf diesem Geschäftsgebahren bisher lag, unverzagt gelüftet hat. Für alle diejenigen, die überhaupt mit diesen Dingen vertraut sind, hat Herr Lasker entschieden nichts neues vorgebracht, und nur das beim Börsengeschäft nicht intim betheiligte Publikum konnte über diese sogenannten Enthüllungen erstaunt sein, die freilich für gewisse Kreise empfindliche Unannehmlichkeiten mit sich bringen werden, zumal, nachdem von hoher Stelle aus die nähere Untersuchung angeordnet ist. Wenn auch dieser hochbedeutsame Zwischenfall direct kaum von eingreifender Wirkung auf die Situation des Börsenverkehrs sein konnte, so zeigte sich die Börse dennoch stark verstimmt über dieses unbefugte Eingreifen in ihre Machtsphäre, andererseits fürchtet sie nicht mit Unrecht, daß unter dem unmittelbaren Eindruck dieser Thatsachen auch die sehr verpönten Vorlagen, betreffend die Börsensteuer und ferner die Exclusion der Staatsbeamten von Directorial- resp. Verwaltungsrathsstellen durchgehen würden. Daß schließlich das Privatpublikum durch derartige Enthüllungen nicht sonderlich für neue Unternehmungen passionirt wird, lag auch klar, ebenso sehr wie man befürchten mußte, daß nun von dieser Seite aus alles Material an nicht vollständig verdachtsfreien Effecten auf den Markt geworfen werden dürfte. Die Stimmung der Börse war daher im Allgemeinen gänzlich lustlos, vorübergehend sogar vollständig matt und nur auf dem Gebiete der Industriepapiere, namentlich in Bergwerkspapieren, die sich schon länger her der Beliebtheit des Publikums zu erfreuen haben, entwickelte sich ein lebhafteres Geschäft, während der Verkehr in den übrigen Branchen träge, in Speculationseffecten sogar auffallend matt und gering war. Im übrigen sind die Verhältnisse unseres Platzes andauernd und alle Factoren zu einer anhaltenden Hausse, die freilich seit langem vergeblich prophezeit ward, reichlich vorhanden. Auch die spanischen Wirren, die seiner Zeit so verhängnißvoll werden sollten, wurden von der Börse mit größtem Gleichmuth betrachtet, obgleich Paris matt meldete; die Differenzen zwischen Thiers und der Dreißiger-Commission schienen einen Tag blos etwas verstimmend zu wirken, die centralasiatische Frage ist vorläufig spurlos vom Tapet verschwunden. Vor allem aber sind die Geldverhältnisse nach wie vor überaus befriedigend; der Geldstand ist anhaltend flüssig und stellt sich der Privatdiscont stetig auf $3\frac{1}{8}$ pCt. Der Ausweis der preußischen Bank vom 7. Februar, dessen Publication die Ermäßigung des Disconts auf 4 pCt. vorangegangen war, weist eine sehr erhebliche weitere Verbesserung der einzelnen Positionen auf; die Lombardbestände sind um 900,000 Thaler, die Wechselbestände um 3,171,000 Thlr. zurückgegangen; ebenso hat die Notencirculation eine Verminderung um 1,800,000 Thlr. erfahren, während der Metallvorrath um 2,000,000 Thlr. angewachsen. Sehr befriedigend lauten auch die neuesten Wochenübersichten der Bank von England sowie der österreichischen Nationalbank und hoffen Wiener Blätter für die nächste Zeit auf eine Herabsetzung des Disconts.

Was die Einzelnheiten des Verkehrs betrifft, so traten von den eigentlichen Speculationseffecten nur Oesterr. Credit-Actien vorübergehend in regen Verkehr, für die sich am hiesigen Platze, sowie in Wien ein Hausseconsortium gebildet hatte, dessen Bemühungen hier indeß nicht von sonderlichem Erfolg begleitet waren. Der Avance, den das Papier zu erzielen vermochte, beträgt ungefähr $1\frac{1}{2}$ Thlr. Dagegen waren Franzosen sowohl wie Lombarden offerirt und matt und büßten erstere $1\frac{1}{4}$ Thlr., letztere 2 Thlr. ein.

Auf dem Eisenbahn-Actienmarkt war die Stimmung weniger fest, als dies in den letzten Wochen der Fall gewesen; Käufer waren sehr rar, der Verkehr äußerst gering und mußten sich die meisten Effecten mehr oder weniger erhebliche Courseinbußen gefallen lassen. Alle Rheinisch-Westphälischen Papiere stellten sich bei schwachem Geschäft niedriger; ebenso waren Berlin-Anhalter, Potsdam-Magdeburger und Berlin-Stettiner gedrückt, ferner Rechte-Oder-Ufer, Breslau-Freiburger und Mainz-Ludwighafener, Oberschlesische stiegen anfänglich lebhaft bis auf 224, reagirten dann aber wieder um 4 pCt. Reger Begehr zu steigendem Course äußerte sich für Berlin-Hamburger, auch Magdeburg-Halberstädter und Magdeburg-Leipziger stellten sich höher.

Auch leichte Bahnen fanden in dieser Woche geringes Interesse und nur Ostpreußische Südbahn, deren Chancen durch die im Juli d. J. stattfindende Eröffnung der Brest-Grajewo-Bahn, eine bedeutende Besserung erfahren, zeigen sich andauernd beliebt und lebhaft steigend. Rhein-Nahe-Bahn stellte sich höher auf die von der Kölnischen Zeitung gebrachte Nachricht hin, daß der Ankauf der Bahn durch den Staat beschlossene Sache sei. Märkisch-Posener, Halle-Sorauer, Hannover-Altenbekener und Rumänier sämmtlich weichend. Ein gutes Geschäft zu steigendem Course fand in Schweizer West-, Tamines-Landau und Lüttich Limburger statt.

Das Geschäft in Bankpapieren trug einen sehr wenig lebhaften Charakter an sich, und wenn auch das Angebot nicht gerade dringend war, so zeigte sich andererseits doch auch nur sehr geringe Nachfrage, so daß es zu umfassenden Transactionen überhaupt nicht kam. Matt und offerirt waren die Actien der Gewerbebank Schuster im Zusammenhang mit den Angriffen Laskers auf die beiden Directoren, auch Preußische Boden-Credit und Credit-Anstalt stellten sich niedriger; Disconto Commandit-Antheile, Darmstädter und Meininger behaupteten den letztwöchigen Cours; nur Deutsche Union-Bank und Thüringer Bankverein lebhaft steigend.

---

§ Berlin, 15. Februar. [Berliner Actien-Gesellschaft für Papier-Fabrication.] Gestern fand die ordentliche Generalversammlung der Actionäre dieser Gesellschaft statt. Wie der Geschäftsbericht hervorhebt, mußte im vergangenen Jahre ein zweimonatlicher Stillstand im Betriebe, nämlich von Anfang September bis Ende October, eintreten, um die schon längst projectirten, zur Erweiterung des Betriebes als nothwendig anerkannten Umbauten und Reparaturen auszuführen. Dieser Umstand läßt es erklären, daß die diesjährige Dividende nicht ganz die Höhe der vorjährigen erreicht hat. Der Neubau, der ca. 150,000 Thaler gekostet hat, wurde fast vollständig aus eigenen Mitteln bezahlt, und dieser Betrag war daher im vorigen Jahre dem Actiencapital entzogen und konnte nicht productiv mitarbeiten. Da nun in einigen Monaten wieder mit der vollen Kraft des Capitals und mit gesteigerter Production aller Maschinen gearbeitet werden wird, so ist eine gedeihliche Entwickelung des Unternehmens für die Zukunft in Aussicht zu stellen. Schon jetzt wird in Folge der Neubauten monatlich um 25 bis 30000 Pfund mehr als früher producirt. Auch ist durch die Umbauten der Dampfmaschinen und Kessel ein bedeutendes Ersparniß an Kohlen zu erwarten. — Die Generalversammlung ertheilte einstimmig Decharge und genehmigte die Vertheilung der Dividende von $7\frac{1}{2}$ Procent gleich 15 Thaler per Actie. In den Aufsichtsrath wurden wiedergewählt die Herren: A. Hofmann in Berlin als Vorsitzender, Emil Heymann von der Firma Meyer Cohn in Berlin, und Moritz Cohn in Breslau von der Firma Gebrüder Guttentag, ferner wurden neugewählt die Herren Emanuel Nathan in Berlin und Eonard Hendler in Dresden. Die Bilanz befindet sich im Inseraten-Theile unserer heutigen Zeitung.

Berlin, 14. Februar. [Stärke.] Der Zustand der Preise und des Verkehrs in Kartoffelfabrikaten blieb auch in der abgelaufenen Woche äußerst lethargisch, so daß keine nennenswerthen Veränderungen in den zuletzt gemeldeten Notirungen zu constatiren sind. Zu notiren: frührothe und rothe Fabrikkartoffeln 12—13 Thlr., do. Eßkartoffeln 16—18 Thlr., weiße 13 bis 15 Thlr., Alles per 2400 Pfd. erste Kosten bei Partien pr. Kasse frei Berlin. Feuchte Kartoffelstärke nach Bonität loco und incl. März $2\frac{5}{12}$ Thlr. per 100 Pfd. netto. bahnamtliches Stationsgewicht excl. Emballage franco Berlin per Kasse bei Quantitäten von mindestens 1000 Ctr. per Monat erste Kosten. Schlammstärke nach Bonität 1—$1\frac{1}{4}$ Thlr. Br. per Centner. — Prima-Kartoffelstärke und Stärkemehl in chemisch feiner centrifugirter Waare in Säcken von 2 Ctr. Inhalt $5\frac{1}{6}$ bis $5\frac{1}{4}$ Thlr., ab Schlesien loco und pr. März $4\frac{11}{12}$—$5\frac{1}{12}$ Thlr. B. — Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder chemisch gebleicht $4\frac{11}{12}$—5 Thlr., ab Schlesien $4\frac{3}{4}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr. Abfallende Sorten Stärke und Mehl nach Bonität $4\frac{1}{6}$—$4\frac{2}{3}$ Thlr., secunda do. 4—$4\frac{1}{3}$ Thlr.

[Die schlesischen Kohlen] stellen sich in Stettin trotz des Landtransports billiger als die englischen; doch wurden dieselben bisher durch die Forderung einer Abholung binnen 24 Stunden und die damit verbundene Umladung um 20 Sgr. vertheuert. Die neue „Dampfer-Compagnie" und eine Anzahl anderer Stettiner beim Kohlenhandel betheiligten Firmen haben sich deshalb mit der Bitte um Abhilfe dieser Uebelstände an das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft gewandt, welches sie mit dankenswerther Bereitwilligkeit versprochen hat.

Wien, 14. Febr. [Creditanstalt.] Die diesjährige Generalversammlung der Creditanstalt ist heute für den 29. März ausgeschrieben. Gegenstände der Tagesordnung sind: der Jahresbericht mit dem Revisionsbericht, die Dividenden-Bestimmung, die Wahl der fünf ausgeloosten Verwaltungsräthe und die Wahl des Revisions-Ausschusses. Diese Ausschreibung der General-Versammlung deutet darauf hin, daß das Resultat der Bilanz in Bälde bekannt werden dürfte.

Trautenau, 17. Februar. [Garn-Börse.] Trotz schwächeren Marktbesuches waren die Preise sehr fest. Towgarne und feine Flachsgarnen mangelten. Zwanziger $50\frac{1}{2}$ Fl., vierziger $37\frac{1}{4}$ Fl. (Tel. Dep. d. Brsl. Ztg.)

[Ungarische Prämienscheine.] Bei der 11. Verloosung der Serien und Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen des königlich ungarischen unverzinslichen Prämien-Anlehens vom Jahre 1870 per 30,000,000 fl. in Oesterreichischer Währung wurden die nachstehend verzeichneten 18 Serien gezogen, und zwar: Nr. 367 630 762 1364 1728 1736 2394 2545 2691 2840 3289 3897 3956 4128 4262 4506 5793 und 5830. Aus den obigen verloosten 18 Serien wurden die weiters aufgeführten 25 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in Oesterreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit **100,000 fl.** auf Serie 5793 Gewinn-Nummer 25; der zweite Treffer mit **10,000 fl.** auf S. 2691 GN. 8, und der dritte Treffer mit **5000 fl.** auf S. 5830 GN. 29; ferner gewinnen je **1000 fl.**: S. 762 GN. 26, S. 1364 GN. 20, S. 2545 GN. 17 und S. 3897 GN. 42; und endlich gewinnen je **500 fl.**: S. 630 GN. 19 und GN. 47, S. 1728 GN. 22 und GN. 38, S. 2394 GN. 39, S. 2545 GN 30, S. 3289 GN. 5 und GN. 48 S. 3897 GN. 18 und GN. 47, S. 3956 GN. 32, S. 4262 GN. 7, S. 4506 GN. 15 und GN. 20, S. 5793 GN. 7 und S. 5820 GN. 19, 39 und GN. 50. Auf alle übrigen in den oben aufgeführten verloosten 18 Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 875 Gewinn-Nummern der Prämienscheine fällt der geringste Gewinnst von je 112 fl. Oesterreichische Währung.

⊙ Paris, 15. Febr. [Börse.] Die Börse zeigte heute entschiedene Tendenz zur Baisse. Sie leidet an den Folgen der übertriebenen Hausse der letzten Zeit. Fast alle Werthe zeigen eine beträchtliche Courseinbusse. Die Banque de Paris hält sich in der Umgegend von 1200, die spanische Credit mobilier fällt weiter. Oesterreicher und Lombarden verloren resp. $2\frac{1}{2}$ und $3\frac{3}{4}$ Francs.

General-Versammlungen.

[Austro-Türkische Credit-Anstalt.] Außerordentliche Generalversammlung am 20. März c. zu Wien.

[Berlin-Charlottenburger Bauverein, Actiengesellschaft zu Berlin.] Ordentliche Generalversammlung am 6. März c. zu Berlin.

Auszahlungen.

[Stettiner Makler-Bank.] Die Dividende von 9 pCt. p. a. pro 1872 gelangt von jetzt ab mit 6 Thlr. 18 Sgr. per Actie zur Auszahlung.

Ausweise.

Wien, 17. Februar. [Lombarden-Ausweis.] Vom 5. bis 11. Februar betragen die Einnahmen 518,111 fl. Minus gegen das Vorjahr 37,128 fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Febr. Der „Staatsanz." erklärt die Zeitungsnachricht von der Uebernahme der Rhein-Nahebahn durch den Staat für unbegründet; weder sei ein bezüglicher Beschluß gefaßt, noch überhaupt nur bezügliche Verhandlungen gepflogen worden.

Berlin, 17. Febr. Zum Eintritt in die Special-Untersuchungs-Commission werden conservativer Seits der „Spen. Ztg." zufolge genannt: Wedell-Behlingsdorf, Holtz-Dramburg und Köller; wahrscheinlich wird Letzterer gewählt. Heute Nachmittag hat der Präsident Vertrauensmänner der verschiedenen Parteien berufen, um über das zweite Commissionsmitglied eine Verständigung herbeizuführen. Der ultramontane Candidat Mallinckrodt ist ohne Aussicht Seitens des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 17. Febr. Der Eingang der Wagener'schen Erklärung, welche die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht, besagt, daß Wagener auf eine detaillirte Widerlegung der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen durch die Presse jetzt verzichte. Nachdem die königliche Botschaft eine Untersuchungscommission eingesetzt habe, welcher die Beurtheilung der Wagener'schen Angelegenheit obliege, beschränke er sich auf die Angabe der Art und Weise, wie das Statut der Pommerschen Centralbahn zu Stande gekommen, sowie auf die Mittheilung der Umstände, wie die Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister erreicht wurde; er führt sodann aus, daß die Insinuation Lasker's gegen den Handelsrichter: Letzterer habe durch eine Zuschrift des Handelsministers sich bewegen lassen, die Gesellschaft einzutragen, unrichtig sei.

Berlin, 17. Febr. Die „Spen. Z." widerlegt die Meldung der Blätter über das angebliche Widerstreben Bismarcks gegen die Einsetzung der Commission; sie weist das schnurgerade Gegentheil nach, und hebt hervor, daß der Reichskanzler der Erste gewesen, welchem der König seinen Gedanken der Botschaft mittheilte, womit der Fürst vollständig übereinstimmte; sie schließt: Allerdings besteht in dem Urtheil über eine einzelne Person eine Differenz zwischen dem Reichskanzler und der öffentlichen Meinung. Letztere glaubt schon jetzt an die Schuld Wageners. Der Reichskanzler sträubt sich, wie uns scheint, daran zu glauben, bis die zwingendsten und unwiderlegten Beweise vorliegen. Mag menschliche Schwäche oder langjährige Gewöhnung oder ein anderes keineswegs aber unedles Motiv der Grund sein, über die Staatspflichten in der ganzen Sache besteht keine Differenz. Der Fürst fordert strenge Prüfung ohne Ansehen der Person in diesem Falle wie in jedem anderen.

Constanz, 16. Februar. Den hiesigen Altkatholiken ist durch Ministerialbescheid die Augustinerkirche zur Mitbenutzung eingeräumt worden.

Wien, 17. Februar. Im Verfassungsausschusse erklärte Grocholsky, daß die Wahlreform ohne Verletzung der Rechte des Landtags nicht möglich und, wenn durchgeführt, ein Verfassungsbruch wäre. Die galizischen Mitglieder des Verfassungsausschusses werden daher sich an der Berathung über die Wahlreform nicht betheiligen. Hierauf verließen die Galizier den Berathungssaal.

Madrid, 17. Febr. Die Regierung ernannte den General Pavia zum Höchstcommandirenden der Nordarmee anstatt Moriones, welcher den Oberbefehl über die Cavallerie erhielt. Der Colonialminister verlas in der Cortessitzung folgendes Telegramm: Die Havanneser Behörden stimmen der neuen Staatsordnung zu. (Wiederholt.)

Madrid, 17. Februar. Der französische Botschafter Bouillé conferirte mit Castellar. Die Anerkennung der Republik Spanien Seitens Frankreichs wird als bevorstehend betrachtet. Castellar schlug vor, in einem Rundschreiben an die ausländischen Mächte hervorzuheben: die republicanischen Institutionen seien ein Zugeständniß an das gegen die

fremde Einmischung sich sträubende Nationalgefühl; die Republik habe dem Auslande gegenüber keinen aggressiven Charakter und werde der Einmischung in die Angelegenheiten der fremden Völker fernbleiben. Carlos kam in Juan de Luz an und proclamirte seine Präsidentschaft.

Lissabon, 16. Februar. Die Gemahlin des Königs Amadeus ist leidend und muß das Zimmer hüten. Die Ankunft des italienischen Geschwaders wird in den nächsten Tagen erwartet.

Lissabon, 17. Febr. Die Regierung legte einen dringlichen Gesetzentwurf vor, welcher 9000 Reservisten einberuft. Dem „Diario Popular" zufolge erklärte die Oppositionspartei in der gestern Abend auf Veranlassung der Regierung stattgehabten Deputirtenzusammenkunft: Da die Regierung unter gewöhnlichen Verhältnissen des Vertrauens entbehre, so verdiene sie unter den gegenwärtigen Schwierigkeiten der, wenngleich nicht gefahrvollen Sachlage, noch weniger Vertrauen. (Wiederholt.)

Genf, 17. Februar. Auf die Erklärung Mermillods, das apostolische Vicariat fortführen zu wollen, beauftragte dem „Genfer Journal" zufolge der Bundesrath die Genfer Regierung, Mermillod, dessen freiwillige Entfernung unrichtig ist, über die Schweizer Grenze zu bringen. In Folge dessen wurde Mermillod nach Fernex abgeführt.

Bern, 17. Februar. Der Landammann Augustin Keller arbeitete einen neuen Baseler Bisthumsvertrag aus. Er forderte die Errichtung eines schweizerischen Nationalbisthums ohne die Mitwirkung Roms auf demokratischen Grundlagen, strenge Scheidung des staatlichen und des kirchlichen Gebiets und Wahrung der Staatsgesetze gegen die Uebergriffe der Kirche. Der Vertrag wurde einer Commission zur Vorberathung übergeben.

Rom, 17. Februar. Sehr bestimmt wird versichert: Der Klostergesetz-Ausschuß beschloß endgiltig die Abschaffung der Generalatshäuser, jedoch sollen die Ordensgenerale als solche erhalten bleiben, eine Entschädigung in Renten erhalten und einen Theil der Klöster, die sie gegenwärtig inne haben, behalten.

London, 16. Februar. Die Arbeiter in den Eisenwerken von Styner und Ogmore in Südwales haben mit ihren Arbeitgebern sich dahin geeinigt, daß von jetzt ab bis zum 1. März c. eine Herabminderung des Lohns um 5 Procent eintreten, von da ab aber bis vorläufig zum 5. Juli d. Js. wieder eine Lohnerhöhung von 5 Procent stattfinden soll. Die Arbeit soll unter diesen Bedingungen am Montag wieder aufgenommen werden. In den übrigen Districten dauert die Arbeitseinstellung noch fort.

London, 17. Februar. Die „Times" sagt, indem sie die Beziehungen zu Rußland bespricht, England sei durch Rußlands Zusicherungen zufriedengestellt und könne nichts Besseres thun als die Hilfsquellen seiner asiatischen Besitzungen zu entwickeln und die Liebe der Bevölkerung zu erwerben. Gelinge dies, so werde England die mächtigsten Gegner nicht scheuen und gegen jeden Angriff gesichert einen überwiegenden Einfluß auf die Politik im Orient ausüben. Die „Times" dementirt die Nachricht von der Zerstörung des Regierungspalastes und vom Tode des Präsidenten in Peru.

Southampton, 15. Februar. Der brasilianische Dampfer „Hipparchus" ist hier angekommen.

Athen, 15. Febr. Die Kammerwahlen sind in Ruhe und Ordnung beendigt und größtentheils zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Die Führer der Opposition Kumunduros, Trikupis, Delyanni und Nikolopulos sind nicht gewählt worden.

Havanna, 17. Februar. Der General-Capitän machte die in Spanien eingetretene Veränderung der Regierung bekannt und forderte zum Gehorsam gegen die von den Cortes gewählte Regierung auf. Die Sclavenbesitzer sind unzufrieden mit der Republik. Die Stadt ist ruhig.

New-York, 15. Februar. Das Schiff „Henry Jones" ist durch ein ausgebrochenes Feuer zerstört worden. Es sind dabei 22 Personen ums Leben gekommen; eine Ladung von 442 Ballen Baumwolle wurde gänzlich zerstört.

New-York, 16. Februar. In der Gesetzvorlage über die Wirksamkeit der Gerichtshöfe für das Utah-Territorium wird ferner ausgesprochen, daß alle vor die Unionshöfe gestellte Gefangene sofort in Freiheit zu setzen sind, soweit die Bestimmungen der Habeas-Corpus-Acte damit im Einklange stehen. — Nach aus Havanna hier eingelangten Nachrichten war das deutsche Geschwader dort angekommen.

New-York, 16. Februar. Der Postdampfer des baltischen Lloyd „Humboldt" (Capitän Arnold) ist gestern wohlbehalten von Stettin hier eingetroffen.

Washington, 15. Februar. Die Kammer der Deputirten hat es abgelehnt, eine Resolution in Erwägung zu ziehen, nach welcher Spanien zu der Errichtung der Republik beglückwünscht wird.

Washington, 15. Februar. Im Anschluß an die Botschaft des Präsidenten, betreffend die Vermeidung von Competenz-Conflicten zwischen den Bundesgerichtshöfen und den Territorialgerichten in Utah, ist dem Congreß eine Vorlage zugegangen, wonach die Wahl der Geschworenen den Localbehörden entzogen und alle Criminalfälle von den Bundesgerichten und durch Richter, welche von Bundeswegen angestellt sind, abgeurtheilt werden sollen.

Washington, 16. Februar. Die Repräsentanten-Kammer nahm Buttlers Bill über die Vertheilung der Entschädigungssumme des Genfer Schiedsgerichts an. Die Bill anerkennt die Entschädigungs-Ansprüche von Schiffseigenthümern, Schiffsladungseigenthümern, Officieren und Mannschaften der von südstaatlichen Kreuzern genommenen Handels- und Kriegsschiffe. (Wiederholt.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Februar, 12 Uhr 24 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 207½. 1860er Loose 97¼. Staatsbahn 202½. Lombarden 117½. Italiener 65⅛. Türken — Amerikaner 96⅝. Rumänen 45⅝, Galizier —, Köln-Mindener Loose — Fest.

Weizen: 82¼, April-Mai 83⅛. Roggen: Februar 55⅜, April-Mai 54¾. Rüböl: April-Mai 22, Sept.-October 22⅞. Spiritus: April-Mai 18, 13, Juli-August 18, 29

Berlin, 17. Februar, 2 Uhr 26 Min. Nachm. [Schluß-Course.] — Fest.

(1. Depesche) vom	17.	15.	(2. Depesche) vom	17.	15.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	175	175
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Uf.-St.-A.	129	129
4½pr. preuß. Anleihe	101¾	102	Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	127⅛	126¾
3½pr. Staatsschuld.	90¾	90¾	Warschau-Wien	86½	86½
Posener Pfandbriefe	91⅝	91¼	Oesterr. 1864er Loose	96	96
Schlesische Rente	94	94	Russ. Präm.-Anl. 1866	131⅛	131
Lombarden	117⅛	117¾	Russ.-Poln. Schatzobl.	76½	76⅝
Oesterr. Staatsbahn	202⅛	202¼	Poln. Pfandbriefe	77¼	77
Oesterr. Credit-Actien	207½	206¼	Poln. Liq.-Pfandbr.	65¾	66
Italienische Anleihe	65⅛	65¼	Bairische Präm.-Anl	116⅝	116⅝
Amerikanische Anleihe	96⅝	96⅝	4½pr. Oberschl. Pr. F	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	52¾	52¾	Wien kurz	91⅛	92⅙
Rum. Eisenb.-Oblig.	45¾	45¾	Wien 2 Monate	91⅝	91⅝
1860er Loose	97½	97¼	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	64⅝	64⅜	London lang	—	6, 21½
Oesterr. Silber-Rente	67⅞	67⅞	Paris kurz	—	79 7/12
Centralbank	109⅞	110	Warschau 8 Tage	82⅝	82⅝
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	91⅞	92, 07
Schles. Bankverein	162	160¼	Russ. Banknoten	82¾	82, 13
Bresl. Discontobank	122⅞	122½	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	130½	130	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	148½	147¼	Berl. Wechslerbank	62	62
Makler-Vereinsbank	111⅛	111⅞	do. Prov.- do.	84¾	84¾
Prov.-Wechslerbank	108	109	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	90	92	Franko-Italienerbnk.	90	89
Waggonfabrik Linke	95	94	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	101½	101	Ostdeutsche Prov.-Bk.	82½	82½
Eisenbahnbau	96	93	Kramsta	108⅛	108⅛
Oberschl. Eisenb.-Bed.	167¼	166¼	Wiener Unionbank	152½	151
Masch.-Fabr. Schmidt	95	90	Petersb. int. Hdlsbnk.	122⅞	123
Laurahütte	257½	256⅝	Bresl. Oelfabrik	89	88¾
Darmstädter Credit	192¼	191⅛	Reichseisenbahnb.	118¼	118⅛
Oberschl. Litt. A.	220½	220⅞	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	122⅞	123	Schles. Centralbank	94	94
Bergische	123½	123⅜	Hahnsche Effectenbank	134½	133½
Görlitzer	115⅝	115⅝	Schles. Vereinsbank	108½	108
Galizier	105	104⅞	Harzer Eisenbahnbed.	102	104
Köln-Mindener	167¼	167½	Erdmannsdrf.-Spinn.	89	88⅝

London, 17. Februar, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 07. Italiener 64⅞. Lombarden 17⅝. Türken 53⅛. Amerikaner 91½. Franz. Anl. —.

Berlin, 17. Februar. [Schluß-Bericht.] Weizen: höher, Februar 82½, April-Mai 83⅝, Juli-August 80⅞. — Roggen: fest, Febr. 55½, April-Mai 55, Juni-Juli 54¼. — Rüböl: fest, Februar 22, April-Mai 22⅛, Septbr.-October $22^{23}/_{24}$. — Spiritus: fest, Februar 18, 05, April-Mai 18, 14. Juni-Juli 18, 23. Juli-August 18, 29. — Hafer: Februar —, April-Mai 44¼.

Rhein-Nassauisches Bergwerk 115⅛—116½ bez. u. Gd.

Wien, 17. Februar. [Schluß-Course.] Fest.

	17.	15.		17.	15.
Rente	69, 80	69, 75	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	329, —	328, —
National-Anlehen	73, 60	73, 60	Lomb. Eisenbahn	192, —	191. 50
1860er Loose	105, 50	105, 50	London	109, 25	109, 30
1864er Loose	148, —	148, —	Galizier	228, 50	229, —
Credit-Actien	339, —	336, 75	Unionsbank	248, 50	245, 50
Nordwestbahn	217, 50	217, 50	Cassenscheine	163, —	162. 75
Nordbahn	229, 50	229, 50	Napoleonsd'or	8, 70	8. 70
Anglo	302, —	301, —	Boden-Credit	287, —	288, —
Francs	132, 75	129, —			

Paris, 17. Februar. [Anfangs-Course]. 3procentige Rente 55, 70. Anleihe von 1872 89, 35. do. von 1871 87, 35. Italiener 65, 77. Oesterr. Staatsbahn 767, 85. Lombarden 452, 50.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Februar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	330,3	2 7	—	SW. mäßig.	fast bedeckt.
7 Petersburg	337,7	— 6 7	—	SW. mäßig.	bedeckt, Schnee.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	333,9	— 15 9	—	N. mäßig.	bedeckt.
7 Stockholm	337 8	— 0,6	—	W. schwach.	fast heiter.
7 Skudesnäs	342 1	3 2	—	OSO. mäßig.	bewölkt.
7 Gröningen	345 0	3 0	—	W. stille.	bedeckt.
7 Helder	344 9	3 2	—	WNW. schwach.	—
7 Hernösand	335 1	2 4	—	SW. schwach.	fast bedeckt.
7 Christiansd.	336 5	5 2	—	SO. stark.	bedeckt.
7 Paris	345,2	0 9	—	NO. s. schw.	trübe.
Morg.			Preußische Stationen:		
7 Memel	340 8	0 8	3,4	SW. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	340 6	0 2	3 2	SW. stark.	bedeckt.
6 Danzig	341 0	1 2	2 7	—	bedeckt.
7 Cöslin	342 0	1 5	3 2	W. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	343 5	2 2	3 4	W mäßig.	bedeckt.
6 Putbus	341 2	1 8	3 7	NW. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	343,1	2,2	2 9	W. schwach.	bewölkt, Regen.
6 Posen	340,1	1 4	3 7	WNW. mäßig.	trübe, regnerisch.
6 Ratibor	334 4	— 0 4	3,7	W. mäßig.	bewölkt.
6 Breslau	337 8	0 3	2 3	NW. schwach.	trübe.
6 Torgau	341 9	0,9	1,7	W. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	339 8	2 1	3 2	SW. schwach.	trübe.
6 Köln	342,9	1 6	0 7	W mäßig.	bedeckt.
6 Trier	3 9 3	2,1	1,6	NW. schwach.	trübe, neblig.
7 Flensburg	342,3	3,3	—	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Wiesbaden	349 6	2 2	—	N. schwach.	bedeckt.

Erklärung!

Im Wiener „Correspondent" hat der Feuilletonist Arnold Wellmer in einem gegen meine Frau, die Schriftstellerin Elise Polko, gerichteten Pamphlet einen angeblich von ihr geschriebenen Brief an Napoleon III. veröffentlicht, welcher in mehrere große Zeitungen aufgenommen worden ist. — Ich erkläre hiermit, daß meine Frau jenen Brief weder verfaßt, noch geschrieben, nach an Napoleon III. abgeschickt hat.

Minden, den 13. Februar 1873. **Polko.**
[2870]

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Cohn** von hier, beehre ich mich allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Verw. **Lotti Kempner.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Kempner,
Siegfried Cohn.
Breslau, den 16. Februar 1873. [2871]

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit Herrn **Albert Naphtali** in Berlin erlaube ich mir allen lieben Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [2851]
Breslau, den 18. Februar 1873.
Verw. **Auguste Sachs,**
geb. **Bielschowsky.**

Marie Sachs,
Albert Naphtali,
Verlobte.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Anna** mit dem Wirthschafts-Inspector Herrn **Gustav Puschmann** in Manze beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [1907]
Schweidnitz, den 16. Februar 1873.
Verwittwete Pastor **Friederici**
Marie, geb. **Haacke.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Friederici,
Gustav Puschmann.

Rosalie Sandberg,
H. Michael Heimann,
Verlobte. [2890]
Fraustadt. Glówno-Mühle bei Posen.

Als Vermählte empfehlen sich:
Ferenz Roth,
Johanna Roth, geb. **Brauer.**
Homona in Ungarn. Pschow.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Es wurde uns heute um 4 Uhr ein kräftiger Junge geboren. [2878]
Breslau, den 17. Februar 1873.
R. Dreist,
Emmy Dreist, geb. **Fahrig.**

Heute, den 16. Februar, Abends 6¼ Uhr ist meine liebe Frau **Fanny,** geb. **Froehlich,** vom fünften gesunden Jungen glücklich entbunden worden. [800]
Königshütte. Elias Growald.

Freunden und Verwandten zeigt statt jeder besonderen Meldung die glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Ida,** geb. **Bobrecker,** hierdurch ergebenst an: [799]
Adolph Wachsmann.
Georgshütte, den 15. Februar 1873.

Statt besonderer Meldung.
Heut Abend 8 Uhr entschlief plötzlich zu einem besseren Leben unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, Fräulein **Louise Zimmer,** was wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, mittheilen.
Breslau, den 15. Februar 1873.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. M., früh 11 Uhr auf dem Maria-Magdalena-Kirchhof in Lehmgruben statt. [1919]

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 3½ Uhr starb unser geliebter Sohn **Felix,** im Alter von 1 Jahr 6 Monat. [2891]
Breslau, 17. Februar 1873.
Oscar Freund und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Am 16. d. M. Früh gegen 8¾ Uhr entriß uns der Tod unser jüngstes geliebtes Töchterchen **Margarethe** im Alter von 1 Jahr 4 Monaten nach kurzem, aber schwerem Leiden an Dyphtheritis. Um stilles Beileid bitten
A. Krügel, Bahnhofs-Inspector,
[2846] und Frau.
Jauer, den 18. Februar 1873.

Gestern Abend ½8 Uhr entschlief sanft nach 32wöchentlichem Krankenlager unser inniggeliebter Sohn und Bruder, der Tertianer **Richard Hoffmann,** im Alter von 16 Jahren und 3 Monaten. [803]
Wir zeigen dies allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung an und bitten um stille Theilnahme.
Forsth. Tränkengrund bei Neurode, den 16. Februar 1873.
Franz Hoffmann, **Wilhelmine Hoffmann,** } als Eltern.
Heinrich, **Emma,** **Franz,** } als Geschwister.

Das gestern Abend 11¾ Uhr, nach jahrelangem Leiden, an Lungenlähmung erfolgte Hinscheiden ihres geliebten Vaters, Schwiegersohnes und Schwagers, des Kämmerers a. D. **August Höppe,** beehren sich statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzuzeigen
[2887] **Die Hinterbliebenen.**
Striegau, den 16. Februar 1873.

Statt besonderer Meldung.
Schon wieder hat uns der unerbittliche Tod eines unserer lieben Kinder entrissen, das dritte innerhalb 14 Monaten.
Heut Mittag 12 Uhr entschlief sanft unsere liebe Tochter **Rosalie** im Alter von 16 Jahren nach kurzem Krankenlager. [804]
Grottkau, den 15. Februar 1873.
W. Hanisch nebst Frau und Kinder.

Familien-Nachrichten.
Verlobte. Königl. Musik-Director Herr Dr. Rust mit Frl. Olga Urban in Berlin. Pr.-Lt. im Kgl. Sächs. 2 Gren.-Regt. Nr. 101 Hr. Boyer mit Frl. Helene Julitz in Dresden. Hr. Realschullehrer Dr. Symons mit Frl. Anna Kayser in Berlin.
Geburten: Ein Sohn: Dem Herrn Pfarrer Schoenfeld in Heiligenthal, dem Rittmeister im Königs-Husaren-Regt. Hrn. Frhrn. v. Bredow-Vietznitz in Bonn. — Eine Tochter: dem Pr.-Lt. im 4. Garde-Rgt. z. F. Hrn. Hoyer v. Rotenheim in Spandau, d. Hptm. im 3. Hess. Inf.-Rgt. No. 83 u. Adjut. d. 7. Divis. Hrn. v. Rohr in Magdeburg, d. Hptm. u. Comp.-Chef im 5. Westf. Inf.-Rgt. No. 53 Hrn. Senckel in Münster.
Todesfälle: Verw. Frau General von Ciesielski in Düsseldorf. Hr. Theater-Direct. Cerf in Berlin. Director des Berliner Bank-Vereins Hr. Dr. jur. Bingus in Berlin. Verw. Frau Major v. Stein in Berlin. Hr. Dr. med. Schultz in Pritzwalk.

Avis.

Breslau, im Februar 1873.

P. T.

Hiermit beehren uns, Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass wir unser

Bier-Versandt-Depot

nebst Comptoir und Kellerei **aus dem Hause Schuhbrücke No. 32** nach unseren eigenen Grundstück

Schmiedebrücke No. 50 „zum goldenen Hirschel"

vis-à-vis dem goldenen Scepter **verlegt** haben.

Ihnen für das uns bisher in so reichem Maasse zugewandte Vertrauen und Wohlwollen unsern Dank aussprechend bitten wir, uns dasselbe auch fernerhin bezüglich unserer weiteren Thätigkeit in dem neuen Geschäftslocal bewahren zu wollen.

Wenn der bedeutende Aufschwung, dessen sich unser Biergeschäft erfreut, in jüngster Zeit die Unmöglichkeit herbeiführte, allen Anforderungen prompt genügen zu können, so hoffen wir jetzt, dass uns die umfangreichen Räumlichkeiten der Kellereien, sowie die Beschaffung der neuesten Spül-, Füll- und Korkmaschinen nunmehr in die Lage versetzen werden, jede Verzögerung bei Erledigung der uns zugehenden Aufträge vermeiden zu können.

Um das Vorerwähnte zu motiviren, dürfte ein kurzer Hinweis auf die in den letzten Jahren stattgehabte Entwickelung unseres Geschäfts gerechtfertigt erscheinen.

Im Verfolg unseres Planes einer dem Bedürfniss angemessenen, stetig fortschreitenden Verbreitung unserer Bier-Depôts über die bedeutendsten Verkehrsplätze haben wir uns veranlasst gesehen, schon vor zwei Jahren neben unserem hiesigen Hauptgeschäft in **Beuthen O.-Schl.** und seit Mitte vor. Jahres in **Neisse** und **Kattowitz Zweigniederlassungen** zu begründen.

Unseren Herren Committenten in der Provinz erwuchsen hierdurch neben Erleichterung der Bestellung u. s. w. alle die Vortheile, welche die einen engeren Kreis umfassende Thätigkeit von Zweiggeschäften mit sich bringt. Das hiesige Hauptgeschäft aber wurde bei dem raschen Aufschwung um einen Theil der Arbeitslast durch jene Filialen entlastet.

Das **Export-Geschäft** ist durch Einrichtung unserer **Zweig-Niederlassung in Hamburg** seit dem Monat September v. J. gänzlich von dem hiesigen Geschäft getrennt. Die beifällige Aufnahme, deren sich unsere Biere nicht nur in Hamburg, sondern auch **jenseits des Oceans** erfreuen, veranlasste uns neuerdings den Herren **Schoomacker & Herzog** in **Washington,** Herrn **Julius Jungblut** in **Newyork** und Herrn **Ernst March & Co.** in **Buenos-Ayres** eine Niederlage äquatorisirter Export-Biere unserer Hamburger Filiale zu übergeben.

Bei unseren intimen Beziehnngen zu fast allen grösseren Brauereien — als deren officielle Vertreter — gelang es uns, das Lieferungs-Verhältniss contractlich fester zu gestalten.

Die Brauerei des Herrn Anton Dreher zu Klein-Schwechat hält ein unseren ausgedehnten Verbindungen angemessenes Quantum auf Lager reservirt, so dass selbst durch den grössten Consum während der Welt-Ausstellung keine Störung in der Versendung nach hier eintreten kann.

Die Export-Brauerei von Hans Plank in Kulmbach wird nur ausschliesslich für unseren Bedarf brauen.

Die Actien-Brauerei in Reisewitz hat ihr Etablissement durch entsprechende Neubauten bedeutend erweitert und können Störungen, wie im vorigen Jahre, nicht wieder eintreten.

Die Görlitzer Actien-Brauerei wird auch ferner bemüht sein, uns das beste — durch den höchsten Grad von Klarheit sich auszeichnende — Lagerbier zu übersenden.

Pilsner Bier (bürgerliches Brauhaus zu Pilsen) werden nunmehr beständig auf Lager halten; ebenso auch **Waldschlösschen.**

Grätzer Bier halten in umfassenden Räumen ebenfalls auf Lager. Da wir nur ganze Gebräue für uns besonders bestellen, so wird es uns möglich, das Bier gleichmässig zu liefern.

Porter-Bier von Barklay & Perkins in London führen nur in echter Qualität und werden wie bisher, unsere directe Verbindung mit London aufrecht erhalten.

Ale von S. Alsopp & Sohn in London befindet sich ebenfalls direct bezogen beständig auf Lager.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes unser Bier-Versandt-Depôt den weitesten Kreisen zur Entnahme echter, unverfälschter Biere bestens empfohlen haltend, zeichnen Hochachtungsvoll [2849]

M. Karfunkelstein & Co.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 18. Februar. „Lohengrin." Romantische Oper in drei Akten von Rich. Wagner.
Mittwoch, den 19. Februar. „Zampa", oder: „Die Marmorbraut". Oper in 3 Akten. Musik von Herold.
Am 20. und 21. d. M.: Vorstellung des „Schwedischen Damen-Quartetts". Vorbestellungen werden im Theater-Bureau angenommen.

Lobe-Theater.
Dinstag, den 18. Februar. Zweites Gastspiel des Herrn Heinrich Oberländer, Mitglied des königlichen Hoftheaters in Berlin. „Man sucht einen Erzieher." Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von A. Bahn. (Abraham Meier, Herr Heinrich Oberlaender.) Vorher: Zum 1. Male: „Erlauben Sie Madame." Lustspiel in 1 Akt. Nach dem Französischen von F. Lichterfeld. (Herr Treu, Herr Heinrich Oberlaender.)
Mittwoch, den 19. Februar. 3. Gastspiel des Herrn Heinrich Oberlaender. „Die lachende Anna und die weinende Anna." „Eine vollkommene Frau."

Für
A. B. Nr. 18
(in Breslau)
erliegt am bewußten Orte die Antwort auf den leider zu spät erhaltenen Brief von Wunderbar ist die Liebe des Sonnambulen Nr. 20 (Wien). [2869]

Den verehrten Gönnern und Freunden meines dahingeschiedenen Sohnes **Carl Zeuschner,** die ihm durch gütige und liebevolle Theilnahme in Wort und That seine Leiden erleichtert und ihm das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte gegeben haben, sei hiermit der tiefgefühlteste Dank dargebracht. [1906]
Breslau, den 16. Februar 1873.
Cantor Zeuschner,
I. Lehrer zu Briesen in der Mark.

Ring 38, Gr. Röhrseite.
Das Londoner anatom.
West-End-Museum.
Bemerkungswerth **Margaretha Bellanger,** die weiblich athmende Schönheit. — Die Todesmaske Sr. Majestät des Kaisers Napoleon III. — Die zerlegbare anatomische Venus, welche wissenschaftlich erklärt wird. Jeden Donnerstag nur allein für Damen. Katalog und Extrakab. gratis. — Entree 5 Sgr.
[1932] Hochachtungsvoll
Adelheid Neuwald.

Ich warne jeden Menschen, meinem Sohne **Adolph Elkas,** weder Gelder noch Waaren für meine Rechnung zu verabfolgen, da ich für nichts aufkommen werde. [805]
Krotoschin. **J. M. Elkas.**

Danksagung.
Wir können nicht unterlassen, unsern verehrten Principalen Herren **Max** und **Theodor Wiskott** für den uns im Saale des Wintergartens am Freitag den 14. d. Mts. in hochherzigster Weise veranstalteten Ball unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Lange wird dieses schöne Fest uns in Erinnerung bleiben. [1901]
Sämmtliches Fabrik-Personal der Buntpapierfabrik von C. T. Wiskott.

Erholungs-Gesellschaft.

Um den vielen an uns gerichteten Anfragen zu begegnen, erklären wir hiermit, daß der [1928]
Schluss-Ball
an dem seit Beginn des Winters festgesetzten Termine,
Sonnabend, den 22. d. Mts.,
bestimmt stattfindet.
Das Vergnügungs-Comite.

Verein „Wespe".
Sitzung: Dinstag, den 18. Februar 1873 Abends 8½ Uhr.
Tagesordnung:
a) Vortrag.
b) Kassenbericht.
c) Fragekasten.
[1927] Der Vorstand.
Ismar Schottlaender.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. Kinder die Hälfte.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [2874]

Fastnacht in Rosenthal
Mittwoch, den 19., Donnerstag, den 20. Februar, wozu einladet **Seiffert.**
Gute Brat- und Leberwurst, auch andere gute Speisen und Getränke halte bestens empfohlen. [2853]

Victoria-Keller,
Ohlauerstr. 84, Ecke Schuhbrücke, empfiehlt sein Restaurant mit Damen-Bedienung. [2863]

Breslauer Orchesterverein.

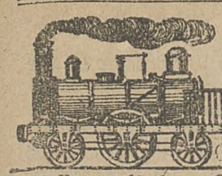
Dinstag, den 18. Februar, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concert-Saale:
Neuntes Abonnement-Concert

PROGRAMM.

1) Ouverture „Manfred" von Schumann.
2) Violinconcert, Beethoven. (Herr Himmelstoss.)
3) Entr' Acte aus „Joseph". Méhul.
4) Adagio für Clarinette. Beethoven. (Herr Kuschel.)
5) Sinfonie (B-dur). Gade.

Numerirte Billets zu Loge, Gallerie und zum Saal à 1 Thlr., sowie Stehplätze à 20 Sgr. sind in der Königlichen Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52 und an der Abendkasse zu haben.
[2784] **Das Comité.**

30,000 Thlr.
werden baldigst auf eins der größten hiesigen Haus- und Gartengrundst. gesucht. Off. erb. unter L. 27 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. [1917]



Oberschlesische Eisenbahn.

Zu dem seit dem 1. October 1872 in Kraft getretenen Schlesisch-Rheinischen Verband-Tarif ist ein Nachtrag mit ferneren Berichtigungen einiger Klassificationsbestimmungen und Tarifsätze herausgegeben und auf unseren Verbandstationen gratis zu entnehmen.

Breslau, den 4. Februar 1873. [2888]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Herstellung der Erd- und Böschungsarbeiten, sowie der Streckenbauwerke für die Loose IV., V. und VI. der pr. pr. 5 Meilen langen Strecke Wohlau-Raudten unserer Bauabtheilung Breslau-Raudten entweder im Ganzen oder loosweise getrennt im Submissionswege verdungen werden.

Uebernahme-Offerten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei zu dem am **Montag, den 3. März c. Vormittags 11 Uhr** anstehenden Submissionstermin unter der Adresse unseres Central-Bau-Bureaus hierselbst einzureichen. Die Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen können ebendaselbst eingesehen, auch gegen Zahlung von Zwei Thaler Copialien pro Loos bezogen werden.

Breslau, den 11. Februar 1873 [2749]

Directorium.

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Die Herren Actionäre werden zur

ordentlichen General-Versammlung

auf den 24. Februar c., Vormittags 9 Uhr, in den Gasthofe zum „schwarzen Adler' hierselbst

unter Hinweisung auf § 42 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen. [676]

Reichenbach, den 10. Februar 1873.

Das Directorium.

Tannenberg-Peilauer Chaussee.

Die Herren Actionäre werden zur [677]

ordentlichen General-Versammlung

auf den 24. Februar c. Vormittags 11 Uhr in den Gasthof zum „schwarzen Adler" hierselbst

unter Hinweisung auf § 41 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Reichenbach, den 10. Februar 1873.

Das Directorium.

J. L. Sackur, Ring 23,

vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller,

par terre und erste Etage.

Nach beendeter Inventur habe eine große Partie von Brüssel-, Plüsch- und Tapestry-Teppichen im Preise bedeutend herabgesetzt.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von Brüssel-, Plüsch-, Tapestry- und Jacquard-Stoffen zum Belegen ganzer Zimmer. [2847]

J. L. Sackur.

Breslauer Baubank.

Baustellen in bester Stadtgegend sind unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [2252]

Ausreichende Bauhilfs-Gelder werden gewährt. Reglements hierüber werden in dem Bureau Friedrich-Wilhelmstr. 76 unentgeltlich verabfolgt.

Dr. Kles' Schrothisch-diätetische Heilanstalt

zu Dresden, Bachstraße 8, am Walde.

Hals-, Brust-, Herzleiden, Magen-, Leber-, Darmkrankh., Skrofeln, Syphilis, Flechten, Rheuma, Nierenleiden, Frauenkrankh., Bleichsucht, Nervenleiden 2c. werden gründl. geheilt. Aufnahme Winter und Sommer. Neuestes Werk über das Heilverfahren: Dr. Kles' Schrothisch-diätetische Heilmethode. Dresden, Wolf's Buchh.

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser

kann zur Reinigung der Zähne nicht genug empfohlen werden. Bei Disposition zu Zahnschmerzen, bei leicht blutendem oder schmerzendem Zahnfleisch, bei locker sitzenden Zähnen und bei übelriechendem Athem bewährt es sich als äußerst heilsam.

Alleiniges Depot des echten Anatherin-Mundwassers in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, und Ed. Groß, Neumarkt 42, in Landsberg Jul. Wolff, in Neustadt a. W. G. A. Lemme, in Sagan Heinr. Kraul, in Frankfurt a. O. W. Heller, Apotheker, in Ratibor W. Bordollo u. Speil, in Crossen P. Ehrlich u. Co., in Hirschberg F. Hartung, in Neisse H. Mentzel, in Neurode Expedition des „Hausfreundes", in Waldenburg Apotheker R. Bock. [4842]

Toilettenmittel zur Förderung der Schönheit.

Ihre Malzseifen und Malzpommaden sind die besten Toilettenmittel, erstere macht die Haut zart und fein, letztere verschönert das Haupthaar. Mediz. Zeitschriften von Dr. Hirschfeld-Ischl, Dr. Schnitzler u. Dr. Markbreiter in Wien, den 12. Mai 1872.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin.

Die Johann Hoff'schen Präparate sind zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross**, Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 15. [2074]

Wir haben schönste, grüne Schlesische Rapskuchen, sowie beste Leinkuchen billigst abzugeben. Außerdem offeriren wir den Herren Landwirthen alle Sorten Sämereien preiswerth in besten Qualitäten.

Schlesische Centralbank

für [2?05]

Landwirthschaft und Handel.

Ein Lager-Commis,

welcher eine schöne Handschrift besitzt, wird für ein Colonial-Waaren-Engros-Geschäft Oberschlesiens per 1. April c. zu engagiren gesucht.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse sind unter Chiffre **L. O. 349** an die Herren Haasenstein & Vogler in Breslau einzureichen. [2882]

Richard Türschmann's Recitationen klassischer Dramen

(frei aus dem Gedächtniss), im Musik-Saal der Universität.

Mittwoch, 19. Febr. **König Oedipus**, Sonnabend, 22. Febr. **Hamlet**, Montag, 24. Februar **Faust**.

Billets für numerirte Plätze à 1 Thlr. im Abonnement für alle 3 Abende 2 Thlr., für nicht numerirte Plätze 20 Sgr., im Abonnement 1 Thlr. 10 Sgr. sind bei **Theodor Lichtenberg**, Schweidnitzerstrasse 30, zu haben. [2527]

Gesellschaft Eintracht. Stiftungsfest

Sonntag, den 23. Februar c., Abends 6 Uhr im Saale des Café restaurant. Gastbilletausgabe Mittwoch, den 19. Abends von 7—9 Uhr im Ressourcen-Local. [2860] **Das Comite.**

Die höhere Töchterschule

des

Dr. Mauersberger,

Gartenstrasse 38.

Es ist in leicht errathbarer Absicht das unwahre Gerücht von Haus zu Haus getragen worden, dass mit meiner Anstalt grosse Veränderungen (Verlegung, **Abtretung** oder Auflösung) vorgehen würden. Dem gegenüber erkläre ich, dass meine fünfklassige Anstalt ganz in derselben Weise nnd an derselben Stelle, **Agnes- u. Gartenstrassen-Ecke**, fortbesteht, wo sie seit fast **dreissig** Jahren bestanden hat. [2861]

Dr. Hans Mauersberger.

Mit der am 5. März beginnenden und am 26. März beendigten Haupt- u. Schlußziehung wird die

Frankfurter Lotterie für immer aufgehoben!

Die **Frankfurter Lotterie** bietet entschieden die **meisten Gewinnvortheile** und kommen in der bevorstehenden Schlußziehung sämmtliche Hauptgewinne von fl. **200,000, 100,000, 50,000** u. s. w. zur Entscheidung;

Ganze Originalloose 51 Thlr. 13 Sgr.
Halbe desgl. 25 Thlr. 22½ Sgr.
Viertel desgl. 12 Thlr. 26 Sgr.
Kleinere Antheilloose in gesetzl. Form:

	⅛	1/16	1/32	1/64
Thlr.	8	4	2	1

Bei dem nur noch geringen Loosevorrath sind Bestellungen schleunigst zu richten an die [2845]

Hauptagentur Schlesinger, Breslau, Ring 4.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab Nicolaiplatz Nr. 1, 1. Et.

H. Simon,

Maurermeister. [1321]

Langer's Clavier-Institut,

Tauentzienstr. 22, (d. a. d. Taschenstr.), eröffnet Anfang **März** neue Curse. **Unterrichtete** können **jederzeit** eintreten.

R. Berndt j. & Co.,

Pianoforte-Fabrik,

Magazin- und Leih-Institut

Ohlauerstraße 8.

Special-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [448]

Allen an Bandwurm

Leidenden biete ich ein unfehlbares, schmerz- und gefahrloses Mittel zur Beseitigung desselben binnen 2—3 Stunden.

Rendschmidt, Liegnitz.

20 Bände Romane, Novellen, Humoristica 2c. der beliebtesten Schriftsteller (Ladenpreis 20 Thlr.) liefert für nur 1 Thlr. um schnell damit zu räumen, **Fr. Voigts** Buchhandlung in Leipzig, Kreuzstraße Nr. 8/9. [1458]

Wichtig für Bücherfreunde!

Die vorzüglichste Auswahl,

Garantie für neu! complet! und fehlerfrei!! zu

Ausverkaufs-Spottpreisen!

Heine's vermischte Werke, Original-Ausg., vollständig in 3 großen Bänden, nur 40 Sgr. — **Für den Salon und Büchertisch: Rom und seine Umgebung**, dessen Paläste, Alterthümer, alle Sehenswürdigkeiten, Leben, Sitten und Treiben 2c. 2c., brillantes Prachtkupferwerk in ☞ größtes Quart mit **45 grossen Kunstblättern** von Zimmermann, nebst interessantem und kunstgeschichtlichem Text von Prof. Dr. Kühne, 1871, elegant, nur 2 Thlr. Werth das Dreifache. — **Neuestes Conversations-Lexikon**, Allgemeines großes, volländig in 32 Lieferungen, in starken Octavbänden (jeder Band ca. 650 Seiten), größtes Lexicon-Format, neueste Aufl., 1869, A—Z, nur 4 Thlr. — Gemälde aus dem **Nonnenleben**, enthüllte Geheimnisse aus Klöstern, groß Octav, nur 18 Sgr.! — **Illustrirte Geographie, neueste**, mit den vielen **100ten** Abbildungen von Städten, Gebäuden, Völkern 2c., größtes Format, nebst ☞ Atlas von **58** fein color. Karten nebst Karte von **1872**, größtes Hochfolioformat, gebunden nur 2 Thlr.! — **Oettinger's** Gedichte, Prachtband mit Goldschnitt, 15 Sgr. — **Eine andere Welt**, von Plinius dem Jüngsten, Kupferwerk in groß Quart mit Bildern von Grandville, nur 58 Sgr. (selten u. gesucht.) — **Bulwer's** beliebte Romane, beste deutsche Ausg., 7 Oct.-Bände, sehr elegant ausgestattet, nur 2 Thlr.! — **Reisebilder und Jagdskizzen aus Indien**, berühmtes Pracht-Kupferwerk, mit den vielen prachtvollen colorirten Kupfertafeln, groß Format, elegant, 45 Sgr.! — 1) **Geographische Charakterbilder**, Länder- und Völkerkunde, **3 Bände mit 54 Abbildungen**, 2) **Schiller-Gallerie**, mit 20 Kupfertafeln, Xylographien, in Mappe, Beides **zusammen** 40 Sgr.! — **Egyptische Geheimnisse**, 4 Theile mit über **1200** bewährte Geheim- und Sympathiemittel, 40 Sgr.! (selten.) — 1) **Populaire Astronomie**, 4 Bände, mit vielen Kupfertafeln, 2) **Populäre Mythologie**, Uranus mit den vielen Kupfern, groß Octav, gebunden, beide Werke zusammen nur 45 Sgr. — **Burmeister**, Geschichte der Schöpfung, berühmtes Werk, mit 100ten Abbild., nur 40 Sgr.! — 1) **Das Buch der Welt**, das Goldene, mit den vielen Kupfertafeln und Illustrationen 2c., groß Format, eleg. ausgestattet, 2) **Historische Charakterbilder**, Scenen aus der Weltgeschichte, 3 Bde., mit 54 Abbildungen, beide Werke **zusammen** 1⅙ Thlr. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die Classiker-Ausgabe, in **6** Bänden mit Stahlstichen in reichvergoldeten Einbdn. gebunden, 2) **Wieland-Gallerie**, mit 27 feinen Stahlstichen, 3) **Lessing's** Werke, elegant gebdn., ☞ alle 3 Werke **zusammen** nur 3 Thlr.! — **Mädler, der Wunderbau des Weltalls**, 683 gr. Octavseiten stark, nebst Kupfer-Atlas in Quart, 35 Sgr. — Das gr. **Düsseldorfer Künstler-Album**, berühmtes Pracht-Kupferwerk in Quart, vergoldeter Prachtband mit Goldschnitt, eleg., 4to nur 2½ Thlr. — **Die Justizmorde** aus allen Ländern, interessant, von Dr. Löffler. 20 Theile groß Octav, mit Bildern, 40 Sgr.! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, 120 Thle. 4 Thlr.! — **Thackeray's** Romane, deutsch, 85 Thle., nur 2½ Thlr.! — **Lever's** Romane, deutsch, 85 Theile, nur 2½ Thlr. — **Memoiren** der Gräfin Pompadour u. Jerome Bonaparte's, 2 Bände mit Titelbildern nur 48 Sgr.! — **Tetzner, Geschichte Preussens** bis auf die neueste Zeit, 3 Bde. mit 22 Stahlstichen, nur 1 Thlr.! — **Sophie Schwarz** Romane, deutsch, 116 Theile, nur 3 Thlr.! — **George Sand's** Romane, 60 Theile, 55 Sgr.! — **Die Macht der Elemente**, berühmtes und belehrendes Pracht-Kupferwerk in 2 starken Bänden, mit **250** Abbild. 2c., eleg., nur 40 Sgr.! — 1) Memoiren der Gräfin du Barry, 2) **Crebillon**, berühmte Märchen, beide 25 Sgr.! — **Shakespeare complete works** (englisch) vollständig in 37 Theilen, 1 Thlr. (Werth das Vierfache.) — **Illustrirte** Naturgeschichte aller Reiche in 3 starken Bänden mit über 1000 getreuen Abbildungen, nur 50 Sgr.! — **Grecourt's** Gedichte, gr. Quart-Ausg. 1½ Thlr. — Reichenbach's Naturgeschichte des Thierreichs, mit colorirten Kupfern, elegant gebd., nur 40 Sgr.! — Illustrirte **Gewerbelehre und Technologie** faßlich dargestellt, **4** starke Bde. mit über **300** Abbildungen, nur 1 Thlr.! — **Die Wunder der Zeugung**, das Geschlechtsleben im ganzen Umfange, über 700 groß Octav-Seiten Text, mit sehr vielen Abbildgn., nur 45 Sgr.! — **Weltgeschichte** von Heger, größtes Octav, nur 25 Sgr. — **Mühlfeld**, berühmte Geschichte der Jahre 1848—68, 2 Bände, nur 35 Sgr. — **Geheimnisse des Schaffots**, 4 Bände, nur 25 Sgr.! — **Moderne Sünden**, 3 Bände, nur 1 Thlr.! — Jugend-Zeitung, die große deutsche, nur 25 Sgr.! — 1) Börne's sämmtl. Werke, 12 Bände, 2) Laube's Novellen, 12 Bände, zusammen nur 2⅚ Thlr.! — **Der persönliche Schutz**, gr. 8, mit Kupfertafeln, versiegelt, 1 Thlr.! — **Geschichte des Rabbi Joschua Ben Josef Hanootzri**, genannt Jesus Christus. Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth, gr. Oct., nur 1 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) — Das entsiegelte Buch der größten Geheimnisse, Offenbarungen 2c. von **Dr. Zimpel**, (versiegelt), 24 Sgr.! — Das 6. und 7. Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift, des Papstes Gregor, deutsch, mit über 20 Tafeln, sammt wichtigen Anhang (sehr selten und höchst interessant), nur 3 Thlr.! — Grazien-Album, mit 24 Photographien in eleg. Album mit reicher Vergold., 2 Thlr. — **Dr. Heinrich**, die geheime Hülfe für alle Geschlechtskrankheiten, versiegelt, nur 1 Thlr.! — **Der Ehespiegel**, ein Hausschatz für beide Geschlechter (versiegelt), nur 15 Sgr.! — **Dr. Rozier**, die Heimlichkeiten und Geschlechts-Verirrungen beider Geschlechter, 1 Thlr.! — **Walter Scott's 15** Romane, hübsche deutsche Cabinets-Ausg. in **100** Bänden, nur 4½ Thlr.! — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrirte Prachtausg., 50 Theile, m. 50 Kupfert., nur 2½ Thlr. — Dr. Lawes, Physiologie des **Weibes** mit Abbildungen (sehr interessant), gr. 8, 1 Thlr.! — **Casanova's** Memoiren, neueste illustrirte deutsche Ausgabe, 10 Bände Octav, mit den Bildern, 4 Thaler.! — Casanova-Album in 30 Kupfertafeln, Quart, 2 Thlr.! — **Chevalier Faublas** Abenteuer 2c., beste deutsche Pracht-Ausgabe in 4 Bänden mit Kupfern, nur 3 Thaler. — Andere Ausgabe nur 40 Sgr. — 1) Populaire **Anatomie des Menschen**, mit **80** Illustrationen, 2) Praktischer **Haus-Arzt, 321** bewährte Mittel, zusammen 25 Sgr.! — **Ehescheidungsprocesse**, die interessantesten der älteren und neueren Zeit, gr. Oct., nur 1 Thlr. — **Lamartines** Werke, 45 Bände, Classiker-Format nur 3½ Thlr. — **Feierstunden**, große illustrirte Roman- und Novellen-Sammlung, 12 Thle., gr. Qurt., 28 Sgr. — **Neuer Venusspiegel** (versiegelt), 25 Sgr.! — **Amerikanische Bibliothek** der interessantesten Indianergeschichten, Jagdabenteuer, Romane und Reisen in den Wildnissen, Steppen, Prairien, ☞ **24** große Octavbände, nur 3 Thlr.! (Werth über das Vierfache.) — **Bibliothek deutscher** Romane, der beliebtesten Schriftsteller, 10 elegante große Octavbände, statt **10** Thlr. nur **45** Sgr.! — 1) **Göthe's** sämmtliche Werke, vollständige Ausgabe in 6 großen Bänden, 2) Die Meisterwerke der **Wiener Gemälde-Gallerien**, Auswahl vorzüglicher Gemälde mit 15 großen Pracht-Stahlstichen, (**Kunstblätter**) nebst Erklärung, größtes Quart-Format, Beides zusammen nur 4 Thlr. — Drei Gedicht-Sammlungen, jede eleg. gebdn., mit Goldschnitt, zusammen nur 28 Sgr. — **Rafael-Album**, 24 Photographien Rafaelscher Meisterwerke, höchst eleg. in Album mit Vergoldung nur 2 Thlr. [814]

Billige Musikalien!!!

Salon-Compositionen für Piano, 18 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelssohn, Godfrey 2c., eleg., nur 1 Thlr.! — **Des Pianisten Hausschatz**, brillante Salon-Compositionen, von Godfray, Kafka, Richards, Ascher 2c., eleg., nur 1 Thlr. — **Opern-Album**, der beliebtesten Opern der Gegenwart, 12 (zwölf) große Opern-Potpourri's für Piano (Robert der Teufel, Don Juan, Freischütz, Norma, Afrikanerin 2c.), für alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — **40 Lieder ohne Worte**, von Mendelssohn-Bartholdy, Abt, Gumbert 2c. 2c., neue elegante Quart-Ausgabe, nur 1⅙ Thlr.! — **Grosses Hamburger Tanz-Album**, große Sammlung der beliebtesten Tänze für Piano, elegant, nur 1 Thlr.! — Großes Hamburger Tanz-Album Nr. 2, eben so, jedoch andere Tänze enthaltend, nur 1 Thlr.! — **32** der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln à 2½ Sgr., zusammen nur 1 Thlr.! — **Der musikalische Hausfreund**, 16 der schönsten, brillantesten Salon-Compositionen für Piano der beliebtesten Componisten, nur 2 Thlr.! — Tanz-Album für Violine, nur 25 Sgr. — **Beethoven** und **Mozart's sämmtliche (54)** Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr.! — Für die Winter-Abende **59** reizende Opern-Melodien für Piano, leicht arrangirt, nur 20 Sgr. — **Schubert's** so berühmte **80** Lieder mit Pianobegleitung, 24 Sgr.!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** 2c.

☞ **Geschäftsprincip**, seit länger als **20 Jahren**: Jeder Auftrag wird sofort prompt, in nur ☞ gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effectuirt. Man wende sich daher nur **direct** an die **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg,

Geschäftslocalitäten Bazar 6/8.

☞ Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **zoll- und steuerfrei.**

Hierdurch empfehle ich mein großes Lager von

Nähmaschinen aller Systeme

zu den solidesten Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reelle Garantie.

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien,

L. Nippert, Mechaniker,

in Breslau: Alte Taschenstraße 3. [2537]

Näh-Maschinen,

Carl Beermann, Berlin, v. d. Schlesischen Thore.

Magazin: Leipzigerstraße Nr. 127.

Billigste Preise. Genaueste Justirung. [1753]

Bekanntmachung. [146]

In unser Procuren-Register ist Nr. 729

Eduard Paul jun. hier

als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 841 eingetragenen Handelsgesellschaft **Julius Henel**, vormals **C. Fuchs**, heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. Februar 1873.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [147]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3291 die Firma

S. Joachim

und als deren Inhaber der Kaufmann **Salomon Joachim** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. Februar 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [414]

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 322 die Firma

— Th. Blichmann —

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Bau- und Möbelfabrikant **Theodor Blichmann** aus Schweidnitz heute eingetragen worden.

Schweidnitz, den 14. Februar 1873.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [413]

In unserem Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 309 eingetragenen Firma: „**Herrmann Stenzel von hier**" heute vermerkt worden.

Reichenbach i. Schl., den 12. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [415]

In unserem Firmen-Register ist:

a) bei Nr. 179 das Erlöschen der Firma „**Willy v. Mayer,** vormals **C. W. Grundmann**" zu Ohlau, und
b) unter Nr. 191 die Firma „**Willy v. Mayer's Nachfolger**" zu Ohlau und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Sander** zu Ohlau,

heute eingetragen worden.

Ohlau den 13. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation. [416]

Die dem **Gottlob Pohl** gehörige Freigärtnerstelle Nr. 30 Gleinau soll im Wege der Zwangsvollstreckung in dem Gerichtskretscham zu Gleinau

am 19. April 1873, Nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 21. April 1873, Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichtsgebäude Zimmer Nr. II. verkündet werden.

Zu dem Grundstücke gehören 1 Hectar 23 Are 10 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 5,59 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 12 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Wohlau, den 12. Febuar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorke.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Freigärtner **Gottlieb Simon** in Liebenau gehörige Grundstück Nr. 34 Sorgau soll im Wege der Zwangsvollstreckung in dem Gerichtskretscham zu Sorgau

am 20. März 1873, Nachmittags 4 Uhr, verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages in unserem Gerichts-Gebäude Zimmer Nr. II.

am 21. März 1873, Vormittags 11 Uhr, verkündet werden. [282]

Zu dem Grundstück gehören 2 Hektare 34 Are 50 □-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 18 Thlr. 12 Sgr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 13 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Wohlau, den 18. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorke.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Knabenschule, deren definitiver Charakter noch durch die Königlichen Aufsichtsbehörden festgestellt werden wird, beabsichtigen wir zu Ostern d. J.

einen Dirigenten und einen Mathematiker

anzustellen. Die Gehälter betragen 1200 resp. 600 Thaler.

Schulmänner, welche die facultas docendi in der Philologie resp. Mathematik und den Naturwissenschaften besitzen, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse innerhalb 3 Wochen bei uns melden.

Königshütte, den 14. Februar 1873.

Der Magistrat.

Nach dem Testamente der **Michael** und **Ziene Nürnberg**'schen Eheleute vom 28. Februar 1865 sollen jährlich 50 Thlr. zur Ausstattung eines Mädchens aus der Verwandtschaft vertheilt werden.

Außerdem sind jährlich 10 Thlr. zur Miethe für einen armen Verwandten von den Testatoren bestimmt. Es werden daher alle Verwandte, welche diese Stiftung jetzt oder später in Anspruch nehmen wollen, aufgefordert, sich unter Beifügung der Legitimationspapiere bei dem unterzeichneten Curator bis zum 1. April cr. zu melden. [1920]

Poln.-Lissa, den 16. Februar 1873.

Isac Nürnberg.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgerichts-Deputation zu Steinau a. O.,

den 13. Februar 1873, Vorm. 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Eckstein** zu Köben ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 30. Januar 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der königliche Rechtsanwalt Tepfer zu Steinau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 24. Februar 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Hesse im Terminszimmer

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben. [417]

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben, zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. März d. J. einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Offener Bürgermeister-Posten

Der hiesige Bürgermeister-Posten, mit dem ein Jahres-Gehalt von 900 Thaler verbunden, ist vacant.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste innerhalb 3 Wochen bei unserem Vorsteher, Herrn Kaufmann Bauer, melden. [420]

Lüben, den 15. Februar 1873.

Das Stadtverordneten-Collegium.

Offene

Polizei-Inspetor- und Polizei-Sergeanten-Stelle.

Bei unserer Polizei-Verwaltung ist die Stelle eines Polizei-Inspectors mit 700 Thlr. Jahrgehalt und die Stelle eines Polizei-Sergeanten mit 300 Thlr. Jahrgehalt zu besetzen.

Bewerber wollen bis 1. März dieses Jahres unter Einreichung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes sich melden und die Einberufung zu einem 4 bis 6 wöchentlichen unentgeltlichen Probedienst gewärtigen. [423]

Neisse, den 14. Februar 1873.

Der Magistrat.

Gerichtliche Auctionen.

Am 24. Februar c. Vorm. 11 Uhr sollen Offene Gasse Nr. 17 8 Stück in der Gerbung begriffene Sohlleder;

Am 25. Februar c. Vorm. 9 Uhr im Stadt-Ger.-Gebäude Kleidungsstücke, Meubles, worunter 1 Sopha, 2 Fauteuils mit braunem Plüschbezug, 6 Rohrstühle, 2 Tische von Nußbaum, 1 Goldrahmspiegel mit Untersatz; um 10 Uhr ein eiserner Geldschrank und ein Brettwagen, gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [2854]

Der Rechngs.-Rath **Piper.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 28. Februar d. J., von **Früh 9 Uhr ab,** werden im Gasthofe zur Stadt Brieg in Leubusch bei Brieg aus den Jagen 2, 19, 20, 29, 30, 32, 67 der Königl. Oberförsterei Scheidelwitz

circa 350 Stück Eichen-Nutzholz,
„ 18 „ Rothbuchen-Nutzholz,
„ 5 „ Ahorn- „
„ 50 „ Eschen- „
„ 50 „ Erlen- „
„ 20 „ Linden- „
„ 200 „ Fichten-Bauholz,
„ 6 Rmeter Eichen-Nutzholz,
„ 200 „ Eichen-Scheitholz,
„ 300 „ desgl. anbruchig

im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft. [418]

Rogelwitz, den 15. Februar 1873.

Der Königliche Oberförster.
Kirchner.

Kleie-Auction.

Sonnabend, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, soll im hiesigen Königlichen Burgfeld-Magazin eine Partie Roggenkleie, sowie einige alte Fenster-Rahmen ꝛc., eine Quantität ausrangirter Roststäbe, und eine Partie gebrauchter Salzsäcke öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 17. Februar 1873. [422]

Königliches Proviant-Amt.

Eichenrinde-Verkauf.

Oberförsterei Kuhbrück.

Sonnabend, den 1. März c., Mittags 12 Uhr wird im Gasthause zum gelben Löwen in Trebnitz aus dem Schutzbezirk Buchwald bei Trebnitz die Eichenrinde des diesjährigen ca. 3,15 Hectar großen Abtriebsschlages ca. 25jähriger Eichen zum meistbietenden Verkauf gestellt.

Die Verkaufsbedingungen können sowohl im hiesigen Amtslocal als auch in dem der Königl. Forstkasse zu Trebnitz in den Amtsstunden eingesehen werden; auch ist Förster Freitag zu Forsthaus Buchwald angewiesen, den zum Abtriebe bestimmten Eichenbestand auf Verlangen zu zeigen. [419]

Kuhbrück, den 15. Februar 1873.

Die Königl. Forst-Verwaltung.

Holz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Dembio.

Mittwoch am 26. d. M. von Vormittags 9 Uhr ab sollen im Stern'schen Gasthause zu Chronstau, aus den Schutzbezirken Tempelhof, Sczedrzik, Dembiohammer II. und Creuzthal:

circa 830 Kiefern-Stämme bis zu 16 Meter Länge und 45 Ctm. mitt. Durchm,
„ 130 Fichten-Stämme bis zu 18 Meter Länge und 42 Ctm. mitt. Durchm,
„ 8 R.-M. Eichen-Scheit und Ast,
„ 164 R.-M. Birken- und Erlen-Schei und Ast,
„ 1719 R.-M. Kiefern-Scheit und Ast,
„ 312 R.-M. Fichten-Scheit und Ast,
„ 16 R.-M. Kiefern-Knüppelreiser,

unter den üblichen Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden. [424]

Forsthaus Dembio, den 16. Febr. 1873.

Der Oberförster,
Fraebel.

In den Forsten der Güter Ober-Mittel-Nieder-Herzogswaldau bei Freistadt in Niederschlesien sollen [2665]

A. **am 22. Februar d. J. von Morgens 10 Uhr ab in Mittel-Herzogswaldau an der Schneidemühle** 7750 Stück Eichen in großen und kleinen Loosen auf dem Stamme beziehungsweise parcellenweise mit Rüster und Linden vermischt,

B. **am 5. März d. J. von Morgens 10 Uhr ab in Ober-Herzogswaldau im Ober-Vorwerk an der Weichauer Grenze** circa 150 Morgen Eichenschälwald mit übergehaltenen Waldeichen und großen Partien Birkenreifstäbe

öffentlich meistbietend verkauft werden. Zum Einsehen der Verkaufsbedingungen und Besichtigung der zu verkaufenden Hölzer können sich Kauflustige vor dem Termin in Ober-Herzogswaldau im Freigut Nr. 1 melden.

Herzogswaldau liegt ¼ Meile von der Kreisstadt Freistadt und ¾ Meilen von dem Bahnhof Neusalz an der Oder entfernt.

Herzogswaldau, den 9. Februar 1873.

Die Forstverwaltung der Herzogswaldauer Güter.

Neu! Neu! Neu!

Der „**Berliner Kapitalist, Verloosungsblatt und Börsenzeitung**" narrt seine Abonnenten nicht mit dem Humbug eines ein- oder zweispaltigen gedruckten Bescheides im Briefkasten oder Rathgeber. Er ertheilt, trotzdem er die billigste Zeitung Europa's ist (Preis pro Quartal 10 Sgr.; man abonnirt bei jeder Postanstalt) seinen Rath in Kapitalsangelegenheiten jederzeit schriftlich und kostenfrei. [615]

Reelles

Heiraths-Gesuch.

Ein während des Krieges 1870/71 wieder einberufen und glücklich aus demselben retournirter junger Mann, von angenehmen Aeußern, hat jetzt von seinem alten Vater das Gut von 1600 Morgen übernommen, derselbe sucht eine Lebensgefährtin, die an den Annehmlichkeiten des Lebens und an der Landwirthschaft Vergnügen findet, dabei ein Vermögen von 10,000 Thlr. besitzt, die sicher gestellt werden. Junge Damen wollen ihre Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse und Beifügung der Photographie unter Chiffre L. P. 350 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring Nr. 29 einsenden. Discretion Ehrensache, anonyme Schreiben unberücksichtigt. [2880]

Reeller Antrag.

Zwei gut situirte junge Herren, (28—30) Jahre, Inhaber zweier sehr rent. Geschäfte, suchen, wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege sich zu verehelichen. Jungfrauen oder Wittwen, namentlich aus Ober-Schlesien oder Provinz Posen, die ein angenehmes Aeußere und gute Eigenschaften besitzen, selbst ohne Vermögen, wollen unter Beilegung ihrer Photographie ihre Offerten in die Exped. der Bresl. Zeitung sub A. K. Nr. 23 vertrauensvoll niederlegen. Discretion selbstverständlich. [802]

Reeller Antrag.

Ein gesunder kräftiger Mann mit angenehmem Aeußern, 34 Jahr, Deutscher, im Ausland lebend, aus guter Familie stammend, gebildet, in der Kochkunst und Conditorei routinirt, bietet seine Hand einer Dame an, die im Besitz eines ähnlichen Geschäfts ist, und eines umsichtigen Mannes als Beschützer bedarf. [1747]

Adressen werden erbeten unter der Chiffre „**Vertrauen Nr. 98**" an die Expedition der Breslauer Zeitung

---

Soeben erschien und ist vorräthig in der **Hirt'schen** Sortiments-Buchhandlung (M. Mälzer), Ring 4: [2856]

Kreis-Ordnung

für die Provinzen
Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen.
Vom 13. December 1872.
Mit Erläuterungen
von
Oskar Hahn,
Kgl. Landrath und Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Gr. Octav. 27 Bog. Preis 2 Thlr.

Der Herausgeber, welcher den Berathungen über das wichtige und die bestehenden Verhältnisse tief berührende Gesetz von Beginn an beigewohnt, hat sich bemüht, aus den Motiven, den Aeußerungen der Commission des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses das Bedeutsame dergestalt zusammenzustellen und zu bearbeiten, daß das Verständniß des Gesetzes möglichst klar gelegt und die richtige Handhabung erleichtert werde.

Außer den in Betracht kommenden älteren Gesetzen sind dieser Ausgabe beigefügt: Die bisher geltenden Kreisordnungsgesetze, statistische Nachrichten zur Kreisordnung ꝛc. — Das beigegebene chronologische und Sachregister wird die praktische Brauchbarkeit erhöhen.

Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Elixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [578]

Soeben ist erschienen die **32. Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

von Laurentius. In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden ꝛc. Folgen **zerrüttender Onanie u. geschlechtlicher Excesse.** — Durch jede Buchhandlung, (auch von der Schletter'schen Buchh., Schweidnitzerstr. 16/18), sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1⅓ Thlr.

Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen, gratis. Laurentius.

Vor den **Nachahmungen** und **Auszügen** dieses Buchs, — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und ähnlichen, in fast allen Zeitungen marktschreierisch ausgeboten werden —, wird wohlmeinend gewarnt. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius

zu bekommen, welche einen Octavband von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist. [1015]

Möbel

in allen Holzarten und reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit, reellsten Materials und vorzüglicher Polsterung, empfiehlt zu den billigsten Preisen die [2556]

Möbel-Fabrik

von

F. Haller,

Ohlauer Stadtgraben 22.

Ein seit 12 Jahren bestehendes

Speditions-, Commissions- und Verladungs-Geschäft

mit alter Kundschaft ist Verhältnisse halber in einer größeren Stadt Niederschlesiens zu verkaufen. Nur Selbstkäufer finden Berücksichtigung. Offerten sub L. C. 338 in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, bis 1. März cr. niederzulegen. [2775]

Ein **Haus**, in sehr günstiger Lage in einer Provinzial- und Kreisstadt Niederschlesiens, worin **Material-Waaren-Geschäft, Wein- und Bierstube,** verbunden mit Billard-Zimmer, betrieben wird, ist sofort zu verkaufen.

Anzahlung 2—3000 Thlr. [2827]

Offerten sub C. 8911 befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Anerkannt

gut sitzende **Oberhemden** werden nach Maaß in möglichst kurzer Zeit von nur bestem Material angefertigt in der Wäsche-Fabrik von

H. Timendorfer jr.,

[751] in Beuthen OS., Ring 15.

Die Rohrnutzung

der hiesigen Teiche ist noch zu vergeben.

Auch stehen hier zum Verkauf:

2 Schimmel, 1", 8 Jahr alt, als Wagenpferde, für 350 Thlr. [767]

1 Rappe, Halbblut, 1", 4 Jahr alt, als Damen-Reitpferd, für 40 Louisd'or.

Dom. Sacrau bei Gogolin.

Flügel und Pianinos,

in großer Auswahl, unter mehrj. Garantie, gebrauchte Instrumente stets vorräthig in der Pianoforte-Fabrik von C. Vieweg, Brüderstraße 10b. [1363]

Das Neueste
in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere

Oberhemden,

deutsche engl. und franz. **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer, Ring 4.

Für Reellität bürgt das langjährige Bestehen meiner Handlung. [2251]

Holz-Verkauf.

100 Meter trockenes erlenes Leibholz,
100 Meter weißbuchen Holz [2778]
ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren in **Emil Spiller's Annoncen-Bureau** in Namslau.

In Radstawen bei Stadt Jutroschin, dicht an der schlesischen Grenze, ist

eine Besitzung

von **133 Morgen 107 □-R.,** darunter 60 Morgen Wiese und Hutung nebst Inventar preismäßig zu verkaufen. [1948]

Näheres bei H. Puder & Co. zu Breslau, Ring und Nicolaistraßen-Ecke.

Die mildesten, dem Teint zuträglichsten Waschmittel: [2857]

Glycerinseife,
Prima-Qualität à St. 2½, 5 u. 7½ Sgr.
II. Qualität à Pfd. 10 Sgr.

Glycerin-Transparentseife
à Pfd. 10 Sgr.
Prima-Qualität à St. 2, 2½ u. 5 Sgr.
3 Stück 5, 6½ u. 12½ Sgr.

Flüssige Glycerin-Kaliseife
à Fl. 5, 7½, 10 u. 15 Sgr.

Cold-Crêmeseife
à Stück 5 u. 7½ Sgr.

Mandelkleie
in Schachteln à 2½ und 5 Sgr.,
in Paketen à ½ Pfd. 7½ Sgr.,
5 Pakete 1 Thlr.

Farin de Noiselle
à Päckchen 7½ Sgr.

R. Hausfelder's
Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzerstraße 28.

Regenschirme

in vorzüglichster Qualität
und
reichhaltigster Auswahl
empfiehlt [2864]

David Kanter
im Stadttheater.

S. Jungmann,
Reuschestraße 64,
empfiehlt
als Gelegenheitseinkauf
echte schwarzseidene Guipüre-Spitzen,
echte schwarzwollene Guipüre-Spitzen,
weiße und schwarze Volants-Spitzen,
echte schwarze Sammet-Reste,
Tüll-Gardinen, [2850]
fein leinen gestickte Damenhemden-Sattel.

Geschäfts-Verkehr!

Ein herrschaftliches Gartengrundstück vor dem Ohlauerthor, nur mit 6 Miethern, ist wegen Auseinandersetzung für den billigen aber festen Preis von 30,000 Thlr. zu verkaufen, und bietet einen bedeutenden Ueberschuß.

Ein herrschaftliches Gartengrundstück vor dem Nikolaithor, 7 Fenster Front, mit einem Ueberschuß von 500 Thlr., ist für den billigen Preis von 26,000 Thlr. zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus mit großen Hofräumlichkeiten und bedeutendem Ueberschuß, auf der Albrechtsstraße, ist wegen Erbregulirung billig zu verkaufen.

Zwei Häuser, Mittelpunkt der Stadt, 8 Fenster Front, alte Miethen, ist für den billigen Preis von 24,000 Thlr., mit einem Ueberschuß von 500 Thlr., zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

Kaufmann Bialla,
[1925] Sonnenstraße Nr. 20.

Nußschalen-Extract in Oel

zum Dunkelfärben ergrauter Haare, hat sich dieser Extract als ein leichtes und bequemes Mittel bewährt. Derselbe schmutzt nicht wie dunkle Pommade ab, giebt den Haaren ein feines glänzendes Dunkel, die Flasche 10, 20 Sgr. und 1 Thlr. [2855]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

150,000 Thaler

sind auf städtische Grundstücke zur ersten und zweiten Stelle zu vergeben. [1913]

Nähere Auskunft hierüber ertheilt
J. B. Sachs,
Nicolaistraße 7, 2. Etage.

Bauplätze

in bestgelegenem Theile der Stadt offere ich unter günstigen Bedingungen und werden auf Wunsch die nothwendigen Baugelder gewährt.

J. B. Sachs,
[1914] Nicolaistraße 7, 2. Etage.

Zwei Häuser

auf den lebhaftesten Straßen Breslau's, mit bedeutendem Ueberschusse, festem Hypothekenstande und Anzahlungen von 20—30,000 Thlr., ebenso elegante Grundstücke auf der Gartenstraße, Schweidnitzer- und Ohlauer-Stadtgraben, sowie in den übrigen bestgelegenen Theilen der Stadt sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1915]

Näheres zu erfahren bei
J. B. Sachs,
Nicolaistraße 7, 2. Etage.

Eine Villa,

in Scheitnig mit Garten, Wagenremise und Stallung ist zu verkaufen. [1916]

Nähere Auskunft ertheilt
J. B. Sachs,
Nicolaistraße 7, 2. Etage.

Cigarren-Offerte.

Allen Rauchern von guten und preiswerthen Cigarren empfehle ich die seit Jahren beliebten [2884]

La Cacoba pr. Mille 16 Thlr. das 1/10 Kstch. 1 Thlr. 20 Sgr.,
El Tino pr. Mille 14 Thlr., das 1/10 Kstch. 1 Thlr. 12½ Sgr.,
La Caledonia pr. Mille 11 Thlr., das 1/10 Kstch. 1 Thlr. 5 Sgr.

J. Irmler, Oppeln.

Ein Ofenschirm, prachtvolle Stickerei, ist zu verkaufen (Bürgerwerder), Wassergasse Nr. 2 eine Treppe. [1921]

Capital-Gesuch. [788]

Auf ein schönes Rittergut in Niederschlesien werden für einen achtungsvollen pünktlichen Zahler und tüchtigen Landwirth 7—8000 Thlr. à 5 pCt. gegen Hypothek gesucht. Geehrte directe Offerten werden sub A. Z. Breslau, Ohlauerstr. 47 im Gewölbe ergebenst erbeten.

Sichere Capitals-Anlage.

Auf ein großes Rittergut sind sicher 5proc. Hypotheken bis zur Höhe von 49 Mille ohne Damno zu cediren. Das Nähere R. L. poste rest. Rosenberg OS. zu erfahren. [813]

Eine 6% sehr sichere 4 Jahre beschränkte Hypothek in Höhe von Thlr. 10,000 ist mit Thlr. 500 Verlust zu verkaufen.

Gefl. Offerten poste rest. Breslau Chiffre A. 10. [1905]

Mühle.

Eine vor einigen Jahren ganz massiv erbaute Stadtmühle, 1 amerik., 1 Spitzgang, sämmtl. Gewerke erst seit 5 Monaten ganz neu, mit immer ausreichendem Wasser, stehendem Vorgelege, bereits rentenfrei, und circa 4 Mrg. Garten und Wiesen, mit einigen 80 Obstbäumen, will Besitzer wegen anhaltender Krankheit äußerst billig verkaufen oder vertauschen. Näh. theilt mit G. Mohaupt in Schmiedeberg bei Hirschberg, welcher auch viele andere Grundstücke zu vortheilhaften Käufen nachweist. [2886]

Verkauf von Pappeln.

Das Dominium Psary im Adelnauer Kreise 2 Meilen von Ostrowo und ⅓ Meile von der nächsten Chaussee, stellt [817]

120 Stück gesunde canadische Pappeln, in Dimensionen von 6 bis 8 Fuß Umfang,

zum Verkauf, welcher am 20. März d. J. geschlossen wird. Nähere Auskunft ertheilt das Dominium selbst, oder in dessen Vertretung das Wirthschafts-Amt.

Ein guter ordinärer Schank mit oder ohne f. f. Restauration wird wo möglich in der Hütten- u. Grubengegend per 1. April a. c. **zu pachten gesucht.**

Offerten sub Chiffre **E. 3305.** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** erbeten. [2872]

Eine Locomobile

von 10 Pferdekräften wird vom April ab auf längere Zeit zu leihen gesucht. [1889]

Adressen unter R. W. 20 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenholzkohlen sind nur zu haben bei [1759]

H. Aufrichtig jun.,
früher F. Philippsthal.
Comptoir: Reuschestraße Nr. 42.

Dom. Pogarth verkauft **Probsteier Saat-Hafer,** pr. Ctr. fr. **Strehlen 3 Thlr.** [2876]

In einer Prov.-Stadt Oberschlesiens ist wegen Kränklichkeit der Vorsteherin zu Ostern eine **Schule** zu übernehmen. Näh. unter Chiffre E. H. 80 Breslau post. rest. [1910]

Frisch eingetroffen: [2875]

Birkhühner,
Krametsvögel,
Fasanen,
Astrachaner Caviar,
Algier. Blumenkohl,
Geräucherten Lachs,
Gothaer Cervelatwurst,
Gothaer Knackwürstchen,
Jauersche Würstchen,
Oppelner Würstchen,
Strassburger Pasteten,
Hamburger Conserven,
Roquefort- und Romadour-Chester- u. Eidamer-Käse,
Elbinger und Neufchateller,
Französische Gelatine,
Vinaigre à l'Estragon,
Feiner Fruchtessig,
Brabanter Sardellen,
Holländische Heringe,
Marinirte Heringe u. Pickles,
Kieler Sprotten,
Englische Biscuits
à 10—16 Sgr,
Mixed I. und II. Vanille und Albert,
Preiselbeeren mit u. ohne Zucker,
Senf- und Pfeffergurken,
Magdeburger Sauerkohl,
Schlesisches Sauerkraut,
Geschnittene grüne Bohnen,
Feinste Dampf-Caffée's,
Chocoladen-Niederlage
von Jordan & Timaeus in Dresden,
Messina-Berg-Orangen,
süss und hochroth,
15 bis 24 Stück für 1 Thlr.

Gebrüder Heck,

Ohlauerstrasse 34.

---

4 junge Schnittochsen und 6 tragende Kalben

stehen auf dem Dom. Ollschowa II. bei Kempen zum Verkauf. [1887]

---

10 Stück gut gemästete Ochsen

stehen zum Verkauf a. d. Dom. Mroczen, ½ Stunde v. d. Bahnstation Kempen. [820]

Ein Brennerei-Apparat,

System Bandholz, 1200 Quart Handbetrieb, 2 Jahr alt und wenig gebraucht, ist zu verkaufen in Wilhelmsruh bei Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Gesucht wird auf's Land ein anständiges arbeitsames Mädchen zur Stütze der Hausfrau, hauptsächlich aber zur Aufsicht über die Kinder. Uebung im Plätten und Nähen angenehm. Antritt sofort. Gehalt 40 bis 60 Thlr. jährlich. Briefliche Offerten — womöglich mit Photographie, unter L. Q. 351 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau erbeten. [2879]

Gouvernanten,

französische u. deutsche Bonnen, Stadt- u. Landwirthschafterinnen, Kammerjungfern ꝛc. empfiehlt Frau Jul. Schubert, Schuhbr. 27.

Eine alleinst. ehrenh. Wittwe, gut. Familie, 33 J., ansprech. Aeußern, in Leitung d. Wirthschaft, Erzieh. kl. Kinder, allen Handarbeiten gründlich erfahren, sucht Stellung. Offerten A. Z. 30 Exped. d. Bresl. Zeitung.

Ein junges Mädchen sucht in einem Posamentirwaaren-Geschäft Stellung als

Verkäuferin.

Näheres auf gef. Offerten unter G. 29 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2877]

Ein jüdisches Mädchen von nicht unangenehmen Aeußeren, aus anständiger Familie, wünscht eine Stelle in einer Bierhalle oder sonst einen feinen Schank als Verkäuferin.

Gefällige Offerten werden unter der Adresse S. S. 10 bis zum 20. d. M. franco poste restante Gr.-Strehlitz erbeten. [1830]

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie und angenehmen Aeußeren, mit der Buchführung vertraut, sucht per 1. März oder später Stellung

als Verkäuferin

in einem **Kurz-, Weiß- oder Galanterie-Waaren-Geschäft.**

Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre B. H. poste rest. Beuthen a. O. niederzulegen

---

Eine gewandte erfahrene Köchin, welche gute Zeugnisse aufweisen kann, die feine Küche, Einkochen von Früchten und Gemüse, sowie Bäckerei gründlich versteht, wird für Stadt und Land gesucht von [1922]

Frau Stadtrath Landsberg,
Ring 25.

Ein Commis, Specerist, der, Buchf. mächtig, sucht in einem Comptoir als Volontär Stellung. Off. u. A. B. 28 Bresl. Ztg. [1924

Giesserei-Techniker

zur Leitung einer größeren Gießerei für Maschinen- und Bau-Guß gesucht.

Frankirte Offerten mit Angaben über Ausbildung, bisherige Stellung und Gehaltsansprüche nimmt entgegen sub R. A. 414 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Prag. [2866]

Für mein Posamentier-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft suche ich per 1. April c. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Verkäufer. Reflectanten wollen Photographie und nähere Angaben über ihren bisherigen Wirkungskreis einsenden.

Ferner suche ich für ein jüd. Mädchen, tüchtige Verkäuferin, im Putzfach geübt und mit der Nähmaschine vertraut, passende Stellung. [750]

H. Timendorfer jr. in Beuthen OS.

Ein anst. Mädchen, f. i. Schneidern, auch Maschine, m. Haus- u. Vieh-Wirthschaft vertraut, sucht Stellung bald oder Ostern. Gef. Offerten erbittet poste restante franco A. S. 50. Maltsch a/Oder. [2873]

Stellensuchende

junge Kaufleute aller Branchen können stets Engagements nachgewiesen erhalten durch

J. Guttmann's
merk. Nachw.-Geschäft, Kattowitz.

Zur Rückfr. 1 Marke beizufügen. [2282]

Für mein Speditionsgeschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten tüchtigen jungen Mann per 1. April. [2824]

Waldenburg i. Schl., 15. Febr. 1873.
E. Kirchner's Wwe.

Ein junger Mann, gegenwärtig in einem Leinen- und Baumwollenwaaren-Geschäft thätig, sucht Stellung pr. bald oder 1. April d. J. als Verkäufer oder Comptoirist. Gefällige Offerten werden R. 400 poste restante Schweidnitz erbeten. [2836]

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft such ich per 1. April c. einen [1841]

tüchtigen Verkäufer.

Namslau. S. Bielschowsky.

Ein junger Mann, welcher Routine im Papier-Geschäft besitzt, kann per 1. April d. J. placirt werden. Näheres unter Chiffre E. poste restante Breslau. [1930]

Ich suche vom 1. April d. J. einen jungen Mann, Specerist, der polnischen Sprache und Buchführung mächtig. [811]

Kuschnitzka bei Kandrzin.
A. Sonnenfeld, Mühlenbesitzer.

Für mein Leder-Geschäft en gros & en détail suche ich zu sofort einen jungen Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling. — Reisekosten werden eventuell vergütet. [778]

Greifswald, den 9. Febr. 1873.
Julius Schlesinger.

Ein junger Mann, gegenwärtig in einem bedeutendenden hiesigen Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft in Stellung, der mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vertraut ist, sowie einige Kenntniß im Bankfache besitzt, sucht, gestützt auf beste Referenzen, anderweitiges Engagement. [1926]

Gef. Offert. sub J. H. 31 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein junger Mann von kräftiger Statur, aus anständiger Familie, das Gymnasium bis Tertia besucht, zwei Jahre die Landwirthschaft erlernt, **sucht anderweitige Stellung** in derselben Branche gegen mässiges Honorar. Gef. Offert. sub **U. 3295.** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau.** [2820]

Für das **Modewaaren-Geschäft** einer großen Provinzialstadt wird pr. 1. April c. ein tüchtiger

Verkäufer

bei hohem Salair gesucht. [2875]

Offerten sub Chiffre A. 3301 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 31.

Reisender.

Für unser Gamaschen-Fabrikations-Geschäft suchen wir bei hohem Gehalt einen in der Branche bewanderten tüchtigen Reisenden. Antritt sofort oder 1. April a. c. [815]

Wilhelm Huth & Co.
in Glatz.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich unter annehmbaren Bedingungen per 1. April a. c. einen Reisenden. Junge Leute, welche die Reichenbacher und Waldenburger Gegend bereits mit Erfolg bereist haben, erhalten den Vorzug und wollen sich melden bei [2889]

Julius Lomnitz
in Schweidnitz.

Ein Commis,

welcher in einem der ersten Manufactur-Modewaaren-Geschäfte Oberschlesiens fünf Jahre conditionirt hat, der polnischen Sprache mächtig und von seinem Principal bestens empfohlen wird, sucht sofort oder pr. 1. März anderweitige Stellung. Am liebsten in einer großen Stadt und in einem Engros-Geschäft. Offerten X. X. poste rest. Ob.-Glogau.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. April bei gutem Gehalt einen tüchtigen Verkäufer.

Festenberg. [819] A. Peiser.

Für mein Specerei- 2c. Geschäft suche ich pr. 1. April [806]

einen Commis,

der flotter Verkäufer ist und polnisch spricht.
H. Grünberger in Creuzburg OS.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, findet pr. 1. April c. in meinem Manufacturwaaren-Geschäft Stellung.

[809] J. Heilborn in Cosel OS.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Specerei- oder Destillations-Geschäft beendet, findet per 1. April c. Stellung bei G. & M. Landsberger

[822] in Liebau i. Schl.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift und mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut, welcher auch schon kleinere Reisen besorgt hat, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, in einem größeren Hause Stellung. [1912]

Gef. Off. sub M. K. 26 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein Manufactur-Geschäft (Engros) suche per 1. April c. einen jungen Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig, sowie mit der Buchführung und Correspondenz vertraut sein muß. [816]

Isidor Glaser in Ratibor.

Für's Comptoir suche per 1. April einen mit der Eisenbranche vollkommen vertrauten jungen Mann, welcher auch der poln. Sprache mächtig ist. [818]

Th. Pyrkosch in Ratibor.

Per 1. April c. suchen einen Commis für Comptoir und Lager. [1931]

Cohn & Thieme,
Lack-Fabrik in Dresden.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen Verkäufer bei hohem Salair, derselbe muß ein angenehmes Aeußere besitzen und mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein.

Antritt 1. Juli c. [807]

M. Freund in Cottbus i. d. Lausitz.

Mehrere Buchhalter und Reisende, — Gehalt bis 800 Thlr., — ferner Lager-Commis und Verkäufer aller Branchen sucht das Bureau „Germania" zu Dresden.

Für mein Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. April einen **tüchtigen Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig.

Ratibor. [808]

Moritz Cohn.

Ein junger gewandter Destillateur, welcher mehrere Jahre Reisen mit gutem Erfolge gemacht hat, sucht per 1. April c. anderweitige Stellung. [1903]

Offerten unter K. K. poste restante Sprottau i. Schl. erbeten.

Zum sofortigen Antritt oder per 1. April c. suche ich für mein Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft einen **Commis** und einen **Lehrling,** beide der polnischen Sprache mächtig; ersterer muß für beide Branchen brauchbar sein. [2881]

Jacob Lewy, Ratibor.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, welcher das Papiergeschäft erlernen will, wird per Ostern gesucht. [1739]

Theiner & Meinicke,
Papierhandlung, Contobücher-Fabrik,
Lithographisches Institut und Druckerei.

Gut empfohlene

Wirthschafts-Inspectoren,
Wirthschafts-Assistenten,
Brennerei-Beamte,
Rentmeister,
Gärtner,
Förster 2c. [2859]

weist den Herren Gutsbesitzern jederzeit zum baldigen und späteren Antritt nach das

L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.

Ein verheiratheter junger Mann, welcher gegenwärtig als Werkführer einer Gasanstalt fungirt, und sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht bis zum 15. April d. J. bei bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement als **Beamte.** Offerten unter Nr. 24 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Gartenmann

oder ein Haushälter mit etwas Verständniß von Gartenarbeit, der sich über seine Solidität ausweisen kann, findet dauernden Dienst per 1. März **Kleinburgerstr. 9.** [1849]

Ein Zeichner,

gelernter Zimmermann oder Tischler, welcher eine gute Hand schreibt, findet dauernde Beschäftigung in einer Fabrik für Bautischlerei.

Adressen sub A. 25 in der Expedition der Bresl. Ztg. [1911]

Annonce. [2809]

Zur Anlage einer Ziegelei mit Dampfbetrieb, welche jährlich 3,000,000 Ziegeln, Röhren aller Art und Flachwerke erzeugen soll, wie zu deren späterem Betriebe, wird zum baldigen Antritt ein in diesem Fache in jeder Beziehung tüchtiger

Ziegelmeister

gesucht. Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse (in Abschrift) an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** sub Chiffre **L. J. 344** bis 1. März cr. einzusenden.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich pr. 1. April einen tüchtigen Verkäufer, welcher auch mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut sein muß. [2883]

R. Schneider in Schweidnitz.

Ein tüchtiger Gärtner,

mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. April d. J. bei gutem Gehalte vom Dom. **Dombrowka** p. Rawicz zu engagiren gesucht. Persönliche Vorstellung sehr erwünscht. [823]

Wir suchen für unsere Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung **einen Lehrling,** mosaischer Religion, Sohn achtbarer Eltern. [812]

Liegnitz. **Joseph Cohn & Comp.**

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine ruhige kinderlose Familie sucht eine **Wohnung** von 3 Stuben Parterre oder 1. Etage am Ohlauer- oder Schweidnitzer-Stadtgraben oder in der Tauenzienstraße oder Tauenzienplatz zu Johanni. Gef. Offert. sub M. N. 21 in der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben. [2838]

Ein Eckgewölbe

Nicolaistraße 13 ist per Termin Ostern zu vermiethen. Näheres **Büttnerstraße Nr. 25,** im Comptoir. [1789]

Stallung für 3 Pferde, Remise für 2 Wagen und Schüttboden, auch zu Remisen sich eignend, sind pr. Ostern c. **Gartenstr. 30b.** zu vermiethen. [1923]

Große **Parterre-Geschäfts- u. Wohnungsräume,** hell und freundlich. **In Berlin:** Taubenstr. 10 zu vermiethen. Näheres bei F. Bacher daselbst zwei Treppen links. [2841]

Ein geräumiger Laden

ist vom 1. April ab **Klosterstraße 1b** zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. [1918]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.



Wohlfeiles

Kochbuch.

Die Köchin
aus eigener Erfahrung
oder
allgemeines Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen,
von
Caroline Baumann.
Sechste Auflage.
Mit einer Vergleichs-Tabelle
zwischen den bisherigen und den von 1. Januar 1872 ab neu eingeführten Gewichten und Maßen.
8. Elegant in illustr. Umschlag
mit vergoldeter Rückenpressung gebunden.
Preis nur 15 Sgr. [5483]

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Ausstattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

Breslauer Börse vom 17. Februar 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	104¼ B.	—
do. Anleihe	4½	102¼ B.	—
do. Anleihe	4	97 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	91 B	—
Präm.-A. v.55.	3½	126½ B.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	91 G.
do. do.	4½	99¼ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91½à¼ b. G.	—
Schles. Pfdbr.	3½	83½ bz [G	—
do. Lit. A.	4	94½ B. n. 92	—
do. Lit. C.	4	I. 94¾ G.	—
do. do.	4½	99¼ bz	—
do. Rustical	4	—	93½ G.
do. Pfd.Lit.B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94½ bz	—
Posener do.	4	—	91½à¼ bz G.
Prov.Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf.	4½	96½ bz	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	—	96½ G.
Bayer.Anleihe	4	—	116 G.
Ital. Anleihe .	5	—	65¼ G.
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak.OS.Pr.A.	4	—	—
Oest.Silb.Rnt.	4⅕	67¾ G.	—
do.Pap.-Rente	4⅕	—	64¼ G.
do. 60er Loose	5	97½ B.	—
do. 64er	—	—	96 B
do. Crd.-Loose	—	—	119¾ B.
Poln.Pfandbr.	4	—	77 G.
do. neue	5	—	76½ G.
do.Liqu.-Sch.	4	66 B.	—
Russ.Bod.Cr.P	5	—	—
Türk. Anl. 65	5	—	52½ G

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	123¼ B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl.A.u.C	3½	221 G.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	128¾ B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg.Prior.	4	—	—
do. do.	4½	99 B.	—
Obrschl. Pr.A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do.Lt.C.u.D.	4	91½ B.	—
do. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. F.	4½	100 B.	—
do. Lit. G.	4½	99¼ B.	—
do. Lit. H.	4½	99¼ B.	—
do. 1869	5	102½ bz	—
do.Brg.-Neisse	4½	—	—
do(ehm.St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	—
R. Oder-Ufer.	5	—	—
do. St.-Prior.	5	—	—
Br.-Wrsch.do.	—	—	60 B.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	93½ G	—
do. Disconto-Bank....	4	122¾ bz	—
do.EntrepotG.	—	—	93 G.
do. Maklerbk.	5	—	149¾à8 bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	111¼ B.
do.Pv.Wchslb.	4	108¾ G.	—
do.Wechslerb.	4	130 G.	—
Dtsch.Unionb.	4	—	—
Oberschl.Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	100¾ B	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps.Pv.Wchslb.	4	—	—
Sächs.Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein...	4	162½ bz B.	—
do. Bod.-Cred.	4	—	106½ B.
do. Centralbk.	—	—	96 B.
do. Vereinsbk.	5	—	109 B.
Oest. Credit..	5	207½ B.	p. u.½ 207¾à⅝ [bz
Wien. Unionb.	5	—	—

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	105 B.
Lombarden ..	5	—	p.u. 118¾-17½ [bzG.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82½ B.	—
Oest.-Fr.St.-B.	5	202¼ G.	—
Rumänen....	5	45½ B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	86½ G.

Industrie- und diverse Actien.

Br.A.-G.f.Möb.	5	—	103½ B.
do. A.-Brauer.	5	80 B.	—
do.Wagenbau-Ges.....	5	94¼ B.	—
Donnersmarckhütte	5	100 G.	—
Laurahütte...	5	257 B.	—
Ob.Eisb.Bd.A.	5	166½ bz	—
Schl.A.Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	96 bz	—
do.Feuer-Ver.	4	—	132 B.
do.Immobil.	5	127½ B.	—
do.Lein.-Ind.	5	108⅜ bz G.	—
do.Tuchfabr.	5	107 G.	—
do.Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	109¾ B.	—
Vereingt.Oelf.	5	—	90 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St.	—	—
Oest.Währ.	92¼à½ bz	—
Russ.Bnk.-Bil.	82½ bz	—

Wechsel-Course v. 17. Februar.

Amsterd.250fl.	kS.	140¾ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139¾ G.	—
Hambrg.300M.	kS.	—	—
do. 300M	2M.	—	—
Lond. 1 L.Strl.	kS.	—	—
do. 1 L.Strl.	3M.	6.21¼ bz B.	—
Paris 300Frcs.	kS.	79½ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92½ B.	—
do. do.	2M.	91½ .	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig100Thl	2M.	—	—
Warsch.90SR.	8T.	82⅝ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen.
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ...	8	24	—	—	—	—	8	2	—	—	—	—	6	20	—
do. gelber	8	8	—	—	—	—	7	24	—	—	—	—	6	18	—
Roggen	6	—	—	—	—	—	5	24	—	—	—	—	5	10	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	4	24	—
Hafer	4	10	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	4	2	—
Erbsen	5	10	—	—	—	—	4	25	—	—	—	—	4	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps....................	9	27	6	9	12	6	8	27	6
Winter-Rübsen	9	5		8	20	—	7	27	6
Sommer-Rübsen	9	5	—	8	7	6	7	7	6
Dotter	8	15	—	7	25	—	7	—	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 26—32 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6½—8 Thlr. pro Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 18. Februar.

Roggen 55½ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 42
Raps 100, Rüböl 21½, Spiritus 17½.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17½ B., 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.